

Region Leinebergland

Fortschreibung des
Regionalen Entwicklungskonzeptes
zur Bewerbung als LEADER-Region
für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027

leine
berg
land



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums - ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Region Leinebergland

Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes zur Bewerbung als LEADER-Region für die EU-Förderperiode 2023 bis 2027

Herausgeber:



Region Leinebergland e.V.

Leinstr. 29
31061 Alfeld (Leine)
regionalbuero@leinebergland-region.de
05181 8066808
www.region-leinebergland.de

Prozessmoderation/Redaktion: **KoKo Kommunikation Konsens Konzept**



Mittelstr. 5
37120 Bovenden
info@koko-kommunikation.de
01575 1432860
www.KoKo-Kommunikation.de

Projektleitung:
Dipl. Geogr. Tanja Dornieden

Mitarbeit:
B.A. Tourismuswirtschaft Alexandra Jentgens
B.A. Geografie Kevin Klotz

Alfeld (Leine), April 2022



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums - ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	2
2	Abgrenzung der Region	5
2.1	Begründung der Homogenität	8
3	Ausgangslage	9
3.1	Raum- und Siedlungsstruktur	9
3.2	Erreichbarkeit	9
3.3	Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstruktur	10
3.4	Wirtschaftliche Situation	13
3.5	Umweltsituation	17
3.6	Tourismus	20
3.7	Soziokultur	21
4	Evaluierung	22
4.1	Evaluierung Prozessstrukturen	22
4.2	Evaluation Themenfeld hausärztliche Versorgung	23
4.3	Evaluation Themenfeld Mobilität	24
4.4	Evaluation Themenfeld Tourismus	25
5	SWOT	27
5.1	Wirtschaft und kommunale Finanzlage	27
5.2	Tourismus	29
5.3	Mobilität	31
5.4	Demografie, Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung	32
5.5	Soziokultur, Landschafts- und Baukultur	33
5.6	Ökologie und Naherholung	35
5.7	Klimaschutz	36
5.8	Kooperation und Zusammenarbeit	38
6	Regionale Entwicklungsstrategie	39
6.1	Leitbild, Leitgedanke, Leitziel	39
6.2	Entwicklungsziele	41
6.2.1	 Entwicklungsziel 1: Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken und entwickeln	41

6.2.2	 Entwicklungsziel 2: Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen	42
6.2.3	 Entwicklungsziel 3: Das Naturpotenzial der Region entwickeln und nutzen	42
6.2.4	Entwicklungsziel-Indikatoren	42
6.3	Handlungsfelder	44
6.3.1	Handlungsfeldziele	44
6.3.2	Priorisierung der Handlungsfelder	47
6.3.3	Handlungsfeld-Zielindikatoren	47
6.4	Begründung der strategischen Ausrichtung der Entwicklungsstrategie: „Stabilisierung“	49
6.5	Gender Mainstreaming, Nichtdiskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen, Belange der Barrierefreiheit	49
6.6	Kooperation mit anderen Regionen	50
6.7	Berücksichtigung übergeordneter Planungen	51
6.7.1	EU-Ebene	51
6.7.2	Bundesebene	52
6.7.3	Landesebene	53
6.7.4	Regionale Ebene	55
7	Einbindung der Bevölkerung: Beteiligungsprozess	59
7.1	Kommunikation: Webpage, Instagram, Pressemitteilungen	60
7.2	Evaluierungskonferenzen	60
7.3	Regionalkonferenz	61
7.4	Jugendkonferenz	61
7.5	Kooperationsgespräche	61
7.6	Dialogveranstaltung für Ratsmitglieder	62
8	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	64
9	Struktur der Lokalen Aktionsgruppe	67
9.1	Rechtsform	67
9.2	Organisationsstruktur	67
9.3	Regionalmanagement	68
10	Förderbedingungen	69
10.1	Fördertatbestände	69
10.1.1	Grundsätzliche Fördertatbestände	69

10.1.2	Mögliche Fördertatbestände, handlungsfeldkonkret	70
10.2	Zuwendungsempfänger	73
10.3	Zuwendungshöhe	73
11	Projektauswahl	75
11.1	Termine für das Projektauswahlverfahren	76
11.2	Projektbewertungsverfahren	76
11.3	LEADER Region Leinebergland: Projektbewertungsbogen	77
11.4	Startprojekte	79
12	Finanzplan	80
13	Begleitung und Bewertung	82
13.1	Kontinuierliche Projektevaluierungen	82
13.2	Jährliches Monitoring	83
13.3	Zwischenevaluierung, Abschlussequalierung und Bilanzworkshops	83
	Quellenverzeichnis	86

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Mitgliedskommunen der Region Leinebergland	5
Abbildung 2:	Topografie der Region Leinebergland	7
Abbildung 3:	Lateinschule Alfeld (Leine)	7
Abbildung 4:	Bevölkerungsentwicklung in der Region Leinebergland in den Jahren 2000 bis 2020	10
Abbildung 5:	Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der Region Leinebergland im Vergleich mit dem Land Niedersachsen in den Jahren 2020 und 2012	11
Abbildung 6:	Geschäftsleerstand in Alfeld	11
Abbildung 7:	Branchenstruktur nach Beschäftigten am Arbeitsort	13
Abbildung 8:	Pendlersalden der Kommunen in der Region Leinebergland im Jahr 2020	15
Abbildung 9:	Waldschäden im Hildesheimer Wald	18
Abbildung 10:	Grafische Darstellung des Hochwasserrisikos im Verlauf der Leine	19
Abbildung 11:	Anteiliger Energieverbrauch von Industrie- und Gewerbe, Verkehr sowie privaten Haushalten im Landkreis Hildesheim	20
Abbildung 12:	Bewertung der Vereinsstruktur durch den Gesamtvorstand der Region Leinebergland e.V. am 22.03.2022	22
Abbildung 13:	Abfrageergebnis "Hausärztliche Versorgung in einem Wort" im Rahmen der Evaluierungskonferenz am 08.12.2021	24

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildung 14: Top 8 der Mobilitäts-Maßnahmen im Rahmen der Evaluierungskonferenz am 16.12.2021	25
Abbildung 15: Womit gewinnt die Region Leinebergland den Tourismuspreis?	26
Abbildung 16: Stärken der Region Leinebergland aus Sicht der Teilnehmenden der Regionalkonferenz am 18.01.2022	27
Abbildung 17: Region Leinebergland - Leitbild, Leitziel, Entwicklungsziele und Handlungsfelder	40
Abbildung 18: Verbindung zwischen den REK-Pflichtthemen und den Handlungsfelder der Region Leinebergland	46
Abbildung 19: Übersicht über die europäischen Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik	52
Abbildung 20: Der Niedersächsische Weg als Zeichnung	55
Abbildung 21: Einladungs-Flyer zur Jugendkonferenz	59
Abbildung 22: Einladung zur Regionalkonferenz, Alfelder Zeitung vom 13.01.2022	60
Abbildung 23: Instagram Account	60
Abbildung 24: Jugendkonferenz, Themen der Teilnehmenden am 25.01.2022	61
Abbildung 25: Pressebericht zur Jugendkonferenz, Alfelder Zeitung, 13.01.2022	62
Abbildung 26: Überblick über den Beteiligungsprozesses in der Region Leinebergland	63
Abbildung 27: Projektauswahlverfahren	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohner:innen, Fläche und Bevölkerungsdichte der Kommunen der Region Leinebergland	6
Tabelle 2: Übersicht über die Programmbeteiligungen der Kommunen in der Region Leinebergland	12
Tabelle 3: Betriebe des produzierenden Gewerbes in der Region Leinebergland mit mehr als 20 Beschäftigten am 30.09.2020	14
Tabelle 4: Die sieben größten produzierende Betriebe der Region Leinebergland	14
Tabelle 5: Gewerbe- und Industriegebiete in der Region Leinebergland im Jahr 2022	14
Tabelle 6: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche im Jahr 2020	16
Tabelle 7: Besuchsquoten nach Kindesaltersgruppen in der Region Leinebergland im Jahr 2020	16
Tabelle 8: Übersicht über die Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiete in der Region Leinebergland	17
Tabelle 9: Stärken und Schwächen „Wirtschaft und kommunale Finanzlage“	27
Tabelle 10: Chancen und Risiken „Wirtschaft und kommunale Finanzlage“	28
Tabelle 11: Stärken und Schwächen „Tourismus“	29

Tabelle 12:	Chancen und Risiken „Tourismus“	30
Tabelle 13:	Stärken und Schwächen „Mobilität“	31
Tabelle 14:	Chancen und Risiken „Mobilität“	31
Tabelle 15:	Stärken und Schwächen „Demografie, Daseinsvorsorge, Infrastrukturausstattung“	32
Tabelle 16:	Chancen und Risiken „Demografie, Daseinsvorsorge, Infrastrukturausstattung“	33
Tabelle 17:	Stärken und Schwächen „Soziokultur, Landschafts- und Baukultur“	33
Tabelle 18:	Chancen und Risiken „Soziokultur, Landschafts- und Baukultur“	34
Tabelle 19:	Stärken und Schwächen „Ökologie und Naherholung“	35
Tabelle 20:	Chancen und Risiken „Ökologie und Naherholung“	36
Tabelle 21:	Stärken und Schwächen „Klimaschutz“	36
Tabelle 22:	Chancen und Risiken „Klimaschutz“	37
Tabelle 23:	Stärken und Schwächen „Kooperation und Zusammenarbeit“	38
Tabelle 24:	Chancen und Risiken „Kooperation und Zusammenarbeit“	38
Tabelle 25:	Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 1	42
Tabelle 26:	Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 2	43
Tabelle 27:	Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 3	43
Tabelle 28:	Handlungsfelder und Handlungsfeldziele der Region Leinebergland	44
Tabelle 29:	Handlungsfeldziele, Indikatoren und Zielwerte	47
Tabelle 30:	Vergleich der strategischen und operativen Ziele der niedersächsischen Gesamtstrategie mit den Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen der Region Leinebergland	54
Tabelle 31:	Vergleich zwischen der Regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser und dem Regionalen Entwicklungskonzept Leinebergland	56
Tabelle 32:	LAG-Kompetenzverteilung nach Handlungsfeldern	64
Tabelle 33:	Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Leinebergland	66
Tabelle 34:	Förderquoten der Leader-Region Leinebergland	74
Tabelle 35:	Übersicht über Kriterien zur Projektbewertung	76
Tabelle 36:	Übersicht über die Startprojekte der Leader-Region Leinebergland im Jahr 2023	79
Tabelle 37:	Finanzplan der LEADER-Region Leinebergland in den Jahren 2023 bis 2027	80
Tabelle 38:	Quantitative und qualitative Prozessindikatoren im Rahmen der Evaluierung	84
Tabelle 39:	Beispielhafter Fragebogen für die LAG und Projektträger:innen zur Zufriedenheit des bisherigen regionalen Entwicklungsprozess (Einzelbewertung in Schulnoten)	85

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT LEINEBERGLAND
FORTSCHREIBUNG
INHALTSVERZEICHNIS



Anlagenband Teil 1

- Anlage 1: Protokoll Evaluation Themenfeld Hausärztliche Versorgung
- Anlage 2: Protokoll Evaluation Themenfeld Mobilität
- Anlage 3: Protokoll Evaluation Themenfeld Tourismus
- Anlage 4: Protokoll Regionalkonferenz
- Anlage 5: Protokoll Jugendkonferenz

Anlagenband Teil 2

- Anlage 6: Kooperationsvereinbarung Region nette innerste, Bördereion und Region Leinebergland
- Anlage 7: Geschäftsordnung Lokale Aktionsgruppe Leinebergland
- Anlage 8: Projektbögen und Bewertungsbögen der Startprojekte, Projektpool
- Anlage 9: Karte der Region Leinebergland; im Ausdruck A3, Maßstab 1:100.000, Innenseite Rückendeckel

Präambel

Die Kommunen Alfeld (Leine), Delligsen, Elze, Freden (Leine), Lamspringe, Leinebergland und Sibbesse schlossen sich in den Jahren 2007 bis 2013 zur LEADER-Region Leinebergland zusammen und realisierten mit Fördermitteln der Europäischen Union Projekte auf Basis eines Regionalen Entwicklungskonzepts in der gesamten Region. In der Förderperiode 2014 bis 2020 blieb die LEADER-Region Leinebergland unberücksichtigt.

Zur Aufrechterhaltung der bestehenden Strukturen haben die sieben Kommunen im Jahr 2015 den Verein Region Leinebergland e. V. gegründet. Dieser Verein steht allen Akteuren des gesellschaftlichen Lebens offen, die sich für eine gemeinsame nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Lebensbedingungen im Leinebergland einsetzen.

Mitte des Jahres 2021 entschloss sich der Verein Region Leinebergland e. V., das bestehende Regionale Entwicklungskonzept (2014) unter Berücksichtigung der Vereinsentwicklungen der letzten Jahre fortzuschreiben und damit erneut in den Wettbewerb um die Anerkennung als LEADER-Region 2023 bis 2027 einzutreten.

Unabhängig vom Erfolg der LEADER-Bewerbung versteht sich der Regionsverein sowohl als Vernetzungsplattform regionaler Akteure als auch als Initiator und Begleiter regionaler Projekte. Durch die Kombination von Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure wird Akzeptanz, Begeisterung und Unterstützung für die gemeinsame regionale Entwicklung geschaffen, die zu einem Ausbau der regionalen Zusammenarbeit inspiriert. Diese Zusammenarbeit dauerhaft zu sichern und zu gestalten, ist unser gemeinsames Ziel.



Bernd Beushausen, Stadt Alfeld (Leine)



Daniel Bernhardt, Gemeinde Freden (Leine)



Kirsten Greten, Region Leinebergland e.V.



Andreas Humbert, Gemeinde Lamspringe



Hans-Jürgen Köhler, Gemeinde Sibbesse



Wolfgang Schurmann, Stadt Elze



Volker Senftleben, Samtgemeinde Leinebergland



Stephan Willudda, Flecken Delligsen

1 Zusammenfassung

Die Region Leinebergland liegt im südlichen Niedersachsen und umfasst insgesamt sieben Kommunen. Sechs Kommunen aus dem Landkreis Hildesheim: die Stadt Alfeld (Leine), die Stadt Elze, die Gemeinde Freden (Leine), die Gemeinde Lamspringe, die Samtgemeinde Leinebergland und die Gemeinde Sibbesse sowie den Flecken Delligsen aus dem Landkreis Holzminden.

In der Region Leinebergland leben aktuell 69.346 Menschen auf einer Fläche von 522,85 km². Die Einwohnerdichte von 132,6 EW/km² liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 168 EW/km².

Die Kommunen schlossen sich in den Jahren 2007 bis 2013 zur LEADER-Region Leinebergland zusammen und realisierten mit Fördermitteln der Europäischen Union Projekte auf Basis eines Regionalen Entwicklungskonzepts. In der Förderperiode 2014 bis 2020 blieb die LEADER-Region Leinebergland unberücksichtigt.

Zur Aufrechterhaltung der bestehenden Strukturen haben die sieben Kommunen im Jahr 2015 den Verein Region Leinebergland e. V. gegründet. Dieser Verein steht allen Akteuren des gesellschaftlichen Lebens offen, die sich für eine gemeinsame nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Lebensbedingungen im Leinebergland einsetzen.

Im Laufe des Jahres 2021 entschloss sich der Verein Region Leinebergland e. V., das bestehende Regionale Entwicklungskonzept (2014) unter Berücksichtigung der Vereinsentwicklungen der letzten Jahre fortzuschreiben und damit erneut in den Wettbewerb um die Anerkennung als LEADER-Region 2023 bis 2027 einzutreten.

Die Analyse der Stärken und Schwächen der Region, ihrer Chancen und Risiken skizziert das Bild einer ländlich peripheren Region, die in besonderem Maße von ihrem naturräumlichen und kulturellen Reichtum profitiert, zu dem große landwirtschaftliche Flächen, viel Wald und zahlreiche geschützte Landschaftsbestandteile, aber auch das UNESCO-Weltkulturerbe Fagus-Werk, Kirchen, Klöster und Fachwerkstädte gehören. Wirtschaftlich ist das Leinebergland mittelstandsgeprägt und hat eine lange Industriegeschichte. Zugleich ist die Region vom demografischen Wandel und einer spürbaren Wirtschaftsschwäche betroffen. Die Akteur:innen der Region Leinebergland haben ihren ganz eigenen Weg gefunden, mit diesen Herausforderungen umzugehen, indem sie vor allem auf interkommunale Kooperation und eine strategische Herangehensweise gesetzt haben, um ihre regionalen Stärken auszuspielen und gemeinsam mehr zu erreichen. Ein gemeinsames Mobilitätskonzept hat zur Schaffung der Mobilitätszentrale geführt und wird eine Orientierung in der Entwicklung weiterer alternativer Mobilitätsangebote sein. Mit dem Hausärztlichen Versorgungskonzept hat die Region den Grundstein für das regionale medizinische Versorgungszentrum gelegt. Das Tourismuskonzept und der Beitritt zur Tourismusregion Weserbergland öffnet ein neues Wirtschaftsfeld, das die Stärken der Region geschickt nutzt.

Aus der SWOT lässt sich erkennen, dass es noch weitere Themenfelder gibt, die es mit Blick auf die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Region zu bearbeiten gilt.

Das Leitbild der Region Leinebergland, „Region Leinebergland – zusammen. spürbar. besser.“, ist das Ergebnis der zahlreichen Beteiligungsformate. Mit drei Worten fasst es zusammen, was in allen Beteiligungen als große Stärke und als Charakteristik der Region Leinebergland benannt wurde: Die solide Kooperationsbereitschaft, die bewährten Strukturen und die erlebbaren Ergebnisse der Zusammenarbeit, die im Ergebnis mehr sind als die Summe der einzelnen Akteure. Die Entwicklungsstrategie der Region steht unter dem

Leitbild

„Region Leinebergland - zusammen.spürbar.besser.“

„Region Leinebergland - zusammen.spürbar.besser.“ ist ein Versprechen an alle Bürger:innen der Region Leinebergland. Das gemeinsame Ziel ist die lebendige und enkeltaugliche Region Leinebergland, die durch innovative Projekte die Lebensqualität verbessert und Strahlkraft entwickelt.

Leitziel:

Region Leinebergland – wir schaffen eine lebendige und enkeltaugliche Region mit Strahlkraft

Zusammen können Herausforderungen angenommen und Lösungen gefunden werden. Der Leitgedanke der Region Leinebergland bringt das auf den Punkt:

Leitgedanke:

Region Leinebergland – dynamisch Hand in Hand.

In den Entwicklungszielen präzisiert die Region Leinebergland ihre Leitvorstellungen, identifiziert geeignete Handlungsfelder und realistische Handlungsfeldziele:



Entwicklungsziel 1: Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken und entwickeln



Entwicklungsziel 2: Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen



Entwicklungsziel 3: Das Naturpotenzial der Region entwickeln und nutzen

Die Region Leinebergland wird sich strategisch auf die Handlungsfelder Lebenswerte Orte, Kooperations- & Verantwortungsgemeinschaft, Wirtschaft & Tourismus sowie Natur, Umwelt und Klimaschutz konzentrieren, die eng mit den LEADER-Pflichtthemen verknüpft sind. Leitbild und Leitziel, Entwicklungsziele und Handlungsfelder zeigt in einer zusammenfassenden Übersicht Abbildung 18 in Kapitel 6.

Die Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzeptes Leinebergland, die auf die erfolgreiche Arbeit in den Themenfeldern hausärztliche Versorgung, Mobilität und Tourismus Bezug nehmen, werden entsprechend hoch priorisiert. Dies sind die Handlungsfelder Lebenswerte Orte, mit den Grundversorgungen Mobilität und hausärztliche Versorgung, sowie Wirtschaft & Tourismus. Die Priorisierung spiegelt sich in den diesen Handlungsfeldern zugeordneten Budgets.

Die Stärke der Region Leinebergland ist ihre Kooperationsfähigkeit. Projekte, die regionsweite Wirkung erzielen oder im Verbund mindestens vier aktiv eingebundener kommunaler Partner antreten, werden mit höheren Förderquoten berücksichtigt.

Das Natur-Potenzial der Region entwickeln und nutzen

Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen

Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken und entwickeln

Natur, Umwelt und Klimaschutz

Lebenswerte Orte

Wirtschaft und Tourismus

Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft

**Region Leinebergland
zusammen. spürbar. besser.**

WIR SCHAFFEN EINE LEBENDIGE UND ENKELTAUGLICHE REGION MIT STRAHLKRAFT

2 Abgrenzung der Region

Die Region Leinebergland liegt im südlichen Niedersachsen und umfasst insgesamt sieben Kommunen. Sechs Kommunen aus dem Landkreis Hildesheim: die Stadt Alfeld (Leine), die Stadt Elze, die Gemeinde Freden (Leine), die Gemeinde Lamspringe, die Samtgemeinde Leinebergland und die Gemeinde Sibbesse sowie den Flecken Delligsen aus dem Landkreis Holzminden.

Die Region Leinebergland grenzt im Norden an die Region Hannover, im Nordwesten an den Landkreis Hameln-Pyrmont, im Südwesten an den Landkreis Holzminden und im Süden an die Landkreise Northeim und Goslar (vgl. Abb. 1). Die Region Leinebergland hat keine Überschneidungen zu anderen LEADER-Regionen. Eine Regionskarte 1:100.000 befindet sich im Druckexemplar im Rückendeckel und als Anlage 9 im pdf.

Abbildung 1: Mitgliedskommunen der Region Leinebergland



Das nächstgelegene Oberzentrum ist die Kreisstadt Hildesheim im Osten. Sie ist von den Städten Elze und Alfeld (Leine) 18 bzw. 26 km entfernt. Südlich liegt das Oberzentrum Göttingen in einer Entfernung von ca. 85 Kilometern aus Elze und ca. 70 Kilometern aus Alfeld (Leine).¹ Im Westen sind keine niedersächsischen Oberzentren vorhanden, allerdings übernimmt die Stadt Hameln als Mittelzentrum zum Teil oberzentrale Funktionen. Die Landeshauptstadt Hannover ist gut 50 km entfernt. Eine Karte der Region Leinebergland im Maßstab 1:100.000 liegt dem Bericht in der Innenseite des Rückendeckels bei.

Die Region Leinebergland hat sich als ein Zentrum der Tourismusregion Weserbergland angeschlossen. Teil des touristischen Zentrums Leinebergland im Weserbergland sind Alfeld, Elze, Freden, Lamspringe sowie die Samtgemeinde Leinebergland.

In der Region Leinebergland leben aktuell 69.346 Menschen auf einer Fläche von 522,85 km². Die Einwohnerdichte von 132,6 Einwohner:innen (EW)/km² liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 168 EW/km².² Die Region Leinebergland schließt in der Förderphase ab 2023 die Kernstadt Alfeld (Leine)

¹ Region Leinebergland (Hrsg.): „Mobilitätskonzept der Region Leinebergland“, 2019), S. 9

² Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) Online Datenbank, Tabelle A100001G, 31.12.2020

mit wenig mehr als 10.000 Einwohner:innen ein (vgl. Tabelle 1). Die gesamte Region gilt als Gebiet mit eher ländlicher Raumstruktur in Niedersachsen.³

Tabelle 1: Einwohner:innen, Fläche und Bevölkerungsdichte der Kommunen der Region Leinebergland

Kommune	Fläche in km ²	Einwohnerzahl	Einwohnerdichte (EW/km ²)
Stadt Alfeld (Leine)	72,88	18.478	253,5
Flecken Delligsen	36,21	7.726	213,4
Stadt Elze	47,81	8.975	187,7
Gemeinde Freden (Leine)	53,49	4.673	87,4
Gemeinde Lamspringe	70,50	5.610	79,6
Samtgemeinde Leinebergland	170,00	18.160	106,8
Gemeinde Sibbesse	71,96	5.724	79,5
Region Leinebergland gesamt	522,85	69.346	132,6

In der Förderperiode 2007 bis 2013 war die Region Leinebergland erfolgreiche LEADER-Region. In der Förderperiode 2014 bis 2020 konnte die Region Leinebergland nicht an die LEADER-Förderung anschließen. Stattdessen hat sie sich in freiwilliger interkommunaler Zusammenarbeit mit Wirtschafts- und Sozialpartner:innen als Verein Region Leinebergland e.V. organisiert, um an den Erfolgen der ersten LEADER-Periode weiterzuarbeiten. Aus dieser Zusammenarbeit ist ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und Vertrauen unter den kommunalen und wirtschaftlichen Partner erwachsen. Alle Kommunen der Region Leinebergland unterstützen die Bewerbung als LEADER-Region. Die Region Leinebergland bildet eine geografisch zusammenhängende und kulturräumliche Einheit mit engen naturräumlichen, wirtschaftlichen, funktionalen, sozialen und kulturellen Beziehungen, die durch die Zusammenarbeit der letzten Jahre noch weiter zusammengedrückt ist.

Naturräumliche Homogenität

Die Region Leinebergland gehört zum südniedersächsischen Bergland entlang der Leine zwischen Hannover und Göttingen.

Schichtkämme, bewaldete Kuppen, landwirtschaftlich genutzte Senken und die Leine prägen den Landschaftsraum. Der Fluss Leine verläuft dabei zwischen den Mittelgebirgszügen von Süden nach Norden und verbindet so die Region (vgl. Abb. 2).

Die Region Leinebergland lässt sich gut gegen die benachbarten Naturräume abgrenzen: Im Westen gegen das Weserbergland, im Nordosten gegen das Innerste-Bergland, im Osten gegen den Harz und im Südosten gegen das Untereichsfeld.

Wirtschaftliche Homogenität

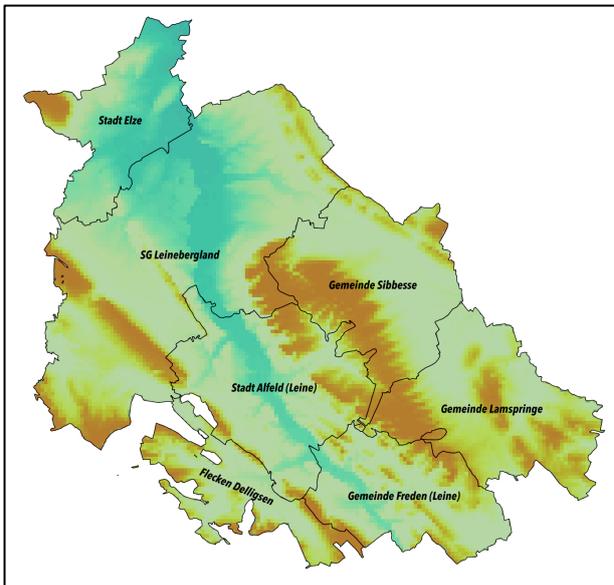
Fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Region Leinebergland arbeitet im produzierenden Wirtschaftssektor⁴. Damit ist die Region grundsätzlich anders strukturiert als der übrige Landkreis Hildesheim, in dem nur etwa ein Viertel der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe gebunden ist. Der weit größere Teil der Erwerbstätigen, gut 72 %, ist im Dienstleistungsbereich beschäftigt, der in der Region Leinebergland mit gut 50 % eine auch im Landesvergleich untergeordnete Rolle spielt.

³ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Thünen Atlas, 2016

⁴ LSN-Online Datenbank: Tabelle K70i5101

Die Region Leinebergland hat sich der Tourismusregion Weserbergland angeschlossen und hat das Ziel, Qualitätswanderregion zu werden. Diese strategische Entscheidung grenzt die Region in wirtschaftlicher Hinsicht von den umgebenden Kommunen des Landkreises Hildesheim ab.

Abbildung 2: Topografie der Region Leinebergland



Soziale Homogenität

Die gemeinsame Herausforderung liegt im demografischen Wandel und den sich daraus ergebenden Folgen, z. B. Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung sowie Fachkräftemangel. Dem zu befürchtenden Versorgungsengpass im allgemeinmedizinischen Bereich hat sich die Region Leinebergland bereits mit einer gemeinsamen hausärztlichen Versorgungsstrategie und den Planungen eines Regionalen Versorgungszentrums entgegengestellt. Mit Blick auf die veränderten Mobilitätsbedürfnisse einer alternden Bevölkerung, aber auch als Ansatz zur CO₂-Reduktion, ist auf der Grundlage eines gemeinsamen Mobilitätskonzeptes⁵ zudem die von allen Kommunen getragene Mobilitätszentrale Leinebergland am Bahnhof Alfeld (Leine) sowie ein gemeinsames regionales Mobilitätsmanagement entstanden.

Siedlungsstrukturelle und baukulturelle Homogenität

Die Region Leinebergland weist eine überwiegend ländlich und kleinteilig geprägte Siedlungsstruktur mit einer außerordentlich hohen Dichte an Baudenkmalen auf. Fachwerk ist die regionstypische historische Bauform (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3: Lateinschule Alfeld (Leine)⁶



Soziokulturelle Verbundenheit

In der Region Leinebergland bestehen starke Quell- und Zielbeziehungen der Mitgliedskommunen untereinander mit einer ausgeprägten Beziehungsachse in Nord-Süd-Richtung zwischen Elze, Gronau, Alfeld, Delligsen und Freden, einer ausgeprägten Beziehungsachse in Ost-West-Richtung zwischen Delligsen, Alfeld und Lamspringe, wichtigen Bezügen zwischen Sibbesse und Alfeld und relevanten Bezügen zwischen Sibbesse und Gronau⁷. Die Stadt Alfeld (Leine) weist entsprechend ihrer mittelzentralen Funktion Beziehungen zu allen Mitgliedskommunen der Region Leinebergland auf.⁸

Ebenfalls verbindend wirken in der Region Leinebergland die gemeinsamen kulturellen Aspekte und Traditionen, wie z. B. das traditionelle Kunsthandwerk (Glasherstellung und Töpferei). So gilt Duingen als

⁵ Region Leinebergland (Hrsg.): „Mobilitätskonzept der Region Leinebergland“, 2019

⁶ Stadt Alfeld, Webpage, Bildrechte Carsten Janssen

⁷ Region Leinebergland (Hrsg.): „Mobilitätskonzept der Region Leinebergland“, 2019, S. 44

⁸ Region Leinebergland (Hrsg.): „Mobilitätskonzept der Region Leinebergland“, 2019, S. 34 ff

wichtigstes Zentrum der Töpferei in Nordwestdeutschland. Museen, z. B. das im Rahmen der „Zukunftsräume Niedersachsen“ mit über 100.000 Euro geförderte Töpfermuseum Duingen⁹, und Kunsthandwerkskurse spiegeln diese Prägung.

2.1 Begründung der Homogenität

Die Abgrenzung des Zusammenschlusses basiert im Einzelnen auf

- den seit längerem bestehenden und vertieften interkommunalen Kooperationen im Verein Region Leinebergland e.V. und der vorangegangenen LEADER-Region Leinebergland bis hin zum Gemeindefusionsprozess des Flecken Duingen, des Flecken Eime und der Stadt Gronau (Leine) zur Samtgemeinde Leinebergland¹⁰,
- der erfolgreichen interkommunalen Arbeit in den Themen Mobilität, hausärztliche Versorgung und Tourismus¹¹, die sich u.a. in gemeinsamen strategischen Konzepten manifestiert, die von allen Mitgliedsgemeinden der Region getragen werden,
- der naturräumlichen Homogenität der südlich von Hannover beginnenden Mittelgebirgslandschaft entlang des Leinetals,
- der gemeinsamen wirtschaftlichen Prägung mit dem Schwerpunkt produzierender Wirtschaftssektor,
- dem gemeinsamen Anschluss der Region Leinebergland an die Tourismusregion Weserbergland mit dem erklärten Ziel, bis 2023 zertifizierte Qualitätswanderregion zu werden,
- der gemeinsamen mitteldeutschen, südniedersächsischen Kulturlandschaft und Fachwerktradition,
- den vorhandenen sozialen, gemeindeübergreifenden Verknüpfungen und des Zusammenwirkens der Bürger:innen in den Ehrenamtsbereichen, insbesondere auf Ebene des Vereins-, Freizeit- und Kulturwesens,
- den seit Jahrzehnten bestehenden Zusammenhängen und Kooperationen im Gebiet des bis zur Kreisreform 1976 bestehenden „Altkreises Alfeld“.

⁹ ArL Leine-Weser: 1. Runde Bescheidübergabe Amtsbezirk Leine-Weser

¹⁰ Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Hannover 2015

¹¹ Alle genannten Konzepte finden sich auf der Webpage der Region Leinebergland

3 Ausgangslage

Die Beschreibung der Ausgangslage ist problemorientiert und konzentriert sich auf die für die Strategie relevanten Bereiche. Besonders betrachtet werden: die Raum- und Siedlungsstruktur, die Erreichbarkeit, die Bevölkerungsstruktur und die Bevölkerungsentwicklung, die Siedlungsentwicklung, die Wirtschaftsstruktur, der Arbeitsmarkt und kommunale Finanzen, die Umweltsituation, der Tourismus, die Soziokultur und die übergeordneten Planungen.

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die Region Leinebergland besteht seit einer Gebietsreform im Jahr 2016 aus den Gemeinden Freden (Leine), Lamspringe und Sibbesse, dem Flecken Delligsen, der Samtgemeinde Leinebergland sowie den Städten Alfeld (Leine) und Elze. Insgesamt erstreckt sich die Region über eine Gesamtfläche von gut 523 km².

Die Kommunen der Region Leinebergland haben unterschiedliche zentralörtliche Funktionen: Das Mittelzentrum Alfeld ist Standort mit der Schwerpunktaufgabe „Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten“. Alfeld soll, wie die Stadt Hildesheim, als Zentrum der beruflichen Aus- und Fortbildung gesichert werden.

Standorte der Grundzentren sind im Leinebergland Duingen, Elze, Freden, Lamspringe, Sibbesse¹² und Delligsen. Grünenplan, Ortsteil des Flecken Delligsen, ist Infrastrukturschwerpunkt und Standort mit besonderer Entwicklungsaufgabe Erholung.¹³

Das Leinebergland zeichnet sich durch eine eher kleinteilige Siedlungsstruktur mit einer Vielzahl ländlicher Orte aus. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung nennt den Lagetyp des Landkreises Hildesheim zentral, die Kommunen des Leineberglandes jedoch in ihrer Mehrheit eher städtisch oder ländlich peripher.¹⁴ Das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Hildesheim in der derzeit gültigen Fassung von 2016¹⁵ fordert für die Region Leinebergland und die daran angrenzenden Bereiche die Entwicklung und Umsetzung abgestimmter Strategien zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels.¹⁶ Dies ist in den vergangenen Jahren im Verein Regon Leinebergland e.V. umgesetzt worden.

3.2 Erreichbarkeit

Mitten durch die Region Leinebergland, parallel zur Leine und im nördlichen Randbereich der Region, verlaufen Schienentrassen. Bahnverbindungen bestehen über die Bahnhöfe Elze, Gronau-Banteln, Alfeld (Leine) und Freden (Leine), die von der Bahnstrecke Hannover-Kreiensen-Göttingen („Leinestrecke“) angefahren werden. Alfeld und Elze sind zudem wichtige Fernverkehrshaltepunkte.

Der busgestützte öffentliche Nahverkehr in der Region ist im Tarifverbund ROSA zusammengefasst, dessen Tickets innerhalb des Verbundgebietes für die Busse des Stadtverkehrs Hildesheim, den Regionalverkehr Hildesheim und die Lammetalbahn zwischen Hildesheim und Bodenburg gelten. Alle Verkehrsmittel sind aufeinander abgestimmt. Verantwortlich als Aufgabenträger sind der Landkreis Hildesheim sowie für den Flecken Delligsen der Zweckverband Verkehrsverbund Südniedersachsen.

¹² Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2012, regionale Festlegungen 2016, 2.1 (04), 1.1 (05) und 2.2 (06).

¹³ RROP LK Holzminde, Unterlagen zum Beteiligungsverfahren 2020, Entwurf 2019, Karte 2.1-04, S. 43 und Karte 2.2-01, S. 49

¹⁴ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, BBSR, Raumtypen: Lage (Kreisebene) und Raumtypen: Besiedlung und Lage (Gemeindeebene)

¹⁵ Zitiert wird im Folgenden aus der Gegenüberstellung des RROP 2012 und den Regionalen Festlegungen des RROP 2016.

¹⁶ RROP 2012, regionale Festlegungen 2016, 1.1 (06)

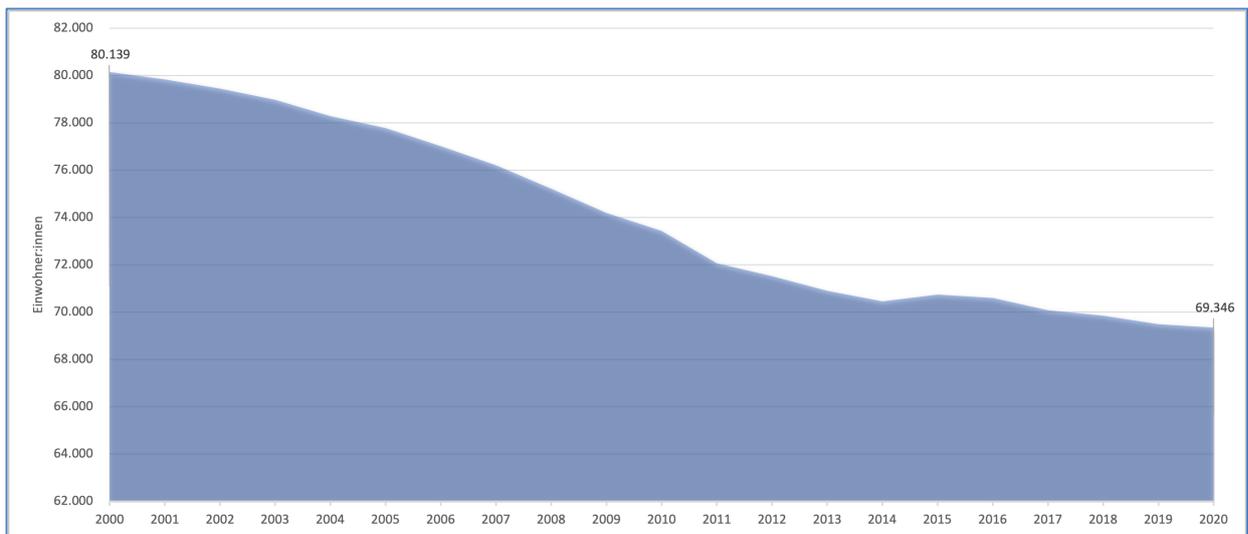
Zwischen den Mittelgebirgszügen verläuft entlang der Leine die Bundesstraße B 3, eine der Hauptschließungen der Region Leinebergland in Nord-Süd-Ausrichtung. In Richtung Norden können Hannover und in Richtung Süden Einbeck sowie im weiteren Verlauf der Bundesautobahn A 7 Göttingen und Kassel erreicht werden. Im nördlichen Randbereich der Region verläuft die Bundesstraße B 1. Sie bindet die Region Leinebergland im Westen an Hameln und im Nordosten an Hildesheim und die A 7 an. Südlich verläuft die B 64. Über diese sind Eschershausen im Westen und Bad Gandersheim im Südosten erreichbar. Die übrige Region ist über Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen erschlossen. Die Fernstraßen, die eine hohe Verbindungsqualität bieten, liegen damit vor allem im Westen und im Norden der Region Leinebergland.¹⁷

3.3 Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstruktur

Am 31.12.2020 lebten in der Region Leinebergland 69.346 Einwohner:innen bei einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 144 EW/km². Die Region Leinebergland unterschreitet damit deutlich den niedersächsischen Durchschnittswert von 168 EW/km² und gilt als dünn besiedelt¹⁸.

Die Bevölkerung der Region Leinebergland ist in den letzten Jahren dramatisch geschrumpft (vgl. Abb. 4). Waren es im Jahr 2000 noch 80.139 Einwohner:innen, so sind es 2020 nur noch 69.346 gewesen. Das entspricht einer Reduzierung um 13 %. In 20 Jahren hat die Region Leinebergland damit Bevölkerung verloren, die mehr als der heutigen Einwohnerzahl der Gemeinden Freden (Leine) und Lamspringe zusammen entspricht.¹⁹ Die Bevölkerung in Niedersachsen ist hingegen im selben Zeitraum um ein knappes Prozent von 7,9 Millionen auf 8 Millionen Einwohner:innen gewachsen.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in der Region Leinebergland in den Jahren 2000 bis 2020



Die Bevölkerungspyramide der Region Leinebergland weist mit ihrer deutlichen Urnenform typische Merkmale einer bereits bestehenden und zukünftig noch zunehmenden Überalterung auf (vgl. Abb. 5):

- Ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Einwohner:innen über 65 Jahren, nämlich 26 % der Bevölkerung gegenüber 22 % in Niedersachsen.
- Die relativ größte Bevölkerungsgruppe der 50- bis 60-jährigen, sie wird innerhalb der nächsten 10 bis 15 Jahre die Gruppe der Personen jenseits des Erwerbsalters erheblich vergrößern.

¹⁷ Mobilitätskonzept Region Leinebergland (2019), S. 5

¹⁸ Statistische Ämter des Bundes und der Länder

¹⁹ LSN-Online: Tabelle A100002G

- Vergleichsweise wenig junge Menschen: nur knapp 14 % der Einwohner:innen sind unter 18 Jahre alt; im Landesdurchschnitt sind es 17 %.
- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Region Leinebergland liegt mit 47,6 Jahren deutlich über dem der Bevölkerung Niedersachsens (44,8 Jahre).²⁰

Abbildung 5: Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der Region Leinebergland im Vergleich mit dem Land Niedersachsen in den Jahren 2020 und 2012²¹

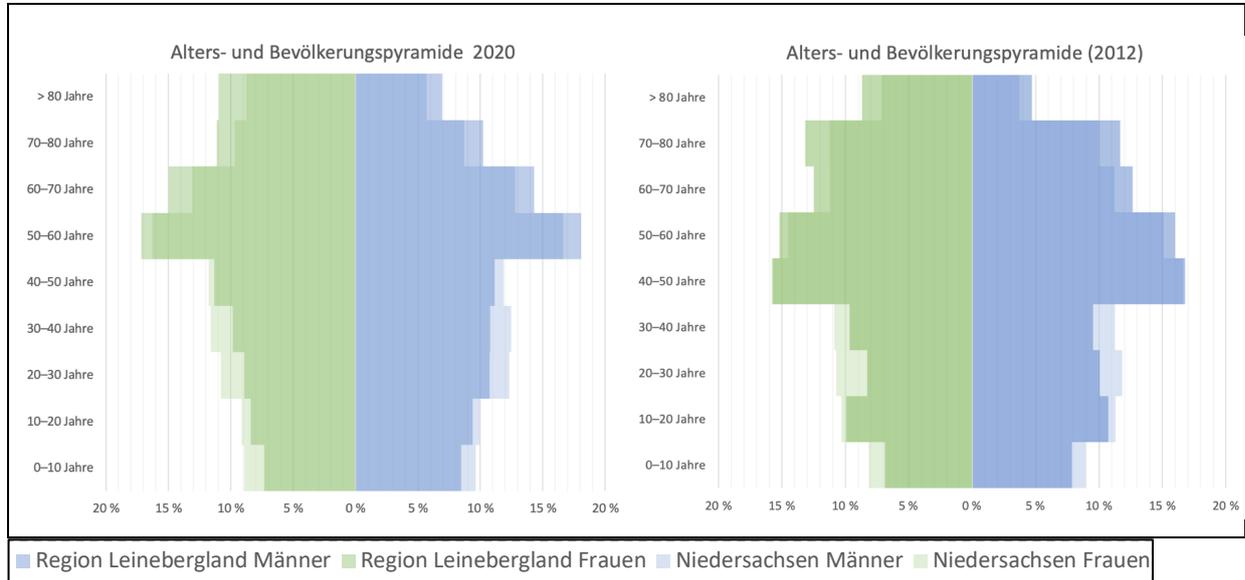


Abbildung 6: Geschäftsleerstand in Alfeld²²



Ein positiver Trend lässt sich in Bezug auf die Familienwanderung beobachten.

Im Jahr 2018 lag der relative Wanderungssaldo über dem des Landes Niedersachsen, was einem Zuzug von unter 18-jährigen bzw. 30 bis 49-jährigen zu verdanken ist.²³ Den Bevölkerungsschwund können die Wanderungsgewinne jedoch bei weitem nicht ausgleichen.

Die Einkommenssituation in der Region Leinebergland liegt unter dem Landesdurchschnitt von jährlich 39.465 Euro positive Einkünfte pro Steuerpflichtigem. Einzig in der Samtgemeinde Leinebergland und der Stadt Elze wird der Landesdurchschnitt um 2,3 bzw. 2,5 % übertroffen, was jährlich knapp 800 Euro mehr ausmacht. In den fünf übrigen Kommunen liegt die Einkommenskraft der Steuerpflichtigen knapp 11 % unter dem Landesdurchschnitt, wobei die Situation in Delligsen (Abweichung um -16,9 %) besonders dramatisch erscheint.²⁴ Hier ist auch die Quote

²⁰ LSN Tabelle A100003G

²¹ LSN-Online: Tabelle A100002G

²² Bild: Tanja Dornieden, 2022

²³ LSN-Online: Tabelle A100002G

²⁴ LSN-Online-Datenbank, Tabelle A9170001, 2017

der Empfänger:innen von Hilfe zum Lebensunterhalt mit 0,26 % der Bevölkerung eher hoch, im Landesdurchschnitt sind es 0,15 %.²⁵

Die Entwicklung der Bevölkerung, der Haushaltszahlen und damit auch die Entwicklung der Wohnungsnachfrage hängen eng zusammen. Die NBank definiert nach kurzfristiger (2017-2025) und langfristiger (2017-2040) Haushaltsentwicklung verschiedene kommunale Entwicklungstypen. Die Kommunen der Region Leinebergland gehören alle dem Typ „schrumpfend“ an. Einzig für die Stadt Elze wird zumindest kurzfristig Stabilität in der Haushaltsentwicklung angenommen.²⁶ Die NBank erwartet schon ab 2025 erhebliche Wohnungsüberhänge in Ein- und Zweifamilienhäusern von bis zu mehr als 5 % sowie von ca. 2,5 % bei Mehrfamilienhäusern. Bereits heute sind Sanierungsstau und Leerstände von Wohn- und Geschäftsflächen vor allem in den Ortsmitten augenfällig und beeinträchtigen die innerstädtische Attraktivität (vgl. Abb. 6). Mit unter 6 Euro/m² ist das Niveau der Angebotsmieten deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,04 Euro/m².²⁷ Den besonderen Bedarfen einer alternden und ärmeren Bevölkerung wird das Wohnungsangebot dennoch nicht gerecht.

Tabelle 2: Übersicht über die Programmbeteiligungen der Kommunen in der Region Leinebergland

Programm	Kommune	Details
Städtebauförderung "Lebendige Zentren"	Stadt Alfeld (Leine)	ISEK-Erstellung bis 2023
	Samtgemeinde Leinebergland	Mitgliedsgemeinde Duingen, bis 2024
	Samtgemeinde Leinebergland	Mitgliedsgemeinde Gronau, bis 2025
	Gemeinde Lam-springe	ISEK-Erstellung bis Juni 2022
Städtebauförderung "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren"	Stadt Elze	seit 2011
Städtebauförderung "Stadtumbau West"	Flecken Delligsen	Ortsteile Delligsen und Grünenplan
	Samtgemeinde Leinebergland	Mitgliedsgemeinde Gronau, bis 2028
Energetisches Quartierskonzept	Flecken Delligsen	Flecken Delligsen
	Samtgemeinde Leinebergland	Mitgliedsgemeinde Duingen
Dorfentwicklung	Stadt Elze	Ortsteile Wülfingen, Sorsum, Wittenburg
	Samtgemeinde Leinebergland	Ortsteile Eime und Marienhagen sowie Dunsen und Weetzen
Zukunftsräume Niedersachsen	Stadt Alfeld (Leine)	Leitbildprozess, 2022 bis Ende 2023
Perspektive Innenstadt	Samtgemeinde Leinebergland	Mitgliedsgemeinde Gronau, bis März 2023
Global nachhaltige Kommune	Gemeinde Lam-springe	Bereits abgeschlossener Zertifizierungsprozess
Jung kauft Alt	Stadt Elze	Im Prozess
Leerstandskataster/Eigentümersprache	Gemeinde Lam-springe	Im Prozess

²⁵ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K2501032, 31.12.2020

²⁶ NBank (Hrsg): „Zukunftsfähige Wohnungsmärkte. Perspektiven für Niedersachsen bis 2014“, Wohnungsmarktbeobachtung 2019“, Hannover, S. 56

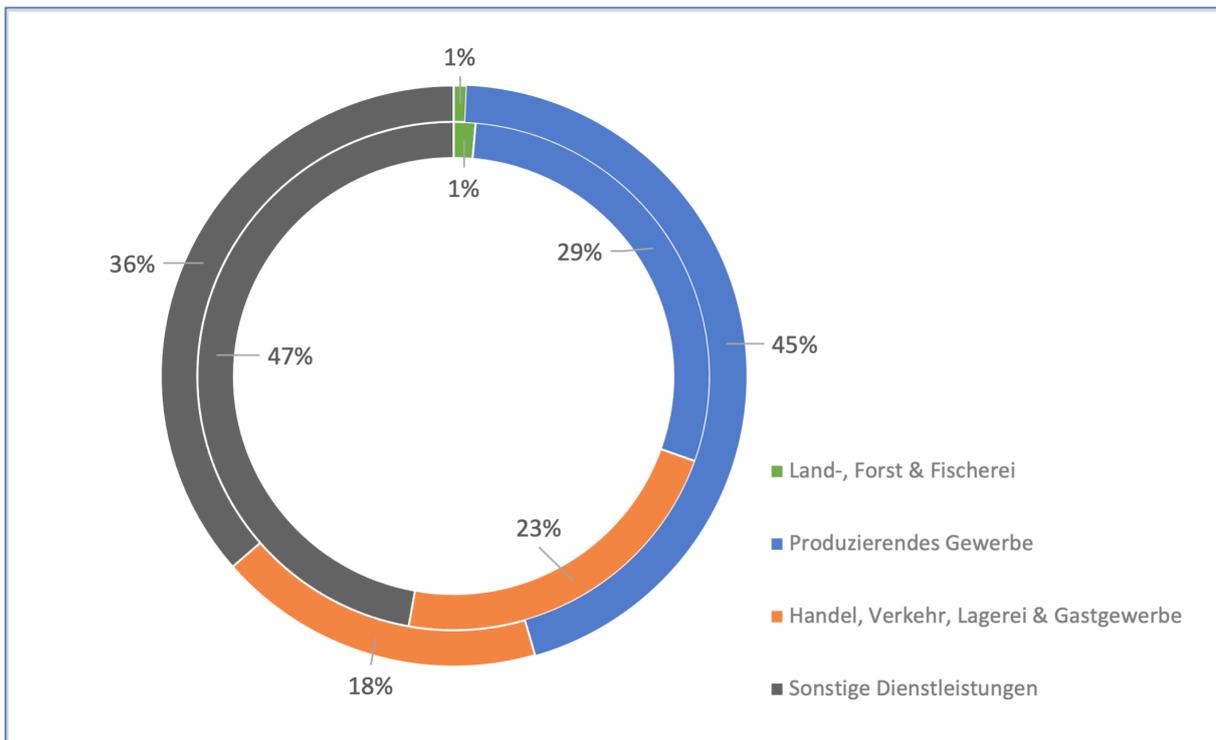
²⁷ NBank 2019, Median für 2017

Die Stade und Gemeinden des Leineberglandes nutzen unterschiedliche Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene, z. B. die Programme der Städtebauförderung oder der Dorfentwicklung, um die Entwicklung ihrer Ortsteile zu unterstützen (vgl. Tabelle 2).

3.4 Wirtschaftliche Situation

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Zeitraum 2011 bis 2019 sowohl im Landkreis Hildesheim (Wachstumsrate: ca. 20 %) als auch im Landkreis Holzminden (ca. 21 %) gestiegen. Beide Landkreise liegen mit einem BIP pro Kopf in Höhe von 29.436 Euro (Landkreis Hildesheim) bzw. 31.832 Euro (Landkreis Holzminden) noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 38.363 Euro²⁸.

Abbildung 7: Branchenstruktur nach Beschäftigten am Arbeitsort



Seit 2005 hat sich die Steuereinnahmekraft der Leineberland-Kommunen durchschnittlich verdoppelt. Trotz dieser Steigerungsrate, die noch über der des Landes Niedersachsen (+83%) lag, liegt die Steuereinnahmekraft mit durchschnittlich 937 Euro/EW 17 % unter dem Landesdurchschnitt von 1.136 Euro/EW. Einzig die Stadt Elze liegt mit 1.158 Euro/EW knapp über dem Landesdurchschnitt.²⁹ Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen ist mit einer Verschärfung der kommunalen Haushaltslage in der Region Leineberland zu rechnen.

Die Branchenstruktur in der Region Leineberland unterscheidet sich deutlich vom Landesdurchschnitt (vgl. Abb. 7): Gemessen an der Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort dominiert das produzierende Gewerbe mit 45 % gegenüber 29 % in Niedersachsen. Der Dienstleistungssektor einschließlich Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe (54 % der Beschäftigten am Arbeitsort Region Leineberland gegenüber 70 % im Landesdurchschnitt) sind unterdurchschnittlich vertreten.³⁰

²⁸ Landesamt für Statistik Niedersachsen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder - Bruttoinlandsprodukt, Hannover 2021 & LSN-Online Datenbank: Tabelle Z100001G, 2019

²⁹ LSN-Online Datenbank, Tabelle /0909205, 2020

³⁰ LSN-Online Datenbank: Tabelle K70I5103, 2021 & LSN-Online Datenbank: Tabelle K70I5101, 2021

Die starke Dominanz des produzierenden Gewerbes lässt sich auch an der Zahl der entsprechenden Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten und der Wertschöpfung (ca. 1,4 Mrd. Euro Umsatz) ablesen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Betriebe des produzierenden Gewerbes in der Region Leinebergland mit mehr als 20 Beschäftigten am 30.09.2020

Kommune	Anzahl der Betriebe des produzierenden Gewerbes > 20 Beschäftigte	Tätige Personen	Löhne und Gehälter in 1.000 Euro	Umsatz ohne Umsatzsteuer in 1.000 Euro
Alfeld (Leine)	25	3.218	154.324	760.727
Delligsen	8	969	41.380	154.307
Elze	9	550	23.684	157.863
Freden (Leine)	2	k.A.	k.A.	k.A.
Lamspringe	6	340	11.169	84.672
Samtgemeinde Leinebergland	14	1.492	58.945	230.527
Sibbesse	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Summen	64	6.569	289.502	1.388.096

Insbesondere die Kommunen Alfeld (Leine), Gronau (Leine) und Elze sind Standorte mehrerer großer, teils international tätiger Produktionsunternehmen³¹ (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Die sieben größten produzierende Betriebe der Region Leinebergland

Betriebe	Mitarbeiter:innen am Standort	Standort
Sappi Alfeld GmbH	800	Alfeld (Leine)
Haupt Pharma Wülfing GmbH	470	Gronau (Leine)
Fagus-GreCon Greten GmbH & Co.KG	460	Alfeld (Leine)
Ammann Asphalt GmbH	390	Alfeld (Leine)
Albert Fischer GmbH	300	Elze
ZF CV Systems Hannover GmbH	260	Gronau (Leine)
Alfelder Kunststoffwerke Herm. Meyer GmbH	250	Alfeld (Leine)
Summe	2.930	

Die Kommunen der Region Leinebergland halten Gewerbe- und Industriefläche vor. Nicht erfasst sind Konversionsflächen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Gewerbe- und Industriegebiete in der Region Leinebergland im Jahr 2022³²

Kommune	Name	Größe in ha
Alfeld (Leine)	Limmer West I	k.A.
	Limmer West II	18,0
Delligsen	B3	k.A.
Elze	Mühlenfeld	40,4
Freden (Leine)	Sandberg-Ost	3,3

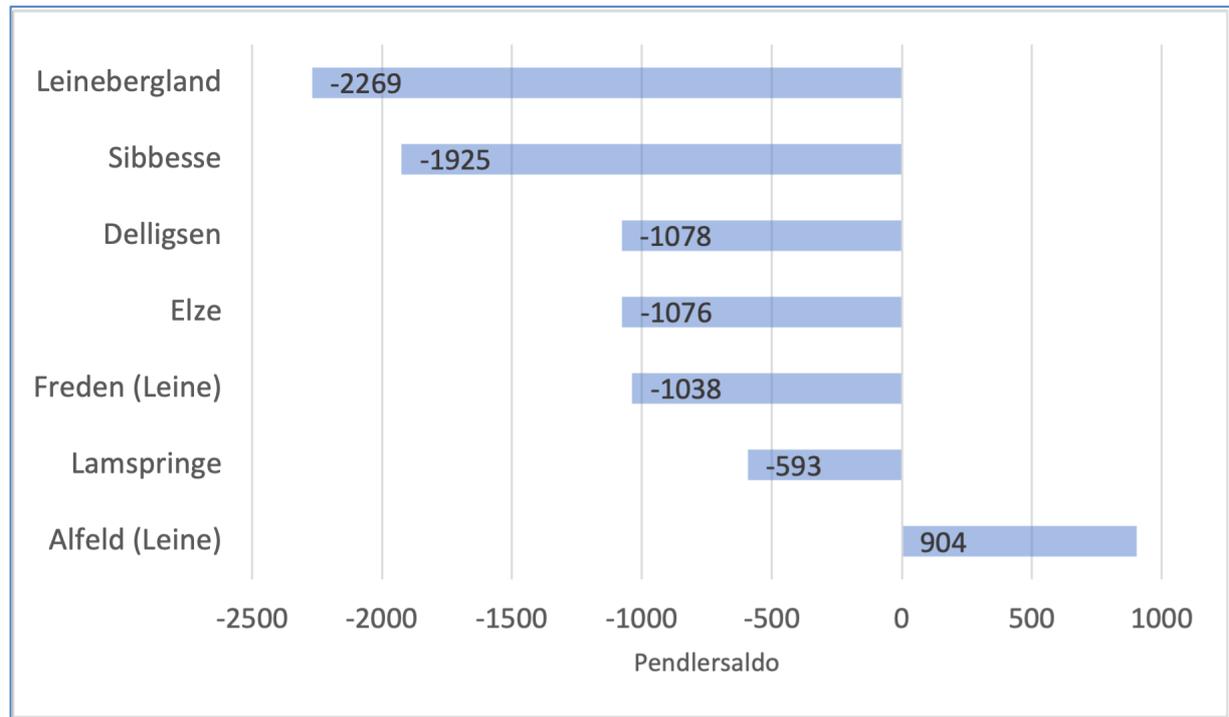
³¹ Industrie- und Handelskammer Hannover: Daten und Fakten für den Landkreis Hildesheim, Ausgabe 2021, Hannover

³² Homepages der Kommunen Stadt Alfeld (Leine), Stadt Elze, Freden (Leine), Lamspringe, Sibbesse, Samtgemeinde Leinebergland, Delligsen

Lamspringe	Eggershäuser Weg	2,2
Leinebergland	Gronau (Leine), Gronau-West	k.A.
	Duingen, Warweg	k.A.
Sibbesse	Pfingstanger	22,2

Die sieben größten Unternehmen der Region Leinebergland beschäftigen zusammen fast 3.000 Mitarbeiter:innen. Die Region Leinebergland ist dennoch eine Auspendlerregion; nur die Stadt Alfeld (Leine) mit dem großen Arbeitgeber Sappi Alfeld GmbH weist eine positive Pendlerbilanz auf (vgl. Abb. 8).³³

Abbildung 8: Pendlersalden der Kommunen in der Region Leinebergland im Jahr 2020



Im Landkreis Hildesheim waren im Jahr 2019 insgesamt 1.631 Handwerksbetriebe gemeldet. Die Betriebe sind mit durchschnittlich gut sechs sozialversicherungspflichtig und einem geringfügig Beschäftigten deutlich kleiner als im Durchschnitt des Landes Niedersachsen (9 bzw. 1,5 Beschäftigte)³⁴.

Die Land- und Forstwirtschaft bindet insgesamt 1 % der Beschäftigten. In der Region Leinebergland gibt es 274 landwirtschaftliche Betriebe, davon knapp die Hälfte (49 %) im Haupterwerb. Zusammen bewirtschaften sie mit über 23.000 ha 44 % der Regions-Fläche. Die Land- und Forstwirtschaft ist für die Region nicht nur von wirtschaftlicher und landschaftsprägender Bedeutung, sondern auch, z. B. hinsichtlich der Wegenutzung, wichtiger Partner in der Entwicklung der Tourismusregion Leinebergland (vgl. Tabelle 6).

³³ LSN-Online Datenbank: Tabelle P70I5107, 2021

³⁴ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K7340112

Tabelle 6: Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche im Jahr 2020³⁵

Kommune	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb ³⁶	Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha
Alfeld (Leine)	26	11	2.605
Delligsen	20	8	k.A.
Elze	29	18	2.865
Freden (Leine)	25	9	2.436
Lamspringe	41	16	3.595
Leinebergland	90	54	7.767
Sibbesse	43	18	3.808
Summe	274	134	23.076

Wesentliche Einrichtungen der Grundversorgung sind die Kinderbetreuungseinrichtungen im Leinebergland. Die Betreuungsquoten für Kinder unter drei Jahren haben sich vor allem zwischen 2007 und 2015 dynamisch entwickelt und sind von 6 % (Landkreis Holzminden) bzw. 7,5 % (Landkreis Hildesheim) auf 23,8 bzw. 29,7 % gestiegen (vgl. Tabelle 7). Im Jahr 2020 bewegen sich die Betreuungsquoten um die 30 % und bleiben damit etwas unter dem Niveau des Landes Niedersachsen (32,9 %).³⁷ Mit fast 50 % ist die Ganztagsbetreuungsquote der 3 bis unter 6-Jährigen im Landkreis Hildesheim deutlich über dem Landesdurchschnitt von knapp 38 % und deutlich über der Betreuungsquote im Landkreis Holzminden (knapp 27 %).³⁸

Tabelle 7: Besuchsquoten nach Kindesaltersgruppen in der Region Leinebergland im Jahr 2020

Kommune	Besuchsquote Krippenkinder (0 bis unter 3 Jahre)	Besuchsquote Kindergartenkinder (3 bis unter 6 Jahre)	Besuchsquote Grundschul Kinder (6 bis unter 11 Jahre)
Alfeld (Leine)	21,5	99,8	14,7
Delligsen	36,2	94,4	9,2
Elze	20,3	86,1	14,5
Freden (Leine)	20,9	81,7	10,2
Lamspringe	28,1	93,4	9,5
Leinebergland	20,2	87,5	11,8
Sibbesse	20,6	77,7	9,8

In der Region Leinebergland gibt es insgesamt 46 Kinderbetreuungseinrichtungen, die zusammen 2.479 Plätze bieten und 467 Personen beschäftigen. Lediglich die Städte Alfeld (Leine) und Elze erreichen mit 1:4,8 einen Betreuungsschlüssel (tätige Person:Betreuungsplätze) ähnlich dem Landesdurchschnitt (1:4,7). In allen anderen Regionskommunen betreut jede beschäftigte Person durchschnittlich mindestens ein weiteres Kind mehr. Sibbesse hat mit 1:7,3 den niedrigsten Betreuungsschlüssel in der Region.³⁹

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hängt wesentlich von der Betreuungssituation ab. Relevant ist hierfür die Besuchsquote in Betreuungseinrichtungen der

³⁵ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K6080A11, 2022

³⁶ LSN Landwirtschaftszählung 2020, C IV 9.1-10j/2020

³⁷ LSN-Online-Datenbank, Tabelle T0902305

³⁸ LSN-Online-Datenbank, Tabelle T0902310

³⁹ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K2300112

öffentlich geförderten Kinder- und Jugendhilfe je 100 Kindern der jeweiligen Altersgruppe (vgl. Tabelle 7). Verglichen mit dem Land Niedersachsen liegt die durchschnittliche Besuchsquote der Region Leinebergland in allen drei Altersgruppen unter der des Landes Niedersachsen. In der Altersgruppe 0 bis unter 3 Jahre wird in Niedersachsen jedes vierte Kind betreut. In den meisten Kommunen der Region Leinebergland ist es jedes fünfte Kind. Lamspringe und Delligsen jedoch zeigen mit 28,1 bzw. 36,2 % deutlich höhere Besuchsquoten. Fast alle Kinder der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahre besuchen in Alfeld eine Betreuungseinrichtung. Über dem Landesdurchschnitt liegen auch die Besuchsquoten von Lamspringe und Delligsen. In Sibbesse ist die Quote mit 77,7 % besonders niedrig. In der Altersgruppe 6 bis unter 11 Jahre reicht keine Kommune auch nur annähernd an das Landesniveau von knapp 20 % heran.⁴⁰

Im Landesdurchschnitt sind 45,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Frauen. Fast alle Kommunen der Region Leinebergland übertreffen diesen Wert, die Frauenquote in der Samtgemeinde Leinebergland ist mit 47,6 % die höchste in den Regionskommunen. Ausnahme sind hier die Stadt Alfeld (Leine) und die Gemeinde Freden (Leine) mit 44,7 bzw. 43,5 %. Frauen arbeiten vor allem im Dienstleistungsbereich, hier stellen sie deutlich mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.⁴¹

3.5 Umweltsituation

Das Leinebergland ist reich an schützenswerten und geschützten Landschaftsformationen, Arten und Habitaten: Orchideenreicher Trockenrasen auf der Wernershöhe zwischen Alfeld und Sibbesse, markante Gebirgrücken wie der Ith-Kamm, Höhlensysteme wie die Lippoldshöhle, Auen entlang der Leine und anderer Fließgewässer.

Die Region Leinebergland grenzt unmittelbar an die Naturparke Weserbergland und Solling-Vogler und weist 12 europäische Flora-Fauna-Habitat-Gebiete, 16 Naturschutzgebiete, mehrere Wasserschutz- und großflächige Landschaftsschutzgebiete auf (vgl. Tabelle 8). Knapp 59 % der Fläche genießen damit einen Schutzstatus, dazu kommen 63 Naturdenkmale. Die attraktive Landschaft der Region Leinebergland ist neben den historischen Ortschaften und kulturellen Besonderheiten wesentliche Grundlage für den Tourismus.

Tabelle 8: Übersicht über die Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiete in der Region Leinebergland

Naturschutzgebiete	Fläche (in ha)	Flora-Fauna-Habitate	Fläche (in ha)
Duinger Wald	315,70	Sieben Berge, Vorberge	2.709,06
Amphibienbiotop Hohenbüchen	5,23	Leineaue unter dem Rammelsberg	189,00
Selsterklippen	95,40	Ith bei Delligsen	3.652,36
Delligser Steinbruch	5,82	Limberg bei Elze	169,00
Halbtrockenrasen bei Irmenseul	2,70	Amphibienbiotop an der Hohen Warte	76,60
Heberberg	8,10	Duinger Wald mit Doberg und Weenzer Bruch	439,00
Alter Schloßpark Wrisbergholzen	7,60	Laubwälder und Klippenbereich im Selster	1.520,77
Ith	2.711	Beuster (mit Naturschutzgebiet Am roten Steine)	87,64

⁴⁰ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K2300222, 31.12.2019

⁴¹ LSN-Online-Datenbank, Tabelle W7015103, 30.06.2021

Amphibienbiotope an der Hohen Warte	78,00	Riehe, Alme, Gehbeck, Subeck	12,16
Idtberg	192,20	Mausohr-Wochenstubegebiet	k.A.
Laubwälder im Hils	509,50	Kanstein im Thüster Berg	83,70
Ithwiesen	277,00	Saale mit Nebengewässer	39,80
Trockenlebensräume - Siebenberge, Vorberge	153,35	Summe	8.979,01
Leineaue zwischen Gronau und Burgstemmen	311,68		
Lieth	48,80		
Amphibienbiotope Doberg und Weenzer Bruch	131,2		
Summe	4.853,28		

Die Region Leinebergland wird von Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen dominiert. 32 % der Fläche im Leinebergland ist von Wald bedeckt, im gesamten Bundesland Niedersachsen sind es 22 %.⁴² Auch die landwirtschaftliche Nutzfläche ist mit 52 % gegenüber dem Land Niedersachsen (ca. 58 %) überdurchschnittlich präsent. Siedlungs- und Verkehrsnutzungen nehmen 15 % der Flächen ein, was dem Landesdurchschnitt entspricht.

Abbildung 9: Waldschäden im Hildesheimer Wald⁴³



Der Waldbestand ist wie überall in Niedersachsen stark gefährdet, durch Stürme und Borkenkäferbefall zum Teil bereits flächig vernichtet. Abbildung 9 zeigt beispielhaft Waldschäden im Hildesheimer Wald (in der Bildmitte der Fernsehturm Sibbesse, im Hintergrund die Ortschaft Petze).

Die Gewässerqualität der Leine wird mit mäßig oder unbefriedigend bewertet.⁴⁴ Auch wenn sich die Situation in den letzten Jahren verbessert hat, ist die Nährstoffbelastung aus der Landwirtschaft durch Stickstoff, Phosphat und Sulfat noch immer einschlägig.

Eine gesamtregionale Betrachtung und eine Gesamtstrategie zum Umgang mit dem Hochwasserrisiko fehlt. Für einige der Gewässer in der Region gibt es keine ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete. Zusätzlich potenziert sich die Hochwassergefahr flussabwärts, insbesondere im Bereich des Zusammenflusses von Innerste und Leine bei Sarstedt (vgl. Abb. 10). Das Hochwasserrückhaltebecken südlich von Einbeck soll auch die Region Leinebergland vor Hochwasserereignissen schützen. Im Juli 2017 war die Stadt Alfeld (Leine) dennoch von einem extremen Niederschlagsereignis betroffen, das Überflutungen und Schäden speziell entlang der Nebengewässer verursachte.⁴⁵

Seit 2013 besteht ein Klimaschutzkonzept des Landkreises Hildesheim. Aus diesem geht hervor, dass eine Energieversorgung mit 100 % erneuerbarer Energie im Bereich des Möglichen liegt. Dafür ist neben dem

⁴² Statistisches Bundesamt 2021, FS 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, R. 5.1 Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung 2020

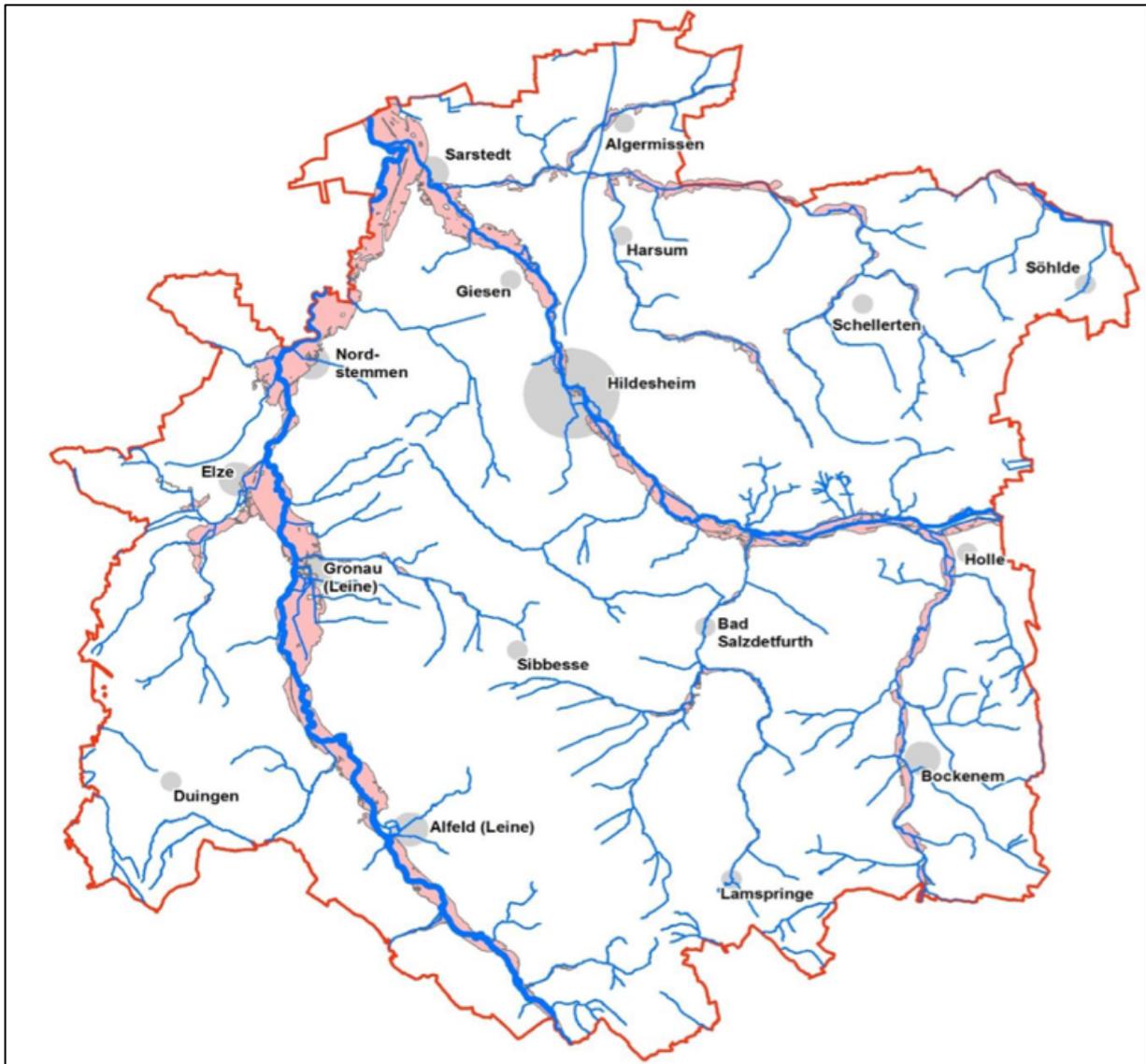
⁴³ Bildquelle: Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom 29.03.2020, Bildrechte: Norbert Mierzowsky

⁴⁴ Flussgebietsgemeinschaft Weser

⁴⁵ Leineverband (Hrsg.): Hochwasserschutz für die Stadt Alfeld (Leine), S. 12

Ausbau von erneuerbaren Energien eine Reduzierung des Energieverbrauchs sowie die Erhöhung der Energieeffizienz notwendig⁴⁶. Der Landkreis Hildesheim plant ab Mitte 2022 die Neufassung des Klimaschutzkonzeptes einschließlich einer CO₂-Bilanz und will dabei auch auf die besondere Situation der Landkreiskommunen eingehen.

Abbildung 10: Grafische Darstellung des Hochwasserrisikos im Verlauf der Leine



Die letzten Zahlen attestieren einen CO₂-Ausstoß von insgesamt 2.667.549 t/Jahr (Stand 2010) und einer CO₂-Bilanz pro Einwohner von 9,5 t/Jahr (vergleichbarer Bundesdurchschnitt: 9,8 t/Jahr). Die privaten Haushalte machen mit 25 % den geringsten Teil aus⁴⁷. Da 36 % des gesamten CO₂-Ausstoßes dem Verkehrssektor angerechnet werden muss, liegt im Bereich nachhaltiger Mobilitätsangebote ein hohes Einsparpotenzial (vgl. Abb. 11).

Insgesamt 14 Biogasanlagen sowie 18 Windenergieanlage stehen in der Region Leinebergland.⁴⁸ Die Standorte der Windenergieanlage decken sich zum großen Teil mit den besonders geeigneten Standorten, die im Klimaschutzplan Landkreis Hildesheim benannt werden. Photovoltaik-Anlagen befinden sich

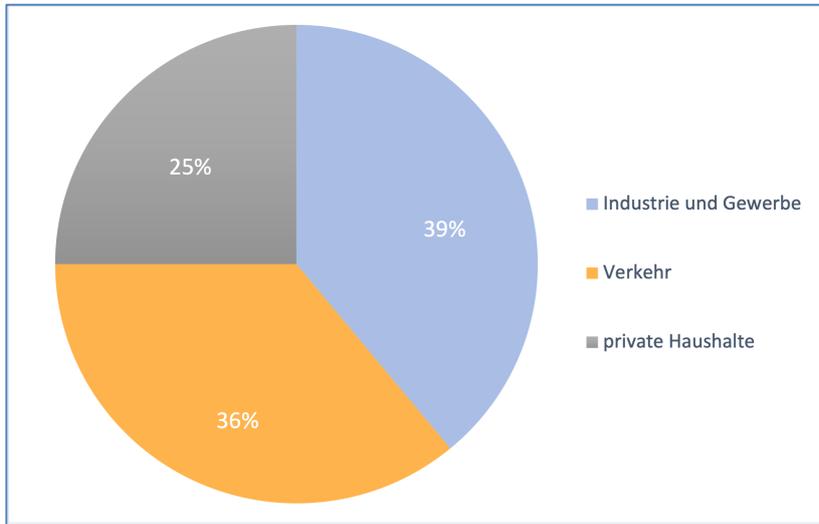
⁴⁶ Klimaschutzagentur Hildesheim 2022 Quelle: <https://klimaschutzagentur-hildesheim.de/gesellschaft/>

⁴⁷ Landkreis Hildesheim 03/2012 Quelle: <https://www.landkreishildesheim.de/index.php?ModID=7&FID=1905.750.1&object=tx%7C1905.750.1>

⁴⁸ SLA Energieatlas 2022 Quelle: <https://sla.niedersachsen.de/Energieatlas/>

nur auf einzelnen öffentlichen Liegenschaften. Die Region Leinebergland ist Teil der bundesweiten Imagekampagne „SolarLokal“.⁴⁹

Abbildung 11: Anteiliger Energieverbrauch von Industrie- und Gewerbe, Verkehr sowie privaten Haushalten im Landkreis Hildesheim



Intensive Bestrebungen zur klimagerechteren Anpassung in der Region Leinebergland sind unter anderem im Flecken Duingen (Samtgemeinde Leinebergland) auszumachen. Mit dem integrierten Quartierskonzept, „Modell Energie-Flecken Duingen“, wird die schrittweise Energieautarkie durch ein nachhaltiges Energiemanagement umgesetzt. Oberste Prämisse ist dabei das Einsparen von CO₂ und das Ausweiten der Verfügbarkeit sowie der Wirtschaftlichkeit regenerativer Energiequellen.

In den Bereichen Bioenergie und Solartechnik ist bereits der Einstieg gelungen. Seit 2014 sind auf 40.000 m² Photovoltaikanlagen in Betrieb. Damit spart Duingen gegenüber der konventionellen Stromerzeugung ca. 1.800 Tonnen CO₂ pro Jahr. Auch das Thema Wasserstoff wird erprobt. Bei den Projekten bestehen Kooperationen und Austauschprozesse zwischen der Samtgemeinde Leinebergland, dem Landkreis Hildesheim sowie der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel.⁵⁰

Die Gemeinde Lamspringe ist eine von nur 20 Global Nachhaltigen Kommunen in Niedersachsen und arbeitet aktiv an der Umsetzung der Agenda 2030.

3.6 Tourismus

Die Region Leinebergland ist reich an identitätsstiftenden baukulturellen Besonderheiten, die sich von einzelnen historischen Bauten und Ortskernen über Gutsanlagen und Klöster bis hin zu ganzen Schlossanlagen mit ihren historischen Gärten und Parkanlagen erstrecken. Speziell die Altstadtbilder und Straßenräume von Gronau, Elze, Alfeld und Lamspringe sind geprägt durch Fachwerkhäuser in traufständiger Bauweise sowie zahlreichen sakralen Bauwerken. Etwa ein Drittel der Wohngebäude im Leinebergland wurde vor 1950 erbaut, was erheblich zur touristischen Attraktivität der Region beiträgt.⁵¹

Mit dem von 1910 bis 1915 nach Entwürfen von Walter Gropius gebauten Fagus-Werk in Alfeld ist die Region Leinebergland Standort des Ursprungswerks moderner Industriearchitektur. Der Fabrikbau gilt als ein richtungsweisendes Werk der modernen Architektur und ist der Vorläufer für das Bauhaus Dessau gewesen. Das Fagus-Werk steht trotz seiner weiteren Nutzung unter Denkmalschutz und wurde 2011 in die Welterbeliste der UNESCO eingeschrieben.⁵²

Den Wirtschaftsfaktor Tourismus erschließen sich in Niedersachsen primär die bekannten Regionen Nordseeküste, Lüneburger Heide, Harz und Weserbergland. 2018 schlossen sich die Regionskommunen Alfeld (Leine), Elze, Freden (Leine), Lamspringe und Leinebergland der Tourismusregion Weserbergland

⁴⁹ Landkreis Hildesheim 2022 Quelle: https://www.landkreishildesheim.de/Wirtschaft-Tourismus/Wirtschaft/SolarLokal/index.php?La=1&object=tx_546.2119.1&kat=&kuo=1&sub=0&

⁵⁰ Klimaschutzagentur Hildesheim 2022

⁵¹ Statistisches Bundesamt: Zensus 2011, Gebäude: Baujahr (Jahrzehnt), Teilnehmerkommunen Region Leinebergland

⁵² Deutsche UNESCO-Kommission

an. Noch im selben Jahr wurde ein Tourismuskonzept Leinebergland erarbeitet mit dem Ziel, „bis zum Jahr 2030 eine touristisch bedeutsame Region im Weserbergland“ zu werden. Das Leinebergland soll „eine attraktive Urlaubsregion sowohl für Gäste als auch identitätsstiftend für Einheimische sein und sich auf den Tagestourismus sowie Kurzaufenthalte konzentrieren. Der Tourismus ist langfristig ein großer Wirtschaftsfaktor im Leinebergland.“⁵³

Der Tourismus im Leinebergland nutzt die drei Themensäulen Wandern, Radfahren und Historische Städte/Stätten des Weserberglands und positioniert sich mit dem Trendthema Entschleunigung in Kombination mit der Entdeckung verborgener (naturräumlicher und kultureller) Schätze. Zielgruppe sind die naturorientierte Best Ager, ältere Gesundheitsorientierte sowie dynamische Best Ager.⁵⁴ Die Region Leinebergland arbeitet intensiv und erfolgreich an der Zertifizierung als Qualitätsregion Wanderbares Deutschland. Im Rahmen des touristischen Marketings sowie zur Verknüpfung von Kulinarik und Regionalität ist die Regionalmarke „Leinebergland pur“ ins Leben gerufen worden. Aktuell sind Produkte von elf regionalen Betrieben mit dem Gütesiegel ausgezeichnet worden.⁵⁵

Stand 2020 gibt es in der Region Leinebergland insgesamt 21 Beherbergungsbetriebe mit mindestens 10 Betten, davon neun Hotels, ein Hotel garni, sechs Gasthöfe, eine Pension, drei Erholungs- bzw. Ferienheime und ein Ferienhaus.⁵⁶

3.7 Soziokultur

Die Region Leinebergland hat ein gemeinsames Bewusstsein für ihre kulturellen Schätze: Baukultur, geschichtliche Besonderheiten, Kunst und Kultur. Qualifikationsprozesse und Wettbewerbe unterstützen dieses Regionalbewusstsein. Beispielhaft zu nennen sind hier der aktuell laufende Qualifizierungsprozess „Historisches Weserbergland“ der Stadt Alfeld (Leine)⁵⁷ im Verbund mit dem Fagus-Werk oder die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Hildesheim 2025, an der sich auch die Mitgliedskommunen Alfeld (Leine), Elze, Freden (Leine), Lamspringe, Leinebergland und Sibbesse beteiligt haben⁵⁸. Zwar ist Hildesheim nicht als Kulturhauptstadt ausgewählt worden, dennoch hat die Bewerbung viele positive Kräfte freigesetzt, die weiter ausgebaut werden⁵⁹.

Vereine und bürgerschaftlich engagierte Personen sind wie in vielen ländlichen Regionen auch im Leinebergland Träger der Kultur im ländlichen Raum. Beeindruckend ist hier nicht nur die Vielfalt der Angebote, sondern auch die Professionalität der Umsetzung, die den Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer voraussetzt. Stellvertretend für viele seien hier genannt: Verein Lamspringer September Gesellschaft e.V., Verein Internationale Fredener Musiktage e.V., Kulturvereinigung Alfeld (Leine) e.V., Förderverein Zehntscheune Freden (Leine) e.V., Fundus e.V. – Kunst- und Kulturverein Elze e.V. Darüber hinaus sorgen insbesondere in Sibbesse und Delligsen lokale Theater-, Musik-, Sport- und Heimatvereine für das kulturelle Angebot vor Ort. Lange bestehende und überregional bekannte Veranstaltungen sind die Fredener Musiktage (seit 1991), der Lamspringer September (seit 1988), und der Wittenburger Sommer (seit 2010)⁶⁰. Mit der Allee der Bäume des Jahres sowie dem Skulpturenweg zwischen Lamspringe und Bad Gandersheim gelingt der Region außerdem der Brückenschlag zwischen Natur- und Kulturlandschaft.

⁵³ Region Leinebergland (Hrsg.): „Region Leinebergland Tourismuskonzept“, Alfeld (Leine), 2018, S.6

⁵⁴ Region Leinebergland (Hrsg.): „Region Leinebergland Tourismuskonzept“, Alfeld (Leine), 2018, S.10ff

⁵⁵ Region Leinebergland: Regionalmarke „Leinebergland pur“

⁵⁶ LSN-Online-Datenbank, Tabelle K7360412, 2020

⁵⁷ Vgl. Region Leinebergland e.V.: Historisches Weserbergland, Alfeld

⁵⁸ Vgl. Hildesheim 2025: Rückblick, Hildesheim 2022

⁵⁹ Vgl. Hildesheim 2025: Wir machen weiter, Hildesheim 2022

⁶⁰ Vgl. Region Leinebergland e.V.: Kultur, Alfeld

4 Evaluierung

Im Zeitraum 2007 bis 2013 war das Leinebergland LEADER-Region. Mit der Gründung des Vereins Region Leinebergland e.V. gelang 2015 die erfolgreiche Weiterführung der Kooperation jenseits einer EU-Förderung. Ziel des Vereins ist die Verbesserung der Lebensbedingungen im Leinebergland durch die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit. Den Kommunen haben sich zentrale Wirtschafts- und Sozialpartner:innen angeschlossen: Der Verein hat aktuell 35 Mitglieder und bearbeitet mit einem breiten regionalen Akteur:innennetzwerk die Themenschwerpunkte Tourismus, Hausarztversorgung und Mobilität.

Der Verein Region Leinebergland e.V. verantwortet die Bewerbung als LEADER-Region. Die Strukturen und die Arbeit des Vereins Region Leinebergland e.V. sind Gegenstand der Evaluation.

4.1 Evaluierung Prozesstrukturen

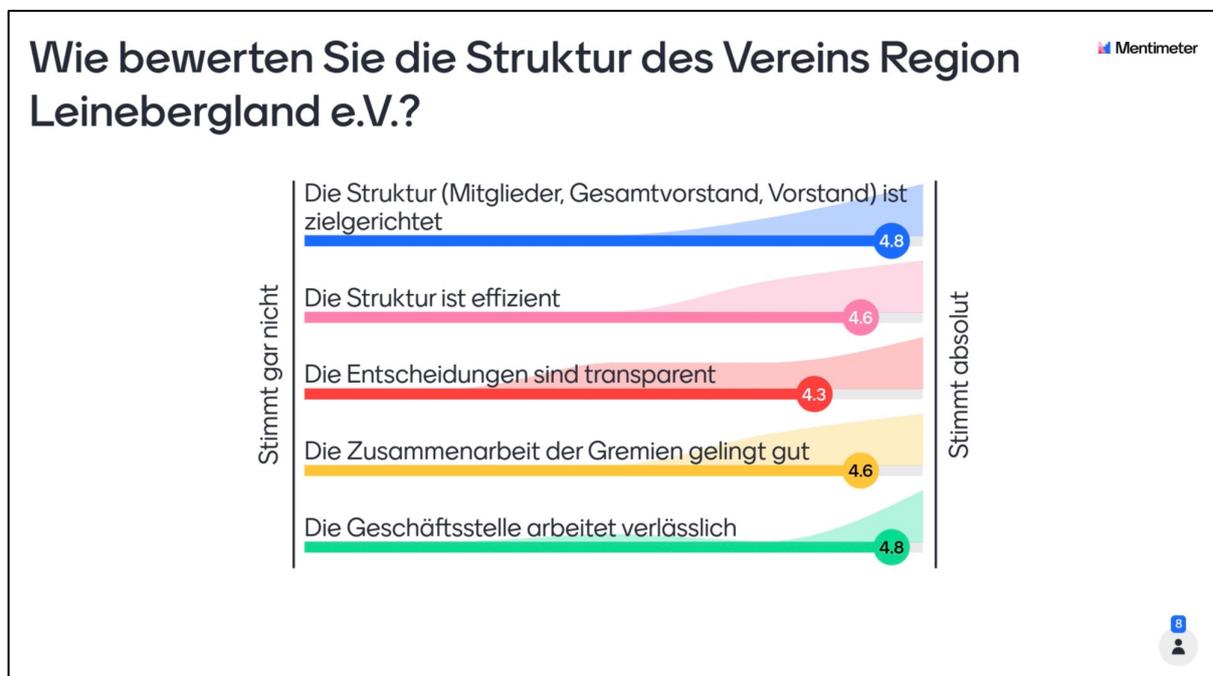
Die Mitgliederversammlung, der Gesamtvorstand und der Vorstand sind die Organe des Vereins Region Leinebergland e.V.

Der Gesamtvorstand umfasst den Vorstand, die Mitgliedskommunen und vier aus dem Kreis der Mitglieder gewählte Wirtschafts- und Sozialpartner:innen. Dem Gesamtvorstand obliegt die Führung der Vereinsgeschäfte im Rahmen der Vereinssatzung und nach Maßgabe der gefassten Beschlüsse sowie die strategische Ausrichtung des Vereins.

Der vom Gesamtvorstand auf zwei Jahre gewählte Vorstand besteht aus der ersten Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden. Er vertritt den Verein nach Maßgabe der Beschlüsse nach außen.

Gesamtvorstand und Vorstand des Vereins Region Leinebergland e.V. werden in den laufenden Verwaltungsgeschäften von einer Regionalmanagerin unterstützt, die die Geschäftsführung nach Weisung des Gesamtvorstands bzw. des Vorstands übernimmt.

Abbildung 12: Bewertung der Vereinsstruktur durch den Gesamtvorstand der Region Leinebergland e.V. am 22.03.2022



Der Verein Region Leinebergland e.V. hat am 15.07.2021 auf Grundlage seiner Satzung einstimmig beschlossen, dass bei Bewilligung der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes Leineberg-

land eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) nach den Vorgaben des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gegründet und deren Organisation in einer Geschäftsordnung geregelt wird. Die LAG wird als Baustein des Vereins und auf der Basis dessen Rechtspersönlichkeit agieren. Dieser Beschluss zeigt eindrücklich die Akzeptanz der bestehenden Strukturen und ihre Funktionalität, was in einer Sitzung des Gesamtvorstands im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Fortschreibung des REK Leinebergland am 22.03.2022 bestätigt wurde (vgl. Abb. 12).

Die Region Leinebergland wird die bewährten Vereinsstrukturen auch für die LEADER-Region nutzen. Insbesondere das Projektbewertungsverfahren baut auf den Gremien und Strukturen des Vereins auf. Detaillierte Regelungen und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung der LAG Leinebergland verankert (vgl. Anlage 7).

Die Region hat sich unabhängig vom LEADER-Förderrahmen seit 2015 mit großen Themen der regionalen Entwicklung befasst und damit viel Aufmerksamkeit auch auf Landesebene erregt. Für die drei Themenfelder Tourismus, hausärztliche Versorgung und Mobilität liegen Konzepte und Strategien vor, erste Projekte befinden sich in der Umsetzung oder sind bereits Realität.

Die Arbeitsergebnisse aus den Themenfeldern sind wesentliche Grundlage der Fortschreibung des REK Leinebergland und im Rahmen von jeweils einer Evaluierungskonferenz, die sich an den konkret eingebundenen Akteur:innenkreis bzw. die Vereinsmitglieder richteten, ausgewertet worden. Die Konferenzen lieferten Erkenntnisse über den aktuellen Arbeitsstand, sicherten Ergebnisse und tragfähige Strukturen und justierten die zukünftige Aufgabenstellung im Rahmen der LEADER-Förderung.

4.2 Evaluation Themenfeld hausärztliche Versorgung

Die Region Leinebergland hat aufgrund ihrer peripheren Lage einen Standortnachteil in Bezug auf die Nachbesetzung von Praxisstandorten. Durch den Wunsch nach Angestelltenverhältnissen wird ein Hausarzt in der inhabergeführten Einzelpraxis zukünftig durch 1,5 Angestellte ersetzt werden. Um eine qualitativ gleichbleibende Gesundheitsversorgung im Hausarztbereich aufrecht zu erhalten, werden ca. 60 Hausärzte benötigt.

Um diese Daseinsvorsorgeleistung dauerhaft zukunftsfähig auszurichten wurde im Rahmen eines geförderten Projekts zusammen mit den Kommunen, den Hausärzt:innen und der Kassennärztliche Vereinigung Niedersachsen eine Strategie zur Sicherung der hausärztlichen Versorgung im Leinebergland erarbeitet. Neben der aktiven Gestaltung von Strukturen zu Angebotsplanung und Entwicklung, Marketing-, Vernetzungs- und Kommunikationsstrategien sollen auch die Ansprache, Begrüßung und Ansiedelung von Hausärzten im Leinebergland im Verbund umgesetzt werden. Hierfür werden konkrete Projekte festgeschrieben: Website für niederlassungsinteressierte Hausärzt:innen, Vernetzung mit den Universitätsstandorten Göttingen und Hannover, Etablierung von Verbundweiterbildungen mit den Krankenhäusern in Alfeld und Gronau sowie der Aufbau eines Regionalen Medizinischen Versorgungszentrums in kommunaler Trägerschaft.⁶¹

Für die Umsetzung des Regionalen Versorgungszentrum Leinebergland konnte im Jahr 2021 eine Förderung des Landes im Rahmen eines Pilotvorhabens gewonnen werden. Die Aufnahme des Betriebs ist für Herbst 2022 geplant. Nach einer Anlaufphase ist eine ständige Weiterentwicklung des Vorhabens notwendig, um einen kommunalen Beitrag zur Sicherung der Hausarztversorgung im Leinebergland zu leisten.

⁶¹ Region Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Hausärztliche Entwicklung in der Region“

Abbildung 13: Abfrageergebnis "Hausärztliche Versorgung in einem Wort" im Rahmen der Evaluierungskonferenz am 08.12.2021



An der Evaluation der bisherigen Arbeit im Themenfeld hausärztliche Versorgung nahmen Vertreter:innen der Kommunen, der Kassenärztlichen Vereinigung und der Hausärzte teil. Sie bezeichnen das Projekt hausärztliche Versorgung u.a. als „unverzichtbar“ (vgl. Abb. 13 und Anlage 1) und bestätigten den bisherigen Weg und die geplanten Umsetzungsschritte.

4.3 Evaluation Themenfeld Mobilität

Mit dem Themenfeld Mobilität hat die Region Leinebergland ein weiteres zentrales Element der Daseinsvorsorge in Angriff genommen. Im Rahmen eines von der NBank geförderten Projekts sind nicht nur die Mobilitätszentrale Leinebergland und ein regionales Mobilitätsmanagement eingerichtet, sondern auch ein regionales Mobilitätskonzept erarbeitet worden.

Während die Mobilitätszentrale Leinebergland als Reisezentrale im Bahnhof der Stadt Alfeld (Leine) fungiert, über Mobilitätsangebote in der Region informiert und Fahrscheine für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) auf Straße und Schiene verkauft, bündelt das Mobilitätsmanagement die fachlichen Belange und bearbeitet diese umsetzungsorientiert im Verbund mit den Regionalkommunen. In diesem Verbund ist – auch in Zusammenarbeit mit dem Aufgabenträger Landkreis Hildesheim – ein regionales Mobilitätskonzept erarbeitet worden, das den fließenden und ruhenden Kfz-Verkehr, den ÖPNV, den Radverkehr und den Fußverkehr umfasst. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf alternativen Mobilitätsangeboten und dem Mobilitätsmanagement. Das Konzept bildet damit eine Grundlage für zukünftige strategische Planungen und Entscheidungen zur verkehrlichen Entwicklung im Leinebergland.⁶²

In der Evaluationskonferenz vom 16.12.2021 wurde der Mehrwert des regionalen Mobilitätskonzeptes nicht nur im Vorhandensein einer belastbaren fachlichen Grundlage gesehen, sondern vor allem in der interkommunalen Planung und der abgestimmten Vorgehensweise, der Zusammenarbeit mit dem Aufgabenträger sowie der Bündelung von Kapazitäten und Mitteln. Von den Teilnehmenden, u.a. aus Kommunalverwaltung und Klimaschutzagentur, arbeiten zehn an mehreren Projekten aus dem Mobilitätskonzept, drei arbeiten an einem Projekt, ein:e Teilnehmende:r plant eine Projektumsetzung in naher Zukunft.

⁶² Das Mobilitätskonzept findet sich auf der Webpage der Region Leinebergland

Die Priorisierung der zahlreichen im Mobilitätskonzept verankerten Maßnahmen erfolgte zunächst innerhalb der jeweiligen Verkehrsform - Radverkehr, Fußverkehr, KfZ-Verkehr, ÖPNV, Mobilitätsalternativen, Mobilitätsmanagement - dann unter den Favoriten aus jedem Feld. Mit der Weiterentwicklung des ÖPNV, der Kommunikation über den vorhandenen ÖPNV und der Begleitung von Prozessen und Projekten durch ein regionales Mobilitätsmanagement standen jene Aufgaben ganz vorn, für deren Bearbeitung auf die Mobilitätszentrale Leinebergland und das regionale Mobilitätsmanagement zurückgegriffen werden kann (vgl. Abb. 14 und Anlage 2).

Abbildung 14: Top 8 der Mobilitäts-Maßnahmen⁶³ im Rahmen der Evaluierungskonferenz am 16.12.2021



Die Entwicklung bedarfsgerechter und klimafreundlicher Mobilitätsangebote ist mit den Projekten im Mobilitätskonzept nicht abschließend beschrieben. Die Teilnehmenden sahen als Zukunftsprojekte u.a. die Verknüpfung mit dem Landkreis Holzminden, Klimaschutz- und Mobilitätsmanagements in den Kommunen sowie E- und Wasserstoff-Mobilität.⁶⁴

4.4 Evaluation Themenfeld Tourismus

Obwohl es bis zum Jahr 2017 keine professionelle touristische Organisationsstruktur im Leinebergland gab, hat die touristische Naherholung eine lange Tradition im ehrenamtlichen Engagement sowie bei den Verantwortlichen in den kommunalen Verwaltungen.

Zur Professionalisierung im Tourismus wurde 2017 der Verein Pro Leinebergland e.V. gegründet, in dem die Kommunen touristisch gemeinsam als Leinebergland auftreten. Zudem wurde eine interkommunale Leistelle Tourismus geschaffen, die ist für die Bündelung touristischer Aktivitäten, die Erarbeitung und Aufbereitung des touristischen Angebots sowie der Vereinheitlichung und Etablierung eines professionellen Regionsmarketings zuständig ist. Grundlage der Arbeit ist das 2018 gefasste Tourismuskonzept, das das Umfeld und die wirksamen Trends sowie die touristischen Entwicklungsziele definiert und eine

⁶³ Ergebnis der Evaluierungskonferenz am 16.12.2021

⁶⁴ Die komplette Evaluation findet sich in der Anlage

klare Strategie beschreibt.⁶⁵ Die Entscheidung für die Zertifizierung zur Qualitätswanderregion Wanderbares Deutschland und der Beitritt zur Dachmarke Weserbergland waren in diesem Rahmen richtungsweisend.

Die Tourismusregion Leinebergland stellt sich mit Blick auf die Qualitätswanderregion einem aufwendigen Zertifizierungsprozess. Von den insgesamt 43 anspruchsvollen Kriterien, die sich auf das Wanderwegenetz und die Beschilderung, die Gastgeber, den Service für Wanderer, die Tourist-Informationen und die Organisation beziehen, sind 13 bereits umfassend erfüllt, 20 weitere sind aktuell in der Bearbeitung.

An der Evaluierungskonferenz zum Thema Tourismus nahmen die Akteur:innen der entsprechenden Arbeitsgruppen teil. „Ziehen an einem Strang“, „gute Mischung“ und „abwechslungsreich“ sind ihrer Meinung nach die Besonderheiten der Region Leinebergland. In der Diskussion über die Bewertung der Erfolge im Themenfeld Tourismus wird vor allem der Gewinn durch die gemeinsame, koordinierte und strukturierte Herangehensweise betont. Allgemein anerkannt wird die gestiegene Sichtbarkeit durch die regionale Zusammenarbeit, auch wenn die Effekte durch das gemeinsame Marketing nicht überall gleichermaßen wahrnehmbar sind. Das gemeinsame Marketing und die Bemühungen um eine Professionalisierung haben den Identifizierungsgrad bei den Akteur:innen erhöht. Die Corona-Pandemie hat der guten touristischen Entwicklung, wie anderen Destinationen auch, einen Dämpfer verpasst. Ein verschärfter Fachkräftemangel, insbesondere in der Gastronomie, ist auch im Leinebergland zu beobachten.

Den Teilnehmenden ist klar, dass noch viel zu leisten ist, bis die Region die gewünschte Qualität und Wahrnehmbarkeit erreicht hat. Dabei wird die Sicherung und Weiterentwicklung der zertifizierten Wanderregion als Gemeinschaftsaufgabe erkannt. Die Teilnehmenden haben das nächste Ziel dabei schon im Blick und bringen einige Ideen mit, wie sie den Tourismuspreis gewinnen wollen. Auch in dieser Frage setzen sie auf die Stärken der Region (vgl. Abb. 15 und Anlage 3):

Abbildung 15: Womit gewinnt die Region Leinebergland den Tourismuspreis?



⁶⁵ Region Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Region Leinebergland Tourismuskonzept“, Alfeld 24.08.2018

Insgesamt positive Beschäftigungsentwicklung	Schwach ausgeprägte Beschäftigungsentwicklung (zum Landesdurchschnitt)
	Sinkende Zahl Erwerbstätiger
	Fachkräftemangel bereits vorhanden, zukünftig steigend
Erster Coworking-Space in Alfeld im Entstehen	Wenig alternative Arbeitsangebote (z. B. Coworking Spaces), keine Gründerzentren
Nähe zu den Metropolen Göttingen und Hannover als Arbeitsorte und gute Zugverbindungen	Überwiegend negatives Pendlersaldo
Schülerforschungszentrum in Alfeld	Raum für Gründungsinteressierte nicht "sichtbar"
Industrieverein Alfeld-Region e.V. als Unternehmensnetzwerk	
Sehr hohe Besuchsquote der Krippenkinder in Lam-springe und Delligsen	Unterdurchschnittliche Besuchsquoten der Krippenkinder in Alfeld, Elze, Sibbesse, Freden und Samtgemeinde Leinebergland
Überdurchschnittlich hoher Anteil von Frauen an den Beschäftigten insb. in der Samtgemeinde Leinebergland (Ausnahme: Freden und Alfeld)	Unterdurchschnittliche Zahl Frauen an den Beschäftigten insgesamt in Freden und Alfeld
Überdurchschnittlich viele Frauen im Dienstleistungssektor beschäftigt	Unterdurchschnittliche Besuchsquoten der Kindergartenkinder in Elze, Freden, Sibbesse, Samtgemeinde Leinebergland
	Unterdurchschnittliche Besuchsquote der Grundschul-kinder in Betreuungseinrichtungen
	Unterdurchschnittliches private Haushaltseinkommen
	Unterdurchschnittliches BIP pro Kopf
Starke Land- und Forstwirtschaft, selbstbewusste Landwirt:innen, aufmerksam gegenüber zeitgemäßen Bewirtschaftungsmöglichkeiten	Landwirtschaftliche Infrastruktur ausgedünnt, z. B. keine Schlachthöfe mehr in der Region
Ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe in der Region	Land- und Forstwirtschaft sind durch veränderte Rahmenbedingungen und in der öffentlichen Wahrnehmung unter Druck
	Forstwirtschaft: Erhebliche Sturmschäden, langfristige Holznutzungsperspektive trägt nicht mehr
Regionales Denken, Regionsstrukturen	
Umsetzungsorientierte, lösungsbereite Akteur:innen	
	Leerstand in Einzelhandelsflächen, Ortskerne mit stark geschwächter Handelsfunktion
Aktives interkommunales Netzwerk	Unterdurchschnittliche kommunale Steuereinnahmekraft
	Geringe Investitionsmöglichkeiten der Kommunen bei steigenden Herausforderungen
	Bevölkerungsverluste und -Alterung führen zu sinkenden Einkommens-Steuereinnahmen

Tabelle 10: Chancen und Risiken „Wirtschaft und kommunale Finanzlage“

Chancen	Risiken
Höherer Digitalisierungsgrad, höhere Digitalisierungsbereitschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern	Steigende Energiepreise schwächen die Wirtschaftsunternehmen: Insolvenzen, Arbeitslosigkeit als Folgen
Höhere Attraktivität des Landlebens durch Flexibilisierung der Arbeit, remote Work	Corona-Pandemie-Folgen (Insolvenzen, Fachkräftemangel) in Gastronomie und Hotellerie

New Work: Veränderte Ansprüche an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Steigende Energiepreise belasten vor allem das produzierende Gewerbe
Traditionell hohe Innovationskraft im Mittelstand	Versorgungs- und Lieferengpässe durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg
Flächenreserve Dächer von Gewerbebetrieben zur Energieerzeugung	Strukturwandel Einzelhandel, Zuwachs online-Handel
Energie-Einsparpotenziale in der Produktion	Notwendigkeit der Decarbonisierung
Verbindung zwischen Arbeitsstandort Region und „weichen“ Standortfaktoren der Region: Attraktiv für Arbeitnehmer:innen	Bremsende Regulatorien für Nachnutzung und Innenverdichtung von Flächen
Steigende Nachfrage nach regionalen Produkten, steigende Preistoleranz	Inflation

Handlungsbedarf:

- Standortstärken herausarbeiten, Standortmarketing zu Arbeit und Leben in der Region entwickeln, branchen-spezifische Fachkräfte-Ansprache
- Chancen aus New Work und Digitalisierung nutzen: Pendlern Arbeitsmöglichkeiten in der Region bieten (besondere Zielgruppe Frauen), Unternehmen unterstützen
- Datenschatz der Region heben, interkommunale und/oder integrierte Konzepte als Handlungsbasis
- Alternative Nutzungen, z.B Coworking-Spaces, für freie Einzelhandelsflächen in den Ortsmitten, insb. in den Grundzentren und dem Mittelzentrum, entwickeln
- Regionale Wertschöpfungsketten wiederbeleben oder entwickeln, Regionalmarke ausbauen
- Ökologischen Landbau und nachhaltige Landnutzungen fördern
- Wirtschaftsfeld Tourismus ausbauen

5.2 Tourismus

Tabelle 11: Stärken und Schwächen „Tourismus“

Stärken	Schwächen
Vorhandenes regionales Tourismuskonzept	Fehlende Kapazitäten (Mittel und Personal)
	Schwache Haushaltslage der Kommunen als wesentliche Träger der Tourismusedwicklung
	Hoher Abstimmungs- und Personalaufwand
	Hoher Aufwand und hohe Kostenlast der touristischen Entwicklung (Marketing, Organisation, Prozesssteuerung)
Positive Tourismusedwicklung	Unterdurchschnittliche touristische Kennzahlen im Landesvergleich
	Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Tourismusedwicklung, Fachkräftemangel
Implementierung professionelle Tourismusarbeit	Fehlender Ausbau und Instandsetzung der touristischen Infrastruktur
Professionalisierung des Tourismusangebots	
Entwicklung der Regionalmarke „Leinebergland pur“	

Hohe touristische Qualitätsstandards	Investitionsstau bei touristischen Leistungsträgern
	Langfristigkeit von Anpassungsprozessen
Qualifizierungsprozess als Qualitätsregion Wanderbares Deutschland	Qualitätswanderregion noch in der Umsetzung
Bestehende Anschlüsse an regional und überregional bedeutsame Rad- und Wanderwege	Nicht einheitlich ausgeschildert und markiert, nicht erlebbar für Touristen
Strategische Tourismusarbeit	Keine konsequente Verteilung der Touristen in die Region
Naturpotenzial der Region	Flächenkonkurrenz zu Land- und Forstwirtschaft, Interessenkonflikte insbesondere zum Tourismus
Einzigartige Industriegeschichte der Region	keine professionelle Aufbereitung der Industriegeschichte, fehlende Einbindung in touristische Strategie
Gemeinsame Potenziale von Tourismus und Naherholung gestärkt	
Fagus-Werk als Unesco-Welterbe (Leuchtturmfunktion)	

Tabelle 12: Chancen und Risiken „Tourismus“

Chancen	Risiken
Aktuell starke Nachfrage nach Urlaubsangeboten in Deutschland	Langfristige Corona-Folgen in der Tourismuswirtschaft, z. B. Insolvenzen, Fachkräfteverlust, Investitionsschwäche
Bedeutung und Außenwirkung der Zertifizierung als Qualitätssiegel	
Trend zu Nachhaltigkeit und naturnahen Urlaubsangeboten	Beeinträchtigung des Naturerlebens durch Klimafolgen wie z. B. Sturm- und Trockenschäden im Wald
Nachfragesteigerung im Bereich Wandern und Radfahren	Allgemeiner Fachkräftemangel

Handlungsbedarf:

- Einbindung weiterer Partner:innen und Aufbau weiterer touristischer Angebote z. B. von Wirtschaftsunternehmen (Industriegeschichte, Produktions-Einblicke etc.)
- Ausbau der Kapazitäten (Mittel und Personal) im Tourismus
- Aufbau bzw. Vertiefung belastbarer Kooperationen z. B. zu Land- und Forstwirtschaft
- Vervollständigung der Zertifizierung der Wanderregion Leinebergland
- Verstetigung der Prozesse und Strukturen

5.3 Mobilität

Tabelle 13: Stärken und Schwächen „Mobilität“

Stärken	Schwächen
Gute Bahnverbindung Nord-Süd sowie Ost-West	
Mehrere Bahnhöfe	
Mobilitätszentrale Leinebergland	
Gute Bahnanbindung zu den Oberzentren	
Vorhandenes regionales Mobilitätskonzept	
Einzelne nachhaltige & generationengerechte Mobilitätsangebote (Bürgerbus, CarSharing)	ÖPNV-Orientierung an Schülertransport
Gemeinsamer Tarifverbund ROSA und Verknüpfungstarife Bus und Bahn (Anschlussmobilität)	Geringe Einwohnerdichte erschwert die Profitabilität des ÖPNV
Erste Flexibilisierung im straßengebundenen ÖPNV (Rufbus, mobil@leine, Anruf-Sammel-Taxi, Anruf-Linien-Taxi) und attraktivere Angebote (Nachtbus, Ausweitung des Wochenend- und Abendverkehrs)	Fehlende Mobilitätsalternativen (z. B. Sharingmodelle)
Abstimmung des straßengebundenen ÖPNV auf die Bahnen	
Vorhandenes Radverkehrskonzept im Landkreis Hildesheim	Für Nicht-Autofahrende unattraktive Straßenraumgestaltungen
Anbindung an attraktive überregionale Radwanderwege in flachem Gelände (Leine-Heide-Radweg, Skulpturenradweg)	Topographie schränkt Alltagsradverkehr ein
Kompakte Ortskerne mit grundsätzlich hohem Attraktivitätspotenzial für das Zu-Fuß-Gehen	Rad- und Fußverkehr erschwert (fehlende oder unattraktive Wege, hohes Gefahrenpotenzial)
Gutes Straßenverkehrsnetz	Hoher Anteil motorisierten Individualverkehrs
	PKW-Dominanz im Bereich Nutzung und Planung von Verkehrsräumen
	Infrastruktur ohne PKW nur selten gut erreichbar

Tabelle 14: Chancen und Risiken „Mobilität“

Chancen	Risiken
Kosten- und Klimaschutzaspekte: Hoher Umstiegsdruck weg vom privaten PKW	Hohe PKW-Verfügbarkeit, PKW-orientierte Gewohnheiten
Steigender Bekanntheitsgrad von Sharing-Modellen	Wachsender Anteil der Bevölkerung wird wichtige Einrichtungen zukünftig nicht mehr erreichen können (Alterung)
Imagegewinn alternativer Mobilitätsformen	Flächen- und Benutzungskonflikte in historischen Ortskernen oder mit Grundstückseigentümern
Vergrößerung der Reichweite und Transportmöglichkeiten durch E-Fahrräder und Lastenfahrräder	Steigende Preise im ÖPNV
Digitalisierung von ÖPNV Informationen und Buchungsmöglichkeiten	Lange Planungs- und hohe Baukosten bei Radinfrastruktur
Zuzug aus den Städten bringt urbane Wertvorstellungen in die ländlichen Räume	Geringe Einflussmöglichkeiten auf Radinfrastruktur an Landes- und Bundesstraßen

Wachsende Begeisterung für naturnahen und nachhaltigen (autounabhängigen) Tourismus	Durch geltende Rechtsnormen reduzierte kommunale Gestaltungsspielräume, z. B. bei Einrichtung von Tempo-30-Zonen
Wachsender Marktanteil E-Bikes, perfekt als Mobilitätslösung in anspruchsvollem Gelände und für ältere Radfahrende	Geringe Kooperationsbereitschaft übergeordneter Straßenbehörden zur Entwicklung modellhafter Lösungen

Handlungsbedarf:

- Kommunale Nahmobilitätskonzepte
- Attraktivierung des ÖPNV für Pendler, Senioren, Touristen, Klimabewusste - Verdichtung und Vernetzung der Angebote
- Schaffung von Raum und Anreiz für Rad- und Fußverkehr, Verbesserung der Rad-Infrastruktur
- Verbesserung/Ausbau digitalisierter Informationen über bestehende und geplante Mobilitätsalternativen
- Entwicklung modellhafter Lösungen für eine gerechtere (Mobilitäts-)Nutzung des öffentlichen Raumes
- Schaffung neuer Mobilitätsangebote, on-demand-Verkehr, Sharing-Systeme für Autos und Fahrräder (für Bürger:innen und Tourist:innen)
- Verstetigung und weiterer Ausbau der Kooperations-, Organisationsstrukturen (z. B. Mobilitätszentrale Leinebergland)

5.4 Demografie, Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung

Tabelle 15: Stärken und Schwächen „Demografie, Daseinsvorsorge, Infrastrukturausstattung“

Stärken	Schwächen
	Überdurchschnittlich stark wachsende Anteile älterer Bevölkerung
	Unterdurchschnittliche Einkommenssituation der Steuerpflichtigen Personen
	Leerstand
	Sinkende Wohnraumnachfrage ab 2025
	Hoher Wohngebäudebestand, geringe Angebotsvielfalt
	Bestehender und zukünftig noch wachsender Wohngebäudeüberhang
	fehlende altersgerechte Wohn-Angebote auf dem Land
Vorhandenes Konzept zur hausärztlichen Versorgung	Abnehmender Versorgungsgrad der hausärztlichen Versorgung
Regionales Versorgungszentrum Leinebergland in Umsetzung	unbesetzte Allgemeinarzt-Sitze
Hoher Vernetzungsgrad der Ärzteschaft untereinander	
Kapazitätsbildung zwischen Ärzten, Kommunen und Region Leinebergland e.V.	
	Arztpraxen und ÖPNV-Haltestellen nicht abgestimmt
	Erreichbarkeit der Grundversorgung PKW gebunden

Vorhandene Projekte zur Daseinsvorsorge (z. B. Dorfläden Freden)	lokale Versorgungsstandorte (Nahversorgung z. B. Hofläden) nicht/nur lokal bekannt
Starke Schullandschaft mit allen Schulformen einschließlich Förderschule und Berufsschule	Überdurchschnittlicher Betreuungsschlüssel (Betreuungsplätze pro tätige Person)
Initiativen zum Breitbandausbau	Internetversorgung nicht flächendeckend auf hohem Niveau
	Digitalisierungsdefizite

Tabelle 16: Chancen und Risiken „Demografie, Daseinsvorsorge, Infrastrukturausstattung“

Chancen	Risiken
Arbeit und Leben „wachsen“ durch Homeoffice und remote work wieder mehr zusammen	Geschwindigkeit der „Pensionierungswelle“: Verschärfung der Ausdünnung von Versorgungsangeboten
Wachsendes Interesse an regionalen Produkten und regionaler Versorgung	Fachkräftemangel
Wachsende Konsumenten-/Nachfragerzahl vor Ort (weniger mobile ältere Personen) für bestimmte Infrastruktureinrichtungen	Image der ländlichen Räume als Karrierestopper
Wachsendes Interesse an Coworking Spaces auf (potenzieller) Anbieter und Nutzerseite	Steigender Bedarf der allgemeinärztlichen Versorgung (Alterung der Bevölkerung)
Wachsendes Interesse an Vereinbarkeit von Familie und Beruf	
Gute medizinische Versorgung ist ein wichtiges Argument in Wohnortentscheidungen	

Handlungsbedarf

- Verstetigung und Intensivierung der Handlungsansätze im Bereich hausärztliche Versorgung
- Entwicklung von gut ÖPNV-erreichbaren Versorgungspunkten, die medizinische Versorgung mit weiteren Leistungen verknüpfen
- Aufbau und Vernetzung alternativer Versorgungsstandorte, z. B. Hofläden
- Schaffung lebensphasen-gerechter Wohnangebote, die insbesondere die Bedarfe junger Haushaltsgründer (erste eigene Wohnung) und Senioren (Wohnungen zum darin alt werden) als auch zuziehender Familien bedienen
- Sicherung der Marktfähigkeit des Wohnungsbestandes durch Diversifizierung des Angebotes: Mietwohnungen und Angebote zum gemeinschaftlichen Wohnen

5.5 Soziokultur, Landschafts- und Baukultur

Tabelle 17: Stärken und Schwächen „Soziokultur, Landschafts- und Baukultur“

Stärken	Schwächen
Schöne Orte	Ortsbildbeeinträchtigung durch Leerstand
Viele historische und/oder denkmalgeschützte Gebäude	Leerstand von Wohngebäuden, Ladenflächen und landwirtschaftlichen Gebäuden
Viele kulturelle Schätze	Fehlendes Leerstands- und Baulückenkataster

Fachwerkprägung der Orte	
Identitätsstiftende baukulturelle Besonderheiten (Fachwerkprägung, Höfe, Klöster, Schlossanlagen, etc.)	
Lebendige, historisch gewachsene Dorfstrukturen	Auflösung der historisch gewachsenen Dorfstrukturen & identitätsstiftenden Besonderheiten
Offene und positive Lebenskultur	
Lange Industriegeschichte	
Weltkulturerbe Fagus Werk	
Reges Vereinsleben & hohes bürgerschaftliches Engagement	Vereinsleben & bürgerschaftliches Engagement aufgrund der demografischen Entwicklung gefährdet
Identitätsstiftende Kultur & Traditionen in der Region (Kunsthandwerk, Industriekultur, Kulturveranstaltungen, etc.)	
(über)regionale Kulturprojekte (z. B. Kulturherberge Wernershöhe, Festivals etc.)	
Generationsübergreifende Beteiligungskultur & Verantwortungsbewusstsein in und für die Region (Erhalt Vereine & bürgerschaftliches Engagement)	Geringe Anzahl an generationsübergreifenden (& frei zugänglichen) Begegnungsräumen & Angebote
Starkes bürgerschaftliches Engagement z. B. in Fredeker Musiktagen, Töpfermuseum Duingen etc., aber auch im Bereich Naturschutz	
Großes naturräumliches & baukulturelles Potential	Verständnisprobleme zwischen Bürger:innen und Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 18: Chancen und Risiken „Soziokultur, Landschafts- und Baukultur“

Chancen	Risiken
Hohes Potenzial an Menschen, die im frisch begonnenen Ruhestand Zeit und Kraft für bürgerschaftliches Engagement mitbringen	Vereine mit festen, jahrelangen Amts-Verpflichtungen sprechen nur wenige Menschen an
Qualifizierungsangebote für ländliche Räume und besondere Themen (Dorfmoderation, Freiwilligenagentur)	Wissensverlust historisch gewachsener Dorftraditionen, -strukturen & identitätsstiftenden Besonderheiten
Aktuell steigende Nachfrage nach Wohnraum auf dem Land/Landleben	Unwissenheit/Unsicherheit hinsichtlich der Nachnutzungspotenziale von Bestandsgebäuden
Wachsendes Verständnis von grauer Energie als Resource	Schwindende Verbundenheit mit/weniger Wissen über land- und forstwirtschaftlichen Abläufe
	Strukturwandel in der Landwirtschaft
	Investitions-Konkurrenzen im gesättigten Wohnungsmarkt, geringe Investitionsbereitschaft, weiter sinkendes Qualitätsniveau
	Kreditvergaberecht fokussiert auf Personen mit Erwerbs-Einkommens-perspektive

Handlungsbedarf

- In-Wert-Setzung des Gebäudebestandes, konsequente Innenentwicklung

- Verständnis und Wissensvermittlung zu Land- und Forstwirtschaft
- Förderung, Unterstützung und Qualifizierung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements, Schaffung/Bereitstellung von frei zugänglichen Begegnungsräumen und Schaffung aktivierender Anlässe
- Förderung der Vor-Ort-Kultur als Anker des Gemeinwesens
- Aufbau eines regionsweiten Leerstands- und Baulückenkatasters als Basis einer abgestimmten und nachhaltigen Siedlungsentwicklung

5.6 Ökologie und Naherholung

Tabelle 19: Stärken und Schwächen „Ökologie und Naherholung“

Stärken	Schwächen
Hoher Naherholungswert der Landschaft	Steigender Druck auf den Natur- und Landschaftsraum
Abwechslungsreiche, attraktive Naturlandschaft	
Überdurchschnittlicher Flächenanteil in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung	Nur wenige ökologisch arbeitende landwirtschaftliche Betriebe
	Nährstoffbelastung der Gewässer durch die Landwirtschaft
	Gewässerqualität nicht gesichert
Wertvolle Kulturlandschaft	Hohe Flächennutzungskonkurrenzen
	Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz, Tourismus, Forst- und Landwirtschaft
Wertvolle zusammenhängende Waldökosysteme	Waldschäden durch Sturm und Trockenheit, Verlust von klimawirksamen Waldflächen und Waldökosystemen
Unmittelbare Nachbarschaft zu mehreren Naturparks	
Hohe Anzahl kleinflächiger geschützter Landschaftselemente mit hohem Naturkulturellen Wert	
Zahlreiche Schutzgebiete	
Orchideenreiche Trockenrasen	
Nähe zum Ith	
Auelandschaften an der Leine	
Naturschutzgebiet Delligser Steinbruch	
Vorkommen geschützter Arten, z. B. Schwarzstorch	
Attraktives Paddelgewässer	
Landfrauenprojekt Grünes Klassenzimmer	

Tabelle 20: Chancen und Risiken „Ökologie und Naherholung“

Chancen	Risiken
Verstärktes Interesse an Naturschutzbelangen	Flächenkonkurrenz
Wachsendes Bewusstsein für Nutzungskonflikte	Hohe Kosten der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft + fehlende/unzureichende Förderkulisse
	Weitere Waldschäden durch den Klimawandel
	Verstärkung von Extremwetterereignissen durch den Klimawandel

Handlungsbedarf

- Sicherung, Vernetzung, Aufwertung bestehender Schutzgebiete und Schutzgegenstände
- Verbesserung der Gewässerqualität und des Gewässerschutzes, Ausbau und Sicherung der Auenlandschaften
- Stärkung der ökologischen Landwirtschaft und der nachhaltigen Forstwirtschaft; Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Fragen der Vereinbarkeit von Ökologie und Land-/Forstwirtschaft, Unterstützung von Betrieben mit Bereitschaft zur Neuorientierung
- Maßnahmen zur Sensibilisierung, Qualifizierung im Naturschutz, Unterstützung bestehender und Aufbau neuer Initiativen
- Förderung von Veranstaltungen zur Förderung des gegenseitigen Verstehens und zum Interessenausgleich
- Schaffung einer abgestimmten, interkommunalen Flächennutzungsstrategie; Koordination der Flächenkonkurrenzen
- Flächenschutz durch konsequente Innenentwicklung

5.7 Klimaschutz

Tabelle 21: Stärken und Schwächen „Klimaschutz“

Stärken	Schwächen
Modell Energie-Flecken Duingen	
4ha Photovoltaikanlage Duingen	
Nahwärmegewinnung aus Abluft der Backwarenfabrik	Nur wenige Gebäude über ein Nahwärmenetz versorgt
Windkraftpotenzialstudie Samtgemeinde Leinebergland	keine Windenergie-Vorrangflächen in der Gemarkung Delligsen im RROP-Entwurf verankert
Energieerzeugung über Windkraftanlagen	
Energiemonitoring in Elze, Alfeld (Leine)	
Höhere Sensibilität der Bevölkerung gegenüber Energiequellen	
Erfahrungswissen erneuerbare Energie z. B. aus Windkraftanlage Samtgemeinde Leinebergland	
Hohes Maß gebundener Grauer Energie	Hoher energetischer Ertüchtigungsbedarf alter Gebäude

	Hochwasserrisiko, leineabwärts steigend
	Hochwasserrisiken nicht gesamtregional betrachtet, keine Gesamtstrategie zur Risikominimierung vorhanden
	Hohe Abhängigkeit vom Individualverkehr; Verkehr als starker CO ₂ -Emittent
Konzepte und Modelle zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit, z. B. Globale nachhaltige Kommune Lam-springe, Energetisches Quartierskonzept Duingen und Delligsen	Keine belastbaren Daten zur CO ₂ -Bilanz

Tabelle 22: Chancen und Risiken „Klimaschutz“

Chancen	Risiken
Neufassung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Hildesheim ab 2022	Beharrungsvermögen, geringe Bereitschaft zur Verhaltensänderung
Veränderung der Förderkulisse	Geringe Finanzkraft, fehlende Kreditfähigkeit von älteren Hauseigentümer:innen
Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit	Verstärkung und Häufung von Extremwetterereignissen durch den Klimawandel
Gestiegene Akzeptanz der Situation und der Lösungsansätze	Häufung Verstärkung von klimabedingten Umweltproblematiken
Förderkulissen-Anpassung an Erfordernisse des Klimaschutzes	

Handlungsbedarf

- Regionsweite Betrachtung und Bearbeitung des Hochwasserrisikos, Entwicklung von Maßnahmen zur Reduktion von Hochwasserspitzen z. B. analog zur Idee der Schwammstadt
- Miteinander verbundene/abgestimmte kommunale Klimaschutzkonzepte
- Reduktion des Energieverbrauchs und der CO₂ Bilanz
- Pro-aktive, konzeptionelle Herangehensweise an Fragen der Erzeugung regenerativer Energien, Nutzung von Flächenressourcen, z. B. Dachflächen von Industrie- und Produktionsgebäuden, großflächige Parkflächen etc., abgestimmte, interkommunale Windkraftpotenzialstudien
- Sensibilisierung der Bevölkerung, Unterstützung in der Umsetzung kleiner/privater Projekte zum Klimaschutz
- Strategie zum bauphysikalisch angemessenen und nachhaltigen Umgang mit historischem Baubestand in Bezug auf energetische Anforderungen, Best Practice-Projekte zur energetischen Ertüchtigung im Bestand
- Klimaschutznetzwerk der Akteur:innen, um das Erfahrungswissen der Region verfügbar zu machen.

5.8 Kooperation und Zusammenarbeit

Tabelle 23: Stärken und Schwächen „Kooperation und Zusammenarbeit“

Stärken	Schwächen
Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit (z. B. Umsetzung Regionales Mobilitätskonzept, Regionalstrategie Hausärzteversorgung & Basisinfrastruktur, Tourismuskonzept)	Fokussierung auf wenige Handlungsfelder, kein umfassender Kooperationsansatz in wichtigen Zukunftsfragen
Zusammenarbeit mit den Landkreisen	Formalisierte, verstetigte Formate des kommunalen Wissenstransfers fehlen weitgehend
Bewährte Kooperationsstrukturen	
Starke Quell- und Zielbeziehungen zwischen allen Mitgliedskommunen	Auspendlerregion
Gute Wahrnehmbarkeit der Region auf Landesebene und bei kommunalen Nachbarn	
Gestärkte Verhandlungsposition	
Ressourcenschonung (personell, finanziell)	Hohe Kostenbelastung der Kommunen zur Finanzierung interkommunaler Kooperationen

Tabelle 24: Chancen und Risiken „Kooperation und Zusammenarbeit“

Chancen	Risiken
Förderkulissen, die die Bündelung von Ressourcen belohnen/erfordern	Übermäßige Abgrenzung nach außen begrenzt die Option auf neue Partnerschaften
Synergien durch Kooperation und integrative Lösungen	Herausforderung: Vereinbarkeit verschiedenster Interessengruppe
Bessere Vernetzungsmöglichkeiten durch Digitalisierung	Grenzen aus den Haushaltsgesetzen (Anforderung, Investitionen jenseits der unmittelbaren Pflichtaufgaben zu unterlassen)
Künstliche Intelligenz und Digitalisierung eröffnen die Nutzung kommunaler Datengrundlagen mit reduziertem Personalaufwand	

Handlungsbedarfe:

- Ausbau und Sicherung bestehender interkommunaler, öffentlich-privater-Partnerschaften und zivilgesellschaftlicher Netzwerke, Entwicklung entsprechender Kommunikationsstrukturen und Prozesssteuerungen
- Nutzung des kommunalen Datenschatzes zur Entwicklung und Absicherung interkommunaler Lösungsansätze, Ausbau der Digitalisierung (Erhebung, Analyse, Anwendung)
- Recherche weiterer erfolgversprechender Kooperations-Handlungsfelder und Erarbeitung abgestimmter Konzepte, Bearbeitung regionaler Projekte mit hoher Effizienz
- Initiierung und Umsetzung von Wissenstransfer auf interkommunaler Ebene (z. B. Netzwerkarbeit, Kooperationen)

6 Regionale Entwicklungsstrategie

Ausgehend von den gesammelten Erfahrungswerten des Vereins Region Leinebergland, der Analyse der Ausgangslage sowie den Erkenntnissen der zahlreichen Beteiligungsformate konnte eine SWOT-Analyse erarbeitet werden. Vor dem Hintergrund dieser Analyse ist ein gemeinsames Leitbild mit Leitgedanken und Leitziel entwickelt worden. Für die Erreichung des Leitziels wurden drei Entwicklungsziele formuliert, die sich in vier mit SMARTen⁶⁸ Zielen hinterlegten Handlungsfeldern manifestieren (vgl. Abb 17).

Die Regionale Entwicklungsstrategie thematisiert dabei auch die Pflichtthemen der LEADER-Regionalentwicklung: gleichwertige Lebensverhältnisse einschließlich der erreichbaren Grundversorgung, attraktiver und lebendiger Ortskerne und der Behebung von Gebäudeleerständen, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, die Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, die demografische Entwicklung sowie die Möglichkeiten der Digitalisierung und Datennutzung. Die Strategie berücksichtigt im Weiteren übergeordnete Planungen auf EU-, Bundes- und Landesebene und ist mit bereits vorhandenen oder beabsichtigten Planungen, Konzepten oder Strategien in der Region abgestimmt.

Eine ausführliche Beschreibung der Handlungsfelder inklusive der Handlungsfeldziele und Indikatoren erfolgt auf den nachstehenden Seiten. Die Indikatoren dienen als Grundlage sowohl für eine geeignete Auswahl der Projekte als auch zur Bewertung der Zielerreichung bei Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen. Der operative Rahmen der zukünftigen Projektauswahl wird durch diese Entwicklungsstrategie festgeschrieben.

6.1 Leitbild, Leitgedanke, Leitziel

Das Leitbild der Region Leinebergland, „Region Leinebergland – zusammen. spürbar. besser.“, ist das Ergebnis der zahlreichen Beteiligungsformate. Mit drei Worten fasst es zusammen, was in allen Beteiligungsformaten als große Stärke und als Charakteristik der Region Leinebergland benannt wurde: Die solide Kooperationsbereitschaft, die bewährten Strukturen und die erlebbaren Ergebnisse der Zusammenarbeit, die im Ergebnis mehr sind als die Summe der einzelnen Akteure.

Leitbild:

Region Leinebergland – zusammen. spürbar. besser.

Region Leinebergland: zusammen.

„Zusammen“ greift die intensive interkommunale Kooperation der Region auf und dokumentiert, dass das ländlichen Regionen oft zugeschriebene „Kirchturmdenken“ im Leinebergland längst überwunden ist. An seine Stelle sind ein regionales Bewusstsein und verlässliche Zusammenarbeit getreten. Die Region Leinebergland versteht sich als ein Raum, in dem Herausforderungen gemeinsam angegangen werden.

Region Leinebergland: spürbar.

In den Handlungsfeldern hausärztliche Versorgung, Tourismus und Mobilität gibt es bereits spürbare Verbesserungen. Große Projekte wie die Mobilitätszentrale Leinebergland, professionelle Strukturen im Tourismus, die Etablierung einer Regionalmarke sowie das Regionale Versorgungszentrum sind bereits in der Realisierung, wodurch regionale Besonderheiten in Wert gesetzt und erlebbar werden. Dies spiegelt die Motivation der Region gut wider: Spürbare Verbesserungen für die Lebenssituation der Bürger:innen zu erreichen.

⁶⁸ SMARTe Ziele sind spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch und terminiert.

Abbildung 17: Region Leinebergland - Leitbild, Leitziel, Entwicklungsziele und Handlungsfelder



Region Leinebergland: besser.

Gemeinschaft und Naturraum sind die entscheidenden Potenziale der Region. In Anbetracht der vielfältigen Herausforderungen in ländlichen Räumen versteht es die Region Leinebergland durch vernetztes Denken, gemeinsame Projekte sowie das Nutzen und Weiterentwickeln ihrer Potenziale immer besser zu werden.

„Region Leinebergland - zusammen.spürbar.besser.“ ist ein Versprechen an alle Bürger:innen der Region Leinebergland. Das gemeinsame Ziel ist die lebendige und enkeltaugliche Region Leinebergland, die durch innovative Projekte die Lebensqualität verbessert und Strahlkraft entwickelt.

Leitziel:

Region Leinebergland – wir schaffen eine lebendige und enkeltaugliche Region mit Strahlkraft

Die Region setzt auf ihre Potenziale, will Bestehendes weiterentwickeln und mit innovativen Lösungen zukunftsfähig werden. Klimawandel, demografischer Wandel und globale Veränderungen der Markt- und Wettbewerbsstrukturen erfordern agiles Denken und Handeln. Die Region Leinebergland ist sich der verschiedenen inneren und äußeren Dynamiken bewusst und hat dabei zugleich ihre Ziele im Blick: Zusammen können Herausforderungen angenommen und Lösungen gefunden werden. Der Leitgedanke der Region Leinebergland bringt das auf den Punkt:

Leitgedanke:

Region Leinebergland – dynamisch Hand in Hand.

In den Entwicklungszielen (Kap. 6.2) präzisiert die Region Leinebergland ihre Leitvorstellungen, identifiziert geeignete Handlungsfelder und realistische Handlungsfeldziele (Kap. 6.3).

6.2 Entwicklungsziele

Zur weiteren Präzisierung des Leitziels hat sich die Region Leinebergland drei Entwicklungsziele gesetzt, die ineinandergreifen und einander stärken. Diese werden im Folgenden ausführlich beschrieben.

6.2.1 Entwicklungsziel 1: Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken und entwickeln

Gemeinsam kann gute Versorgung gesichert und ausgebaut werden. Die gut ausgestattete und kooperativ arbeitende Region ist die aus den Erfahrungen der letzten Jahre gespeiste Grundidee in diesem Entwicklungsziel. Der Erhalt und die Entwicklung von Versorgungsinfrastruktur und die Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen sind angesichts des demografischen Wandels in der Region essentiell. Mit Mobilität und hausärztlicher Versorgung sind bereits zwei wichtige Daseinsvorsorge-Themen festgeschrieben, weitere werden folgen. Begegnungsräume sind wesentliches Element einer angemessenen Infrastrukturausstattung, liefern sie doch den Rahmen für Abstimmung und Zusammenarbeit. Im Verständnis der guten Versorgung muss die Dimension einer zukunftsfähigen Wirtschaft mitgedacht werden. Die Förderung nachhaltiger Unternehmen, Produktionszweige und Arbeitsangebote, Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und strukturelle Wandlungsprozesse der Arbeitswelt (New Work) begleiten die Region Leinebergland in die Zukunft, der naturnahe Tourismus gilt ihr als belastbarer zukunftsfähiger Wirtschaftszweig.

6.2.2 **Entwicklungsziel 2: Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen**

Die Region Leinebergland setzt auf bewährte Kooperationsstrukturen und ein tief verankertes regionales Denken jenseits kommunaler Grenzen. In der Region Leinebergland wird ein lebendiger Dialog zu den wichtigen Zukunftsthemen Daseinsvorsorge, demografischer Wandel und Klimaschutz geführt. Die verbindende und miteinander verbundene Region Leinebergland denkt und plant hier gemeinsam und inklusiv und nutzt den Digitalisierungsschub der letzten Jahre für smarte Verknüpfungen und neue Lösungsansätze.

Der hier beschriebene, mit Toleranz und tiefem Demokratieverständnis verbundene, gesellschaftliche Zusammenhalt wird durch eine regionale Identität gespeist, die sich auf kollektiv wahrgenommene Merkmale wie Kultur, Landschaft, Natur, Geschichte und Wirtschaft bezieht, ihre Kraft aber vor allem aus guten Erfahrungen des Diskurses und des Miteinanders bezieht. Diesen gesellschaftlichen Zusammenhalt will die Region Leinebergland stärken und weiterentwickeln.

6.2.3 **Entwicklungsziel 3: Das Naturpotenzial der Region entwickeln und nutzen**

Die Region Leinebergland versteht Natur und Landschaft als großes Eigenkapital. Neben den offensichtlichen Vorteilen eines funktionierenden Ökosystems mit hoher Biodiversität geht es auch darum, die Ressourcen der Region, z. B. Boden, Energie oder Wasser, klug zu nutzen. Der enkeltauglichen Region verpflichtet sich die Region Leinebergland durch ein gleichzeitiges Schützen und Nutzen von Natur und Umwelt. Bildung zur nachhaltigen Entwicklung ist ein wichtiges Element im Entwicklungsziel, die nachhaltige touristische Nutzung eine beispielhafte In-Wert-Setzung.

6.2.4 **Entwicklungsziel-Indikatoren**

Die Entwicklungsziele sind mit konkreten Indikatoren der Zielerreichung und Zielwerten versehen (vgl. Tabellen 25, 26 und 27). Diese ermöglichen eine Einschätzung der Wirksamkeit der Entwicklungsstrategie. Die Tabellen geben einen Überblick über die angestrebte Zahl der Projekte und die Qualität, die durch diese erreicht werden soll.

Tabelle 25: Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 1

 Entwicklungsziel 1: Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken/entwickeln	
Im Fokus des Entwicklungsziels stehen:	
Der Erhalt und die Entwicklung von Versorgungsinfrastruktur und die Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen unter den Maßgaben der demografischen Entwicklung. Das bezieht sich insbesondere auf hausärztliche Versorgung, Begegnungsräume sowie bedarfsgerechte Mobilitätsformen	
Wichtiges Teilziel ist die Förderung einer zukunftsfähigen Wirtschaft: nachhaltige Unternehmen, Produktionszweige und Arbeitsangebote, Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und strukturelle Wandlungsprozesse der Arbeitswelt (New Work). Explizit benannt ist der naturnahe Tourismus in der Region Leinebergland als belastbarer zukunftsfähiger Wirtschaftszweig.	
Quantitative Indikatoren	Zielwerte
Anzahl der Projekte, die sich auf den Erhalt, die Entwicklung oder die Erreichbarkeit von Versorgungsinfrastruktur beziehen	10 Projekte

Anzahl der Projekte, die zu einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur oder Fachkräftesicherung in der Region Leinebergland beitragen	5 Projekte
Anzahl der Projekte, die den naturnahen Tourismus in der Region Leinebergland stärken	10 Projekte
Qualitative Indikatoren	Zielwerte
Einschätzung des Beitrages von LEADER in der Region Leinebergland auf die Entwicklung der Versorgungsinfrastruktur, die Mobilität oder die hausärztliche Versorgung	Der Beitrag wird als relevant eingeschätzt
Einschätzung des Beitrages von LEADER in der Region Leinebergland auf die Förderung einer zukunftsfähigen Wirtschaft	Der Beitrag wird als relevant eingeschätzt

Tabelle 26: Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 2

 Entwicklungsziel 2: Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen	
<p>Im Fokus des Entwicklungsziels stehen:</p> <p>Kooperationsstrukturen und regionales Denken jenseits kommunaler Grenzen, lebendiger Dialog zu den wichtigen Zukunftsthemen Daseinsvorsorge, demografischer Wandel und Klimaschutz, gemeinsame integrative Planungen, smarte Verknüpfungen, innovative Lösungen und eine gut überlegte Nutzung des Digitalisierungsschubs der vergangenen Jahre.</p> <p>Der mit Toleranz und tiefem Demokratieverständnis verbundene, gesellschaftliche Zusammenhalt und die regionale Identität sollen gestärkt und weiterentwickelt werden.</p>	
Quantitative Indikatoren	Zielwerte
Anzahl der interkommunalen Projekte, der Projekte mit interdisziplinären Partner:innen (z. B. Wirtschaft und Kommune) oder der Projekte mit regionsweiter Wirkung oder Bedeutung	10 Projekte
Anzahl der Projekte, die die Chancen der Digitalisierung nutzen	5 Projekte
Anzahl der Projekte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und/oder die regionale Identität stärken	10 Projekte
Qualitative Indikatoren	Zielwerte
Einschätzung des Unterstützungsmaßes, das die Zusammenarbeit in der Region unter dem Einfluss von LEADER erfahren hat	Die Maß der Unterstützung wird als erheblich eingeschätzt

Tabelle 27: Entwicklungsziel-Indikatoren im Entwicklungsziel 3

 Entwicklungsziel 3: Das Naturpotenzial der Region stärken und nutzen	
<p>Im Fokus des Entwicklungsziels stehen Natur und Landschaft als großes Eigenkapital:</p> <p>Funktionierende Ökosysteme mit hoher Biodiversität als besonderes Schutzgut und die kluge Nutzung der Ressourcen der Region z. B. Boden, Energie oder Wasser, sind hier die Themen. Bildung zur nach-</p>	

haltigen Entwicklung ist ein wichtiges Element im Entwicklungsziel, die nachhaltige touristische Nutzung eine beispielhafte In-Wert-Setzung. Der enkeltauglichen Region verpflichtet sich die Region Leinebergland durch ein gleichzeitiges Schützen und Nutzen von Natur und Umwelt.	
Quantitative Indikatoren	Zielwerte
Anzahl der Projekte, die zum Schutz von Natur und Umwelt und/oder zur klugen Nutzung der natürlichen Ressourcen beitragen	10 Projekte
Anzahl der Projekte, die zur nachhaltigen Entwicklung sensibilisieren, informieren oder bilden	5 Projekte
Anzahl der Projekte, die Natur und Umwelt im Sinne eines naturnahen Tourismus in Wert setzen	10 Projekte
Qualitative Indikatoren	Zielwerte
Beitrag von LEADER zur Enkeltauglichkeit der Region Leinebergland	Der Beitrag wird als erheblich eingeschätzt

6.3 Handlungsfelder

Die Entwicklungsziele manifestieren sich in vier Handlungsfeldern, die mit konkreten Zielen und Zielindikatoren hinterlegt sind und einen Beitrag zum Erreichen der Entwicklungsziele leisten. Die Querschnittsziele Intergenerativität, Geschlechtergerechtigkeit, Nichtdiskriminierung und Teilhabechance werden in allen Handlungsfeldern mitgedacht und für jedes Förderprojekt geprüft (vgl. Kap. 11.3).

Die Region Leinebergland hat für die Entwicklung der Region die Handlungsfelder Lebenswerte Orte, Kooperations- & Verantwortungsgemeinschaft, Wirtschaft & Tourismus, Natur, Umwelt und Klimaschutz identifiziert. Alle vier Handlungsfelder sind eng mit den LEADER-Pflichtthemen verknüpft. Abbildung 18, S.46 zeigt die Zusammenhänge.

6.3.1 Handlungsfeldziele

Die folgende Tabelle 28 gibt einen Überblick über Handlungsfelder und Handlungsfeldziele und zeigt, welche Entwicklungsziele jeweils unterstützt werden:

Tabelle 28: Handlungsfelder und Handlungsfeldziele der Region Leinebergland

Nr.	Handlungsfeld	Zielnr.	Handlungsfeldziel	Beitrag zum Entwicklungsziel
1	Lebenswerte Orte	1.1	Lebensphasengerechte Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung, der Soziokultur und der Wohnangebote	
		1.2	Klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote entwickeln und ausbauen	
		1.3	Hausärztliche Versorgung ausbauen, verbessern, sichern	
		1.4	Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt	

		1.5	Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Orte fördern	
2	Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft	2.1	Zukunftsaufgaben gemeinschaftlich, regional und integrativ bewältigen	 
		2.2	Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen	 
		2.3	Datenschutz der Region heben und nutzen	
		2.4	Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements	 
3	Wirtschaft & Tourismus	3.1	Attraktivität und Bekanntheitsgrad der Urlaubsregion Leinebergland und ihrer Angebote sichern, ausbauen und verbessern	  
		3.2	Rahmenbedingungen für Verarbeitung und Vermarktung verbessern, Regionalmarke festigen und weiterentwickeln	  
		3.3	Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsregion inkl. Produktions- und Angebotsveränderungen, Unterstützung von New Work-Elementen	
		3.4	Fach- und Führungskräfte für die Region gewinnen	
		3.5	Wertschätzung und Verständnis für regionale land- und forstwirtschaftliche Belange fördern, Land- und Forstwirtschaft für Morgen sichern und stärken	  
4	Natur, Umwelt, Klimaschutz	4.1	Klimaschutz in der Region unterstützen, Förderung der Decarbonisierung, Schutz des Bodens, Reduktion des Flächenverbrauchs	 
		4.2	Die Energiewende unterstützen, Energieverbrauch senken, regenerative Energie nutzen	 
		4.3	Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sichern, Renaturierungen fördern, der Hochwassergefahr begegnen	
		4.4	Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche, Förderung der Siedlungsökologie	 
		4.5	Zu Themen der nachhaltigen Entwicklung informieren und bilden	



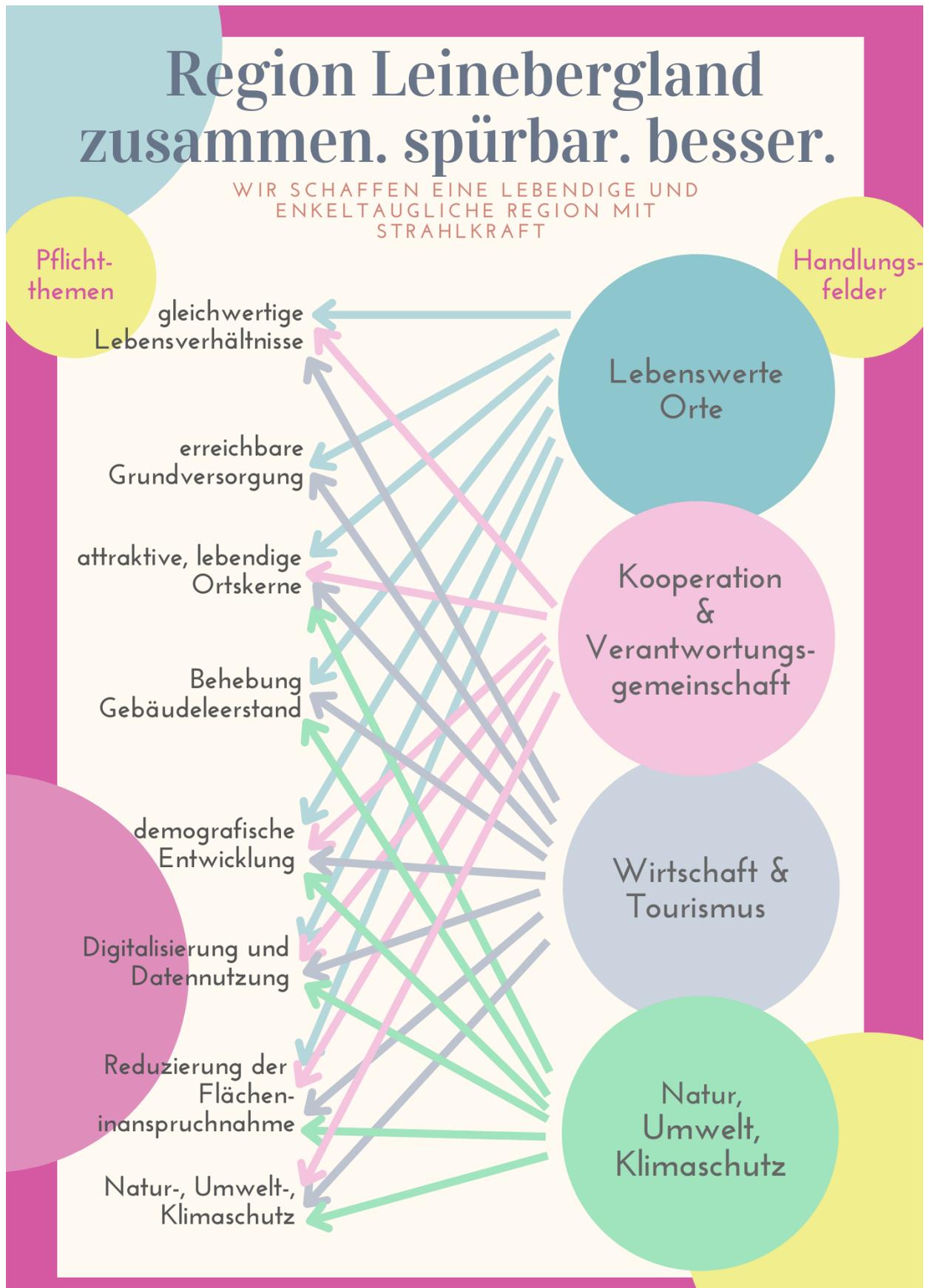
Entwicklungsziel 1:
„Nachhaltige Wirtschaftskraft und gute Versorgung stärken/entwickeln“



Entwicklungsziel 2:
„Starke Verbindungen und regionale Identität aufbauen und ausbauen.“



Entwicklungsziel 3:
„Das Naturpotenzial der Region stärken und nutzen“

Abbildung 18: Verbindung zwischen den REK-Pflichtthemen und den Handlungsfelder der Region Leinebergl-
 land


6.3.2 Priorisierung der Handlungsfelder

Die Handlungsfelder unterliegen einer Priorisierung, die sich im Wesentlichen an den Erkenntnissen der Evaluation der bisherigen interkommunalen Zusammenarbeit im Verein Region Leinebergland e.V. orientiert. Hier hat die Region erkannt, dass die bisherigen Handlungsfelder hausärztliche Versorgung, Mobilität und Tourismus im Hinblick auf die Entwicklung des Leineberglandes klug gewählt und erfolgreich vorangetrieben wurden. Hier konnten mit der kurz bevorstehenden Realisierung des Regionalen Versorgungszentrums, der Mobilitätszentrale Leinebergland und dem Weg zur Zertifizierung der Wanderregion Leinebergland spürbare Verbesserungen der Versorgung und der Lebensqualität in der Region erreicht werden. Basis des Erfolges war die enge und vertrauensvolle interkommunale Zusammenarbeit und die erfolgreiche Einbindung weiterer Partner:innen sowie die vorab erarbeiteten Handlungsstrategien in allen drei Themenfeldern.

Die Handlungsfelder des Regionalen Entwicklungskonzeptes Leinebergland, die auf diese erfolgreiche Arbeit Bezug nehmen, werden entsprechend hoch priorisiert. Dies sind die Handlungsfelder Lebenswerte Orte, mit den Grundversorgungen Mobilität und hausärztliche Versorgung sowie Wirtschaft & Tourismus. Die Priorisierung spiegelt sich in den diesen Handlungsfeldern zugeordneten Budgets wider.

Die Stärke der Region Leinebergland ist ihre Kooperationsfähigkeit. Projekte, die regionsweite Wirkung erzielen oder im Verbund mindestens vier aktiv eingebundener kommunaler Partner antreten, werden mit höheren Förderquoten berücksichtigt.

6.3.3 Handlungsfeld-Zielindikatoren

Die Entwicklungsstrategie erfährt über die Identifikation von Indikatoren zu den einzelnen Handlungsfeldzielen eine Konkretisierung und weitere Spezifizierung. Tabelle 29 listet auf, welche Zielwerte sich die Region Leinebergland setzt:

Tabelle 29: Handlungsfeldziele, Indikatoren und Zielwerte

Nr..	Handlungsfeldziel	Indikatoren	Zielwert
1	Lebenswerte Orte		
1.1	Lebensphasengerechte Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung, der Soziokultur und der Wohnangebote	Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen, Treffpunkte	5
1.2	Klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote entwickeln und ausbauen	Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen	7
1.3	Hausärztliche Versorgung ausbauen, verbessern, sichern	Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen	7
1.4	Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen, Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt	Anzahl der Projekte, Angebote, Beratungen, Veranstaltungen, Maßnahmen	5
1.5	Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Orte fördern	Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen, Veranstaltungen, Treffpunkte	5
2	Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft		
2.1	Zukunftsaufgaben gemeinschaftlich, regional und integrativ bewältigen	Anzahl der eingebundenen kommunalen und weiteren Partner:innen	20

		Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen, Veranstaltungen	5
2.2	Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen	Anzahl der Konzepte, Projekte, Angebote, Maßnahmen	5
2.3	Datenschatz der Region heben und nutzen	Zahl der Kommunen, die ein Leerstandskataster nutzen	3
		Zahl der neuen Datennutzungsthemen, -portale, -schnittstellen, -anwendungen	3
2.4	Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements	Anzahl der Maßnahmen, Veranstaltungen zum Informationsaustausch, zur Schaffung von Netzwerken und zur Qualifizierung	7
		Zahl der beteiligten Akteur:innen und Partner:innen	50
3	Wirtschaft & Tourismus		
3.1	Attraktivität und Bekanntheitsgrad der Urlaubsregion Leinebergland und ihrer Angebote steigern und ausbauen, bestehende touristische Angebote verbessern und neue schaffen	Anzahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	10
3.2	Rahmenbedingungen für Verarbeitung und Vermarktung verbessern, Regionalmarke festigen und weiterentwickeln	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	10
		Zahl der neuen Partner:innen in der Regionalmarke	10
3.3	Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsregion, Unterstützung von New Work-Elementen wie z. B. Coworking Spaces oder Workations, Produktions- und Angebotsveränderungen	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	3
3.4	Fach- und Führungskräfte für die Region gewinnen	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	3
3.5	Wertschätzung und Verständnis für regionale land- und forstwirtschaftliche Belange fördern, Land- und Forstwirtschaft für Morgen sichern und stärken	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	5
4	Natur & Umwelt, Klimaschutz		
4.1	Klimaschutz in der Region unterstützen, Förderung der Decarbonisierung, Schutz des Bodens, Reduktion des Flächenverbrauchs	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	7
		Zahl der Projekte zur Innenentwicklung	3

4.2	Die Energiewende unterstützen, Energieverbrauch senken, regenerative Energie erzeugen und nutzen	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	7
		Zahl der beteiligten Akteur:innen und Partner:innen	20
4.3	Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sichern, Renaturierungen fördern, der Hochwassergefahr begegnen	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	5
4.4	Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche, Förderung der Siedlungsökologie	Zahl der Konzepte, Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen	10
4.5	Zu Themen der nachhaltigen Entwicklung informieren und bilden	Zahl der beteiligten Akteur:innen und Partner:innen	20

6.4 Begründung der strategischen Ausrichtung der Entwicklungsstrategie: „Stabilisierung“

Das Leinebergland bildet einen homogenen Raum mit ähnlichen Entwicklungstendenzen. Die Folgen des demografischen Wandels werden mittel- und langfristig noch deutlicher spürbar sein. Dies betrifft in besonderem Maße die hausärztliche Versorgung, aber auch alle weiteren Daseinsvorsorge-Leistungen, wie z. B. Nahversorgung, Wohnangebote und Arbeitsmöglichkeiten. In den vergangenen Jahren hat die Region gemeinsam adäquate Antworten auf diese Herausforderung gefunden. Sie hat dabei wesentlich auf ihre Stärke der Kooperationsfähigkeit gesetzt, die die Kommunen und weitere Partner:innen umfasst, und konnte damit große Erfolge setzen. Die gemeinsame Mobilitätszentrale Leinebergland und die Planungen für das Regionale Versorgungszentrum sind die sichtbaren und für die Bürger:innen spürbaren Ergebnisse dieser vertrauensvollen partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Diese stabile Kooperation wird auch in Zukunft Grundlage bei der Bearbeitung von Herausforderungen und Aufgaben sein. Die Region Leinebergland verfolgt daher eine gesamträumliche Stabilisierungsstrategie mit dem Ziel, bestehende Versorgungsstrukturen angemessen zu konsolidieren. Ein wesentlicher Baustein zu Erreichung dieses Ziel ist die Anerkennung als Qualitätsregion Wanderbares Deutschland, um den Kultur- und Naturraum in Wert zu setzen und durch Wertschöpfungseffekte Infrastrukturen aufrecht erhalten zu können.

6.5 Gender Mainstreaming, Nichtdiskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen, Belange der Barrierefreiheit

Die Entwicklungsstrategie ist sich der unterschiedlichen Lebenssituation von Frauen und Männern bewusst und berücksichtigt dies insbesondere in der Entwicklung lebensphasen-gerechter Daseinsvorsorgeeinrichtungen (Handlungsfeldziel 1.1), bedarfsgerechter Mobilitätsangebote (Handlungsfeldziel 1.2), der hausärztlichen Versorgung (Handlungsfeldziel 1.3) und der Anpassung der Arbeitswelt an die Anforderungen der mit New Work verbundenen Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Handlungsfeldziel 3.3). Die kulturelle Vielfalt der Region Leinebergland, die die Kulturen der Zugezogenen explizit einbezieht, wird im Handlungsfeld 1.4 gewürdigt. Teilhabe, Begegnung, gesenkte Barrieren und soziales Miteinander als Voraussetzungen und Ergebnis der Nichtdiskriminierung sind in den Handlungsfeldern 2.2 und 2.4 verankert.

In der Bewerbung um eine LEADER-Förderung sind die Bewerber:innen im Rahmen der Projektbewerbung angehalten, ihren kompetenten und reflektierten Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit und Teilhabe nachzuweisen. Die Projekte werden auf ihren Beitrag zu Toleranz und Nichtdiskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit und Teilhabe sowie ihre Wirkung zum Generationenverbund geprüft. Das Prüfungsergebnis entscheidet über eine grundsätzliche Förderwürdigkeit des jeweiligen Projektes.

Das vorliegende Konzept nutzt darüber hinaus gendergerechte Sprache. In der LAG Leinebergland sind 14 der 32 stimmberechtigten Mitglieder Frauen. Die Frauenquote liegt damit bei 44 %. Die Besetzung der LAG sichert die Nichtdiskriminierung von Bevölkerungsgruppen zuverlässig auch auf der Entscheidungsebene ab.

Erklärung zu den Belangen der Barrierefreiheit

Die Region Leinebergland erklärt gemäß Artikel 9 (Zugänglichkeit) des Übereinkommens der Vereinten Nationen vom 13.12.2006 über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Belange der Barrierefreiheit im Sinne eines gleichberechtigten Zugangs zur physischen Umwelt bei allen Aktivitäten und Projekten zu berücksichtigen. Dies bedeutet unter anderem eine Ermöglichung von unabhängiger Lebensführung und voller Teilhabe in allen Lebensbereichen durch den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, Informationen und Kommunikation einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen sowie zu anderen Einrichtungen und Diensten, die der Öffentlichkeit offenstehen oder für sie bereitgestellt werden (vgl. UN 2014). Das Regionale Entwicklungskonzept Leinebergland berücksichtigt dies unter anderem bei der Ausgestaltung des barrierefreien Internetaangebotes und in den Fördertatbeständen zu barrierefreien Tourismus- und Mobilitätsangeboten.

6.6 Kooperation mit anderen Regionen

Für die LAG Leinebergland haben sowohl der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung als auch die Kooperation mit anderen Regionen eine hohe Bedeutung. Das Leinebergland plant, aktiv in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland (BAG LAG e.V.) mitzuarbeiten, sobald die formelle Anerkennung als LEADER-Region eine Mitarbeit ermöglicht.

Die BAG LAG stellt sicher, dass die LEADER-Aktionsgruppen in den Diskussionsprozessen zum ländlichen Raum auf Bundes- und Europa-Ebene vertreten sind. Dafür bringt sie sich stellvertretend in die für die Regionalentwicklung wichtigen Diskussionen ein und vertritt die Interessen ländlicher Räume und ihrer Bevölkerung in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien.

Die Region Leinebergland arbeitet im Handlungsfeld Tourismus eng mit der Solling-Vogler-Region im Weserbergland zusammen, zu der außer Dassel, Uslar und Bodenfelde aus der Harzweserregion die Kommunen der VoglerRegion und der Flecken Delligsen gehören. Als LEADER-Region Leinebergland kann die Zusammenarbeit mit der VoglerRegion noch einmal vertieft und auf weitere Themenfelder ausweitert werden. Ansatzpunkte dazu sind u.a. die Qualifikation im Ehrenamt (z. B. Dorfmoderation), der Aufbau eines Gründachkatasters sowie die Themen regionale Vermarktung und Mobilität.

Mit den LEADER-Regionen netze innerste und Börderegion wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die von den Themen Tourismus, Naherholung sowie Freizeit über Klima- und Umweltschutz, Mobilität, Wirtschaftsstandort Dorf/ländliche Wirtschaftsregion, Soziales und Daseinsvorsorge bis hin zu Maßnahmen zur aktiven Innenentwicklung ein breites Spektrum an Kooperationsmöglichkeiten umfasst. Die Kooperationsvereinbarung ist in Anlage 6 angefügt.

Mit einigen LEADER-Regionen in Südniedersachsen (Göttinger Land, Osterode am Harz, Westharz, Harzweserland) sowie weiteren Partnerinnen wird eine Kooperation zum Erhalt und zur Weiterentwicklung

ländlicher Baukultur durch Unterstützung von Gebäudeeigentümer:innen durch Gebäudeinspektor:innen vorbereitet.

6.7 Berücksichtigung übergeordneter Planungen

Die Regionale Entwicklungsstrategie Leinebergland ist auf bereits vorhandene und – soweit möglich – beabsichtigte Planungen, Konzepte und Strategien abgestimmt. Dies wird im Folgenden kurz beschrieben.

6.7.1 EU-Ebene

Strategie Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum

In Nachfolge der Europa Strategie 2020 sollen in der Förderperiode 2023 bis 2027 alle EU-Fonds auf fünf politische Ziele ausgerichtet werden:

1. Ein intelligenteres Europa durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen.
2. Ein grüneres, CO₂-freies Europa, das das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, erneuerbare Energien und den Kampf gegen den Klimawandel investiert.
3. Ein stärker vernetztes Europa mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzen.
4. Ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und hochwertige Arbeitsplätze, Bildung, Kompetenzen, soziale Inklusion und Gleichheit beim Zugang zu medizinischer Versorgung fördert.
5. Ein bürgernäheres Europa durch Unterstützung lokaler Entwicklungsstrategien und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU.

Die Entwicklungsstrategie der Region Leinebergland unterstützt diese politischen Ziele mit ihren Entwicklungszielen.

Green Deal⁶⁹

Der europäische Green Deal hat das Ziel, die EU bis zum Jahr 2050 zum ersten treibhausgasneutralen Staatenbund zu machen, die Schadstoffemissionen deutlich zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft in Europa weiter zu fördern. Hierdurch soll der Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft geschaffen werden, die „bis 2050 keine Treibhausgase mehr ausstößt, ihr Wachstum von der Ressourcennutzung abkoppelt [und] niemanden, weder Mensch noch Region, im Stich lässt.“⁷⁰ Die europäische Kohäsions- und Strukturpolitik in der Förderperiode 2023 bis 2027 stellt wichtige Instrumente zur Umsetzung des Green Deal bereit. Auch die LEADER-Förderung soll einen aktiven Beitrag zur Umsetzung leisten. Im REK Leinebergland finden insbesondere die Green Deal-Ziele 4, 6, 7 und 8 Berücksichtigung:

1. Ambitionierte Klimaschutzziele der EU für 2030 und 2050 (klimaneutral)
2. Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
3. Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislaforientierte Wirtschaft
4. Energie- & ressourcenschonendes Bauen und Renovieren

⁶⁹ Europäische Kommission: Europäischer Grüner Deal - Erster klimaneutraler Kontinent werden

⁷⁰ ebenda

5. Null-Schadstoff-Ziel für eine schadstofffreie Umwelt
6. Erhalt und Wiederherstellung von Ökosystemen und Biodiversität
7. „Vom Hof auf den Tisch“: faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem
8. Raschere Umstellung auf eine nachhaltige und intelligente Mobilität
9. Mobilisierung von Forschung und Förderung von Innovation

Territoriale Agenda 2030⁷¹

Die Territoriale Agenda von 2007 ist zur Förderperiode 2023 bis 2027 zum zweiten Mal fortgeschrieben worden. Die Territoriale Agenda 2030 soll in allen Ländern auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene umgesetzt werden. Dabei wird sie als Orientierungshilfe in der strategischen Raumordnung verstanden, um eine inklusive und nachhaltige Zukunft für alle Orte zu fördern und einen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in Europa zu leisten. Entsprechend wurden die zwei übergeordneten Ziele „Gerechtes Europa“ und „Grünes Europa“ mit den entsprechenden Teilzielen (ausgewogenes Europa, funktionales Europa, Integration über Grenzen hinweg, gesunde Umwelt, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Verbindungen) bei der Fortschreibung des REKs Leinebergland berücksichtigt. So bedienen alle Entwicklungs- und Handlungsfeldziele der Region Leinebergland die in der Territorialen Agenda 2030 festgeschriebenen Ziele.

6.7.2 Bundesebene

Strategieplan 2022–2027 zur Gemeinsamen Agrarpolitik der EU

Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ab 2021 einen Nationalen Strategieplan für die 1. und 2. Säule der GAP⁷² entwickeln.

Abbildung 19: Übersicht über die europäischen Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik



⁷¹ Agence nationale de la cohésion des territoires

⁷² Europäische Kommission: Wichtigste politische Ziele der neuen GAP

Der GAP-Strategieplan für Deutschland unterstützt eine resiliente landwirtschaftliche Produktion zur Stärkung der Ernährungssicherheit, honoriert Umwelt- und Klimaschutzleistungen und trägt zur Zukunftsfestigkeit der ländlichen Räume bei. Hierbei sichert insbesondere eine ökologisch nachhaltige Agrarwirtschaft die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme und damit mittelfristig auch die Ertragsfähigkeit (vgl. Abb. 19).

Spezifische Förderschwerpunkte der nationalen Ausgestaltung der 1. Säule der GAP sind neben der Einkommensunterstützung die sieben Öko-Regelungen und die Förderung von kleinen und mittleren Betrieben und Betriebsgründungen von Junglandwirt:innen. Im Bereich der 2. Säule umfassen die Maßnahmen z. B. die Förderung von flächenbezogenen Umwelt- und Klimamaßnahmen, die Unternehmensentwicklung in ländlichen Räumen sowie Infrastrukturmaßnahmen.

Die Entwicklungs- und Handlungsfeldziele der Region Leinebergland können in verschiedenen Bereichen den spezifischen GAP-Zielen zugeordnet werden. Hier sind insbesondere die Attraktivitätssteigerung, die Festigung der Regionalmarke, der Schutz und die Inwertsetzung der Naturpotenziale sowie die Forcierung der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung zu nennen.

Deutsche Partnerschaftsvereinbarung zur Umsetzung des Europäischen Struktur- und Investitionsfond

Die Partnerschaftsvereinbarung für die Förderperiode 2021 bis 2027 beschreibt die Gesamtstrategie für Deutschland in der EU-Strukturförderung. Die Partnerschaftsvereinbarung wurde am 20. September 2021 nach einem umfassenden Beteiligungsprozess offiziell bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereicht. Das REK Leinebergland berücksichtigt Inhalte dieser Vereinbarung.

Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung⁷³

130 Ziele und 349 konkrete Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans sollen in den einzelnen Bildungsbereichen dazu führen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell in der deutschen Bildungslandschaft verankert wird. Das REK Leinebergland nimmt diese im Handlungsfeld Klima und Umwelt im Handlungsfeldziel 4.5 „Zu Themen der nachhaltigen Entwicklung informieren und bilden“ auf.

6.7.3 Landesebene

Europa für Niedersachsen

Das die EU-Förderungen koordinierende Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (MB) hat eine Gesamtstrategie für die Förderperiode 2021 bis 2027 aufgestellt. Diese bildet den Rahmen für die zukünftigen Förderprogramme und benennt Leitmotiv, strategische und operative Ziele sowie Handlungsansätze. Ein Vergleich der strategischen und operativen Ziele der niedersächsischen Gesamtstrategie mit den Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen des Leineberglandes kann Tabelle 30 entnommen werden:

Alle strategischen Ziele der niedersächsischen Gesamtstrategie, insbesondere das strategische Ziel „Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Region“ sowie „Chancengerechtigkeit und Teilhabe“, werden durch das REK Leinebergland unterstützt.

⁷³ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bildung für nachhaltige Entwicklung - Nationaler Aktionsplan

Tabelle 30: Vergleich der strategischen und operativen Ziele der niedersächsischen Gesamtstrategie mit den Entwicklungs- und Handlungsfeldzielen der Region Leinebergland

Niedersächsische Gesamtstrategie „Europa für Niedersachsen“	REK Region Leinebergland
Strategische (SZ) und operative (OZ) Ziele	Handlungsfeldziele
<p>SZ: Investitionen in einen innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel auf der Grundlage nachhaltiger Bildung und Forschung.</p> <p>OZ 1.3: Unterstützung des Transformationsprozesses, insbesondere in der Landwirtschaft, angesichts umwelt- und klimapolitischer sowie gesellschaftlicher Anforderungen</p>	<p>3.2 Rahmenbedingungen für Verarbeitung und Vermarktung verbessern, Regionalmarke festigen und weiterentwickeln</p> <p>3.3 Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsregion inkl. Produktions- und Angebotsveränderungen, Unterstützung von New Work-Elementen</p>
<p>SZ: Investitionen in die Umwelt und in den Klimaschutz</p> <p>OZ 2.3: Unterstützung der Ressourcenschonung und des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft</p> <p>OZ 2.4: Nachhaltige Entwicklung der natürlichen Ressourcen, Erhalt und Wiederherstellung von Gebieten mit hohem Naturwert, von natürlichen Gewässern und der biologischen Vielfalt sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels</p>	<p>1.2 Klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote entwickeln und ausbauen</p> <p>4.1 Klimaschutz in der Region unterstützen, Förderung der Decarbonisierung, Schutz des Bodens, Reduktion des Flächenverbrauchs</p> <p>4.2 Die Energiewende unterstützen, Energieverbrauch senken, regenerative Energie nutzen</p> <p>4.3 Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sichern, Renaturierungen fördern, der Hochwassergefahr begegnen</p> <p>4.4 Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche, Förderung der Siedlungsökologie</p>
<p>SZ: Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Regionen sowie in Chancengerechtigkeit und Teilhabe</p> <p>OZ 3.1: Gestaltung attraktiver Arbeits- und Lebensbedingungen in den Regionen</p> <p>OZ 3.2: Schaffung nachhaltiger Erreichbarkeitslösungen für Stadt und Land</p> <p>OZ 3.3: Entwicklung von sozialen Innovationen zur Lösung regionsspezifischer gesellschaftlicher Herausforderungen</p> <p>OZ 3.4: Steigerung der regionalen Gestaltungskompetenz</p>	<p>1.1 Lebensphasengerechte Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung, der Soziokultur und der Wohnangebote</p> <p>1.2 Klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote entwickeln und ausbauen</p> <p>1.3 Hausärztliche Versorgung ausbauen, verbessern, sichern</p> <p>1.4 Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt</p> <p>1.5 Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Orte fördern</p> <p>2.1 Zukunftsaufgaben gemeinschaftlich, regional und integrativ bewältigen</p> <p>2.2 Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen</p> <p>2.4 Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements</p>

Landesraumordnungsprogramm (LROP)

Das Landesraumordnungsprogramm befindet sich aktuell im Fortschreibungsverfahren. Zielkonflikte zwischen den im LROP 2017 festgehaltenen Zielen zu raumbedeutsamen Nutzungen und in der Region Leinebergland geplanten LEADER-Projekten und -Initiativen sind nicht erkennbar.

Der Niedersächsische Weg

„Der Niedersächsische Weg ist eine (...) bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik. Das Papier verpflichtet die Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.“⁷⁴

Der Niedersächsische Weg beschreibt ein umfassendes Arbeitspaket aus z. B. breiteren Gewässerrandstreifen, Reduktion von chemischem Pflanzenschutz, Förderung von Biotopverbänden und Landschaftselementen (Hecken, Alleen, Baumreihen), Wiesenvogel- und Insektenschutz, Ökolandbau-Beratung sowie die Förderung der Biodiversität in Wäldern (vgl. Abb. 20). Das REK Leinebergland unterstützt den Niedersächsischen Weg im Handlungsfeld Natur und Umwelt.

Abbildung 20: Der Niedersächsische Weg als Zeichnung⁷⁵



6.7.4 Regionale Ebene

Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser⁷⁶

Die Regionale Handlungsstrategie (RHS) Leine-Weser wurde 2014 erstellt, 2017 zum ersten Mal überarbeitet und im Jahr 2020 ein weiteres Mal fortgeschrieben. Die aktuelle Version berücksichtigt die strategischen Planungen auf europäischer, nationaler und niedersächsischer Ebene in der EU-Förderperiode 2021 bis 2027 und verknüpft landespolitische Zielsetzungen mit den Stärken und Schwächen der Region Leine-Weser. Im Ergebnis stehen die beiden Querschnittshandlungsfelder „Innovation und Digitalisierung“ sowie „Nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz“. In sieben konkreten Handlungsfeldern werden strategische und operative Ziele formuliert. Ein Vergleich der RHS Leine-Weser mit dem REK Leinebergland kann Tabelle 31 entnommen werden:

⁷⁴ Land Niedersachsen: Was ist der Niedersächsische Weg?

⁷⁵ Land Niedersachsen: Was ist der Niedersächsische Weg?

⁷⁶ Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (Hrsg.): „Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser 2020“

Tabelle 31: Vergleich zwischen der Regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser und dem Regionalen Entwicklungskonzept Leinebergland

Regionale Handlungsstrategie (RHS) Leine-Weser: Strategische Ziele	Regionales Entwicklungskonzept Leinebergland: Handlungsfeldziele
Handlungsfeld 1: Wirtschaft und Wissenschaft	
Strategisches Ziel 1.6: Ausbau und Stärkung touristischer sowie kultureller Angebote	1.4 Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt 3.1 Attraktivität und Bekanntheitsgrad der Urlaubsregion Leinebergland und ihrer Angebote sichern, ausbauen und verbessern
Handlungsfeld 3. Mobilität und Verkehr	
Strategisches Ziel 3.1, operatives Ziel 3.1.3: Entwicklung und Erprobung sowie Unterstützung bestehender flexibler Mobilitätsformen als Ergänzung des öffentlichen Angebotes Strategisches Ziel 3.3: Übergang zu einer stärkeren Umweltfreundlichkeit und Klimaneutralität sowie der Effizienz von Verkehr und Mobilitätsangeboten Strategisches Ziel 3.4, operative Ziele 3.4.5 und 3.4.6: Schaffung attraktiver Mobilitätsangebote für Jugendliche außerhalb des Schülerverkehrs, Schaffung von auf den Bedarf von Senioren und Menschen mit Behinderungen ausgerichteten Mobilitätsangeboten	1.2 Klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote entwickeln und ausbauen
Handlungsfeld 4: Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen	
Strategisches Ziel 4.1, operative Ziele 4.1.1, 4.1.2, 4.1.3: Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse und bedarfsgerechte Sicherung von Versorgungsangeboten, Unterstützung lokaler Kultureinrichtungen und -aktivitäten, Sicherung und Weiterentwicklung ehrenamtlichen Engagements in allen gesellschaftlichen Bereichen Strategisches Ziel 4.2: Sicherung medizinischer Grundversorgung und der ambulanten Versorgung im Hausärzteebereich Strategisches Ziel 4.3, operative Ziele 4.3.1 und 4.3.3: Entwicklung generationsgerechter Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, Erhöhung der sozialen Teilhabe und des sozialen Austausches Strategisches Ziel 4.4, operatives Ziel 4.4.1: Sicherung und/oder Weiterentwicklung innovativer Formate der wohnortnahen Grundversorgung	1.1 Lebensphasengerechte Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung, der Soziokultur und der Wohnangebote 1.3 Hausärztliche Versorgung ausbauen, verbessern, sichern 1.4 Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt 2.1 Zukunftsaufgaben gemeinschaftlich, regional und integrativ bewältigen 2.2 Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen 2.4 Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements 3.3 Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsregion inkl. Produktions- und Angebotsveränderungen, Unterstützung von New Work-Elementen

<p>Handlungsfeld 5: Stadt- und Ortsentwicklung</p>	
<p>Strategisches Ziel 5.1, operative Ziele 5.1.1, 5.1.2 und 5.1.6: Erhöhung der Attraktivität des Wohnumfeldes und der Wohnqualität, Steigerung der Attraktivität unter Berücksichtigung einer gesunden und grünen Stadt- und Ortsentwicklung, Sicherung historischer Bausubstanz und Unterstützung von Umnutzungsvorhaben Strategisches Ziel 5.4, operatives Ziel 5.4.3: Unterstützung von Netzwerken und Entwicklung von alternativen Wohnkonzepten, die selbstbestimmtes Wohnen und eine unabhängige Lebensführung begünstigen.</p>	<p>1.1 Lebensphasengerechte Sicherung und Entwicklung der Grundversorgung, der Soziokultur und der Wohnangebote 1.4 Erhalt und Stärkung des kulturellen, insb. des baukulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vielfalt 1.5 Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Orte fördern 2.2 Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen 2.4 Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements 4.4 Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche, Förderung der Siedlungsökologie</p>
<p>6. Regionale Natur- und Kulturlandschaften</p>	
<p>Strategisches Ziel 6.1, operative Ziele 6.1.1, 6.1.3 und 6.1.4: Schutz und Wiederherstellung historischer Kulturlandschaften sowie ökologisch wertvoller und naturräumlich bedeutsamer Standorte, Renaturierung von Flächen zur Wiederherstellung von standorttypischen Lebensräumen, Aufforstung geschädigter Wälder sowie Entstehung biodiversitätsreicher Landschaftselemente Strategisches Ziel 6.2, operatives Ziel 6.2.1: Schaffung von zielgruppengerechten und hochwertigen Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten Strategisches Ziel 6.3, operative Ziele 6.3.2 und 6.3.6: Bedarfsgerechte, ressourcenschonende Bereitstellung von Flächen für landwirtschaftliche Unternehmen und ländliche Infrastrukturprojekte unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessenslagen und etwaiger Flächenkonkurrenzen sowie Lösung von Konflikten bei der Flächennutzung innerhalb und außerhalb von Siedlungen Strategisches Ziel 6.4, operatives Ziel 6.4.1 und 6.4.3: Reduzierung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutzmitteln sowie Innovationen zur Anpassung der Landwirtschaft an veränderte klimatische Bedingungen Strategisches Ziel 6.5: Anpassung an und Schutz vor klimatischen Veränderungen Strategisches Ziel 6.6, operatives Ziel 6.6.1: Nachhaltiges Wassermanagement Strategisches Ziel 6.7, operatives Ziel 6.7.2: Einführung neuer Lern- und Informationsformate zur Umweltbildung</p>	<p>4.4 Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche, Förderung der Siedlungsökologie 4.3 Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sichern, Renaturierungen fördern, der Hochwassergefahr begegnen 4.5 Zu Themen der nachhaltigen Entwicklung informieren und bilden 4.1 Klimaschutz in der Region unterstützen, Förderung der Decarbonisierung, Schutz des Bodens, Reduktion des Flächenverbrauchs 3.5 Wertschätzung und Verständnis für regionale land- und forstwirtschaftliche Belange fördern, Land- und Forstwirtschaft für Morgen sichern und stärken 4.3 Qualität von Grund- und Oberflächenwasser sichern, Renaturierungen fördern, der Hochwassergefahr begegnen</p>

7. Integration und Gesellschaftliche Teilhabe	
<p>Strategisches Ziel 7.1, operative Ziele 7.1.1, 7.1.2, 7.1.4, 7.1.6 und 7.1.8: Ausbau internetbasierter Informationsangebote über den Zugang zu Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Virtuelle Vernetzung zur Sicherung sozialer und kultureller Teilhabe, Abbau von Barrieren in allen Bereichen der gesellschaftlichen Teilhabe, Schaffung von digitalen Anwendungen zur gesellschaftlichen Teilhabe und Vernetzung von älteren Menschen und Ausbau von Begegnungsorten und der der Gemeinwesenarbeit</p> <p>Strategisches Ziel 7.2, operative Ziele 7.2.2, 2.2.3: Unterstützung lokaler Gemeinschaften bei der Schaffung von Angeboten und Möglichkeiten zur Integration sowie Verbesserung der Wahrnehmbarkeit von Integrationsangeboten</p>	<p>2.2 Teilhabe und Begegnung erleichtern, Barrieren senken, Chancen der Digitalisierung nutzen</p> <p>2.3 Datenschatz der Region heben und nutzen</p> <p>2.4 Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft, des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements</p>

Regional Strategie Südniedersachsen 2020-2025

In der vergangenen Förderperiode setzte die Region Südniedersachsen mithilfe des Südniedersachsenprogramms diverse Projekte mit einem Volumen von über 100 Mio. Euro in den Landkreisen Göttingen, Goslar, Holzminden und Northeim sowie der Stadt Göttingen um. Ziel war es, die Wirtschaftsstruktur zu stärken, zukunftsfähige Dörfer zu erhalten und die kulturelle und landschaftliche Attraktivität der Region als Wohnort, Wirtschaftsstandort und Tourismusziel zu steigern. Aufbauend auf diesem Erfolg wurde das Südniedersachsenprogramm 2020 in einer Regionalen Strategie 2020 bis 2025 vertieft. Dabei werden dieses Mal auch Aspekte der Daseinsvorsorge sowie des Arten-, Natur- und Klimaschutzes in sechs Zielkategorien berücksichtigt. Delligsen ist Teil des südniedersächsischen Raums; die Zielkategorien wurden bei der Fortschreibung des REK Leinebergland beachtet.

Zukunftsregionen Niedersachsen

Im Juni 2021 wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung das Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ aufgelegt. Ziel ist die Unterstützung von Landkreisen und kreisfreien Städten, die zur Bewältigung wichtiger Zukunftsaufgaben im Verbund kreisübergreifend zusammenarbeiten. Das Bewerbungsverfahren ist zweistufig und wird voraussichtlich im Sommer 2022 abgeschlossen sein.

Die Landkreise Göttingen, Northeim, Goslar, Holzminden und die Stadt Göttingen bewerben sich als Zukunftsregion Südniedersachsen. Ihre Themenfelder sind regionale Innovationsfähigkeit und Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe. Der Landkreis Holzminden ist zusammen mit den Landkreisen Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Nienburg/Weser auch Teil der Bewerbung der Zukunftsregion Weserbergland*plus*. Inhaltlich ist das Konzept an den Themen „Regionale Innovationsfähigkeit“ und „CO₂-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft“ ausgerichtet. Der Landkreis Hildesheim, und damit der größte Teil der Region Leinebergland, ist Teil der Zukunftsregion Hannover-Hildesheim. Ihr Konzept lautet „Regionale Innovationsstärke verbindet sich mit kultureller Vielfalt“. Die Zukunftsstrategien der drei Regionen, zu denen die Kommunen der Region Leinebergland gehören werden, sind noch nicht veröffentlicht.

7 Einbindung der Bevölkerung: Beteiligungsprozess

Dem Beteiligungsprozess kam in der Erarbeitung des REKs Leinebergland eine besondere Bedeutung zu: hier bündeln sich Regionsakteur:innen und Regionswissen, Werte, Stärken und Besonderheiten, die die Region jenseits jeder Statistik ausmachen. Darüber hinaus konnten das Fachwissen und die interne Projektkennntnis geborgen werden, die insbesondere im Evaluierungsverfahren und in der (Weiter-)Entwicklung der Handlungsfelder elementar waren.

Im Ergebnis stand ein ausgewogener Beteiligungsprozess, der die bisherige Arbeit würdigt, bewährte Strukturen und gelungene Strategieelemente sichert, neue Zukunftsthemen identifiziert, den Akteur:innenkreis zielgerichtet erweiterte, dabei insbesondere junge Menschen aktiv einband und zu einer intensiveren Verortung der Regionalstrategie in diesem Personenkreis führte.

Dabei wurde ausschließlich auf digitale Veranstaltungen gesetzt, die während der Corona-Pandemie nicht nur maximalen Infektionsschutz boten, sondern auch neue Zielgruppen eröffnen halfen. Alle Veranstaltungen waren als interaktive Workshops angelegt, boten Raum zur intensiven Mitarbeit und lebendigen Diskussion. Meinungsbilder, Einschätzungen und Bewertungen konnten von jedem*r Teilnehmenden über Abfragen in Mentimeter, einem interaktiven online-Abstimmungstool, abgegeben werden. Einen Überblick gibt Abbildung 26 auf Seite 63.



Abbildung 21: Einladungs-Flyer zur Jugendkonferenz

Von Dezember 2021 bis März 2022 fanden insgesamt drei Evaluierungskonferenzen, eine Regionalkonferenz, eine Jugendkonferenz, fünf vertiefende Kooperationsgespräche und eine Dialogveranstaltung für die Kommunalräte statt. Durch den intensiven Beteiligungsprozess gelang es, den Kreis der Akteur:innen um weitere Wirtschafts- und Sozialpartner:innen sowie Experten und die Perspektive junger Menschen zu ergänzen. Das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser hat die Veranstaltungen begleitet und die Diskussionen und Gespräche mit Fachwissen zur Förderkulisse bereichert.

Zu den Evaluationskonferenzen waren die aktiv eingebundenen Mitglieder der jeweiligen Arbeitsgruppen und alle Kommunen der Region Leinebergland eingeladen. Die beiden Konferenzen, Regionalkonferenz und Jugendkonferenz, wurden über öffentliche Medien, Homepage des Vereins Region Leinebergland e.V., Tagespresse (vgl. Abb. 22) und kommunale Verteiler, angekündigt und beworben. Zur Jugendkonferenz wurde zusätzlich ein Flyer über die Einrichtungen der Jugendpflege

und die Schulen verteilt (vgl. Abb. 21 und Anlage 5). Zu den Kooperationsgesprächen wurden relevante Gesprächspartner:innen persönlich eingeladen. Die Einladungen zur Rats-Informationsveranstaltung wurden von den Kommunen im Namen der Region Leinebergland ausgesprochen.

Flankierend zu den (teil-)öffentlichen Veranstaltungen im Zuge des Beteiligungsverfahrens (vgl. Abb. 26) hat der Gesamtvorstand des Vereins Region Leinebergland e.V. die REK-Fortschreibung kontinuierlich begleitet und Richtungsentscheidungen beraten und getroffen. Sitzungen zum REK Leinebergland fanden statt am 01.12.2021, 24.01.2021, 02.03.2022 und 22.03.2022.

Abbildung 22: Einladung zur Regionalkonferenz, Alfelder Zeitung vom 13.01.2022

Gemeinsam zum Regionalem Entwicklungskonzept

Regionsverein will Bürger, Verbände, Vereine und Politik in Konzeptarbeit einbinden / Konferenz am 18. Januar

LEINEBERGLAND. Stellvertretend für die Region Leinebergland und seine Kommunen bewirbt sich der Regionsverein in diesem Jahr auf das Leader-Förderprogramm (siehe Kasten) der Europäischen Union. Eine grundlegende Voraussetzung für die Bewerbung ist, dass die Region ein gemeinsames Regionales Entwicklungskonzept (REK) auf die Beine stellt. An diesem Konzept sollen vor allem die lokale Bevölkerung, aber auch Vereine und Interessensgruppen beteiligt werden. Deswegen lädt der Regionsverein für Dienstag, 18. Januar, zu einer etwa dreistündigen Online-Konferenz ein, an der alle Interessierten teilnehmen können.

Dort können sie sich über den bisherigen Stand der Leader-Bewerbung und des Entwicklungskonzepts informieren und eigene Ideen beisteuern. In Workshops und Diskussionsrunden soll den Zukunftsfragen auf den Grund gegangen werden: Was zeichnet die Region Leinebergland aus? Welche Stärken und Schwächen, welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Welche Zukunftsaufgaben sind zu bewältigen? Was können entscheidende Projekte sein? Was ist Ihnen wichtig? Wo wollen Sie sich zukünftig mit einbringen?

„Wir freuen uns auf einen intensiven Abstimmungs- und Austauschprozess mit den Akteuren im Leinebergland. Besonders freuen würde es uns, wenn sich auch jüngere Menschen in die REK-Erstellung mit einbringen,



Marlies Bahrenberg mit dem „alten“ Entwicklungskonzept, das jetzt aktualisiert und fortgeführt werden soll. FOTO: REGIONSVEREIN

„Besonders freuen wir uns, wenn sich auch jüngere Menschen einbringen, um Ideen zu entwickeln, die das Leinebergland auch in Zukunft attraktiv gestalten.“

Marlies Bahrenberg
Geschäftsführerin Regionsverein

um Ideen zu entwickeln, die das Leinebergland auch in Zukunft attraktiv gestalten“, so Marlies Bahrenberg, Geschäftsführerin des Regionsvereins.

Das Leader-Programm zielt darauf ab, ländliche und strukturschwache Regionen durch finanzielle Unterstützung zu stärken. Der Antrag auf Förderung zur Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts wurde seitens des Regionsvereins im Juli 2021 gestellt und im August bewilligt. Das Entwicklungskonzept gilt gleichzeitig als Leader-Bewerbung und muss bis zum 30. April 2022 beim Amt für Regionale Landesentwicklung Leine-Weser eingereicht werden.

Die neue Leaderförderperiode beginnt am 1. Januar 2023. Der Regionsverein hat das Büro „KoKo Kommunikation Konsens

Konzept“ mit der Erstellung des REK Leinebergland beauftragt. Bis Ende März 2022 haben nun in unterschiedlichen Beteiligungsformaten alle Bürgerinnen und Bürger, Interessensgruppen, Verbände und Vereine die Möglichkeit, ihre Vorstellungen für die künftige Leader-Region einzubringen. Bisher durchgeführt wurden Evaluierungskonferenzen in den Bereichen Tourismus, Mobilität und Hausarztversorgung.

Online-Sitzung über die Plattform Zoom

Die Regionalkonferenz am 18. Januar um 17 Uhr findet online über die Plattform Zoom statt (<https://azurl.de/regionalkonferenz>). Den Link zur Teilnahme finden Interessierte zusätzlich auf der Internetseite des Regionsvereins www.region-leinebergland.de unter dem Reiter „Aktuelles“.

Für Rückfragen und Anregungen steht Sarah Fischer zur Verfügung (Telefon: 05181 8066809; E-Mail: regionalbuero@leinebergland-region.de). JAL/AZ

7.1 Kommunikation: Webpage, Instagram, Pressemitteilungen

Abbildung 23: Instagram Account


Die Region Leinebergland hat Webpages und, zur Präsentation ihrer touristischen Angebote, einen facebook-Account. Zusätzlich wurde ein Instagram-Account eingerichtet, um die Interaktion zu vergrößern und zugleich eine jüngere Zielgruppe zu erreichen (vgl. Abb. 23). Dazu wurde ein social-media-Konzept Instagram erarbeitet und ab Dezember in regelmäßigen Posts umgesetzt. Auf Instagram wurde auch die digitale Jugendkonferenz am Jahresanfang vorbereitet, die von den Jugend- und Bildungseinrichtungen der Regionalkommunen aktiv unterstützt wurde. In der Tagespresse erschienene Pressemitteilungen zur Ankündigung von Veranstaltungen und Presseberichte zu den Ergebnissen haben den Beteiligungsprozess begleitet (vgl. Abb. 22 und 25)

7.2 Evaluierungskonferenzen

Drei digitale, themenorientierte Veranstaltungen dienten der Evaluation der bisherigen Tätigkeit des Vereins Region Leinebergland in den Themenfeldern Tourismus, hausärztliche Versorgung und Mobilität. Diese Evaluierungskonferenzen richteten sich an den jeweils eingebundenen Akteur:innenkreis bzw. die Vereinsmitglieder. Die Konferenzen lieferten Erkenntnisse über den aktuellen Arbeitsstand, sicherten Ergebnisse, wiesen auf tragfähige Strukturen hin und justierten die zukünftige Aufgabenstellung.

Abbildung 25: Pressebericht zur Jugendkonferenz, Alfelder Zeitung, 13.01.2022

ALFELD & LEINEBERGLAND
MONTAG, 31. JANUAR 2022 / SEITE 12

Bessere Mobilität und mehr Freizeitangebote für Jugendliche

Jugendkonferenz des Regionsvereins Leinebergland diskutiert über Chancen und Risiken für junge Menschen

VON ALEXANDRA TRENKEL

ALFELD. Mobilität, Digitalisierung, Freizeitangebote und Nachhaltigkeit sind nur einige der Themen, über die die Teilnehmer der digitalen Jugendkonferenz des Regionsvereins Leinebergland am Dienstagabend diskutiert haben. Besonders ein Platz zum Skaten und Mountainbikefahren liegt den jungen Menschen am Herzen.

„Die jungen Erwachsenen sind die, die sich überlegen müssen, warum sie hier in der Region bleiben möchten“, betont Marlies Bahrenberg, Geschäftsführerin des Vereins Region Leinebergland. Aus diesem Grund seien auch die Wünsche und Anregungen der Jugendlichen wichtig für das regionale Entwicklungskonzept des Leineberglands, welches das Büro „Koko – Kommunikation Konsens Konzept“ im Auftrag des Regionsvereins für die Bewerbung zur Leader-Region entwickelt (die AZ berichtete).

Projektideen für die Region

Aus allen Kommunen des Leineberglands beteiligten sich junge Menschen und Vertreter von Organisationen, die mit Jugendlichen arbeiten. Rund 24 Teilnehmer beteiligten sich an der Onlineveranstaltung. Die Frage, wo der Zukunftswohnort der Be-



wurde über auch Unverpackt-Läden und den Erhalt von Grünflächen diskutiert. Besonders beliebt war die Idee, eine Halpiste mit Platz zum Skaten und einen sogenannten Pumptrack, also eine speziell geschaffene Mountainbikestrecke, zum Mountainbikefahren zu schaffen. Damit sich die jungen Menschen künftig besser verknüpfen können und über neue Freizeitangebote informiert werden können, kam zusätzlich die Idee für eine regionale App auf.

Fehlende Mobilität

Eine App könnte die Mobilität für Jugendliche verbessern, indem zum Beispiel Fahrgemeinschaften gegründet würden. „Mobilität für junge Menschen ist ein wichtiges Thema“, unterstreicht Tanja Dornieden, vom Büro Koko und Leiterin der Veranstaltung. Oft gebe es für die jungen Menschen ohne Führerschein kaum eine Möglichkeit zu den Freizeitangeboten zu gelangen.

Die Ideen der Jugendlichen werden nun mit in das regionale Entwicklungskonzept aufgenommen. „Wir sind uns sehr sicher, dass die Bewerbung funktioniert, weil viele bereits gemeinsam denken und zusammen Projekte aktivieren wollen“, sagt Bahrenberg zum Abschluss der Veranstaltung.

teiligten liege, beantwortete nur circa die Hälfte mit der Region Leinebergland. Ein Grund dafür sei, dass junge Erwachsene oft für die Ausbildung oder ein Studium in eine größere Stadt ziehen wollen.

Auch fehle im Vergleich zu größeren Städten die Attraktivität der Innenstadt, sagt ein Teilnehmer. Die Konferierenden brachten aber auch viele Projektideen mit, die dazu beitragen sollen, die Region zukünftig auch für junge Menschen attraktiver zu machen. „Ich möchte mich dafür einsetzen, den stillliegenden Jugendzelltanzplatz in Hohenbüchen wieder aufzubauen“, sagt Tim Gerber, Orts-

vorsteher von Hohenbüchen. Auch das Tauchangebot soll laut einem Teilnehmer erweitert werden, indem neue Tauchmöglichkeiten in der Natur der Region erkundet werden.

Ein Gewässer-Monitoring habe bereits im Sommer 2021 begonnen. Um die Nachhaltigkeit in der Region zu verbessern,

Ein Platz für Jugendliche mit einer Halpiste zum Skaten wurde besonders oft als Wunsch für die Region erwähnt. In Alfeld gibt es einen kleinen Bereich für Skater auf der Hackelmasch. FOTO: ALEXANDRA TRENKEL

7.6 Dialogveranstaltung für Ratsmitglieder

Im Rahmen einer Dialogveranstaltung haben sich fast 30 Ratsmitglieder der Region Leinebergland über die angestrebte Entwicklungsstrategie informiert und zukünftige Förderschwerpunkte und Projekte diskutiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, über welche Projekte LEADER erfolgreich in den Kommunen der Region Leinebergland verankert werden kann. Ziel war auch eine Verortung des REKs Leinebergland in den politischen Gremien, um eine bestmögliche Verzahnung zwischen kommunalen Belangen und regionaler Entwicklungsstrategie zu gewährleisten.

Abbildung 26: Überblick über den Beteiligungsprozesses in der Region Leinebergland





8 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Das vorliegende REK wurde durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Leinebergland unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft und Vertreter:innen von Vereinen und Organisationen erstellt. Die LAG ist zuständig für die Umsetzung des Konzeptes und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess.

Der LAG gehören 32 stimmberechtigte Mitglieder sowie ein beratendes Mitglied an. Sie repräsentieren die administrative, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Kompetenz des Leineberglandes. Alle LAG-Mitglieder sind in der Region ansässig oder für diese zuständig. Die Einbindung der Kommunen ist durch jeweils eine*n Vertreter:in sowie den Landkreis Hildesheim gewährleistet. Die LAG-Mitglieder unterstützen die vorliegende Entwicklungsstrategie und deren Umsetzung, vertreten die regionalen Handlungsfelder, sind gut vernetzt und kooperativ. Mehrere Akteur:innen haben ihre Eignung und Fachkompetenz bereits in den vom Verein Region Leinebergland e.V. gesteuerten Entwicklungsprozessen und/oder in der davor liegenden LEADER-Periode eingebracht.

Mit 24 von 32 Mitgliedern beträgt der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner:innen (WiSo-Partner:innen) 75 %.

Insgesamt konnten 14 Frauen als stimmberechtigte Mitglieder für die LAG gewonnen werden, damit nähert sich ihr Anteil mit fast 44 % der Geschlechter-Parität.

Die Mitglieder der LAG haben als wichtige Akteur:innen in der Region vielfältige Erfahrungen bei der Umsetzung von Projekten in ihren jeweiligen Themenfeldern. Gemeinsam verfügen sie über die nötigen Kompetenzen und ausreichend Kapazitäten, um Themen- und gemeindeübergreifende Projekte sowie interkommunale und kooperative Regionalentwicklung erfolgreich umsetzen zu können. Tabelle 32 zeigt die Schwerpunkte der Kompetenzverteilung.

Tabelle 32: LAG-Kompetenzverteilung nach Handlungsfeldern

Institution	Handlungsfeld				Vertreter:in
	1	2	3	4	
	Lebenswerte Orte	Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft	Wirtschaft & Tourismus	Natur, Umwelt, Klimaschutz	
Region Leinebergland e.V.	x	x	x		Marlies Bahrenberg
Praxisnetzwerk Hildesheimer Land e.V.	x	x	x		Heiko Berberich
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Alfeld (Leine) e.V.	x	x			Mario Eißing
Jugendpflege Gemeinde Sibbesse	x	x			Johannes Frommer
Kirchenkreis Hildesheimer Land – Alfeld (Leine)	x	x			Katharina Henking
Senioren-Netzwerk Lamspringe e.V.	x	x			Achim Neubert
Berufsbildende Schule Alfeld (Leine)	x	x	x		Martina Oppermann
Regionalverkehr Hildesheim	x		x		Sven Probst
ADFC Kreisverband Hildesheim	x			x	Dietmar Nitsche
Lammetal GmbH	x	x	x		Carolin Reulecke
Vereine	x	x			Ina Wolter

Avacon AG	x		x	x	Ralf Baumgarten
Agentur für Arbeit Hildesheim – Alfeld (Leine)			x		Evelyne Beger
Fagus-GreCon Greten GmbH & Co. KG		x	x		Fabienne Gohres
Sichtwerker Unternehmensberatung			x		Kirsten Greten
Industrieverein Alfeld-Region e.V.			x		Anke Hoefler
Paul-Feindt-Stiftung				x	Richard Huster
Landwirtschaftskammer Niedersachsen			x	x	Carmen Kirsch
Niedersächsische Landesforsten – Forstamt Grünenplan			x	x	Dr. Christine Knust
Überlandwerk Leinetal GmbH	x		x	x	Markus Königshofen
Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim gGmbH			x	x	Martin Komander
Klosterforsten – Management GmbH			x	x	Stefanie Schotte
DEHOGA Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Niedersachsen e.V. – Landesverband Hildesheim	x		x		Astrid Stichweh-Lange
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region	x		x		Matthias Ullrich

Insgesamt beinhaltet die LAG Leinebergland drei Interessengruppen: Die Interessengemeinschaft Kommune versammelt die Vertreter:innen der sieben Kommunen der Region Leinebergland und des Landkreises Hildesheim. Insgesamt sind es 8 Mitglieder, die zusammen 25 % der Stimmen bilden.

Die Interessengemeinschaft Gemeinschaft, Gesundheit und Mobilität liefert mit 11 Mitgliedern 34 % der Stimmen und vereint die Träger sozialer und Bildungsbelange mit Mobilitätsexperten sowie Vertreter:innen aus dem Themenfeld Gesundheit und dem Regionsverein.

Die Interessengemeinschaft Ökologie und Ökonomie ist mit 41 % der Stimmen die stärkste Fraktion. Die Zusammenführung der beiden oft als Gegensatz diskutierten Themenfelder Natur-, Umwelt und Klimaschutz auf der einen und Wirtschaft auf der anderen Seite unterlegt den Willen der Region Leinebergland zur Ausrichtung auf eine nachhaltige, zukunftsfähige Wirtschaft und die Schaffung einer enkeltauglichen Region. Tabelle 33 gibt eine Übersicht über die Interessengruppen und die Mitglieder der LAG Leinebergland.

Frau Böttcher ist als Vertreterin des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser beratendes Mitglied der LAG Leinebergland. Sie koordiniert die Aktivitäten der LAG mit der Verwaltungsbehörde und unterstützt die LAG in ihrem Finanzmanagement.

Tabelle 33: Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Leinebergland

Nr	Institution	Name
Interessengemeinschaft Kommune, 25 % der stimmberechtigten LAG-Mitglieder		
1	Gemeinde Freden (Leine)	Daniel Bernhardt
2	Stadt Alfeld (Leine)	Bernd Beushausen
3	Gemeinde Lamspringe	Andreas Humbert
4	Gemeinde Sibbesse	Hans-Jürgen Köhler
5	Stadt Elze	Wolfgang Schurmann
6	Samtgemeinde Leinebergland	Volker Senftleben
7	Flecken Delligsen	Stephan Willudda
8	Landkreis Hildesheim	Evelin Wißmann
Interessengemeinschaft Gemeinschaft, Gesundheit und Mobilität, 34 % der stimmberechtigten LAG-Mitglieder		
9	Region Leinebergland e.V.	Marlies Bahrenberg
10	Praxisnetzwerk Hildesheimer Land e.V.	Heiko Berberich
11	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Alfeld (Leine) e.V.	Mario Eißing
12	Jugendpflege Gemeinde Sibbesse	Johannes Frommer
13	Kirchenkreis Hildesheimer Land – Alfeld (Leine)	Katharina Henking
14	Senioren-Netzwerk Lamspringe e.V.	Achim Neubert
15	Berufsbildende Schule Alfeld (Leine)	Martina Oppermann
16	Regionalverkehr Hildesheim	Sven Probst
17	ADFC Kreisverband Hildesheim	Dietmar Nitsche
18	Lammetal GmbH	Carolin Reulecke
19	Vereine	Ina Wolter
Interessengemeinschaft Ökologie und Ökonomie, 41 % der stimmberechtigten LAG-Mitglieder		
20	Avacon AG	Ralf Baumgarten
21	Agentur für Arbeit Hildesheim – Alfeld (Leine)	Evelyne Beger
22	Fagus-GreCon Greten GmbH & Co. KG	Fabienne Gohres
23	Sichtwerker Unternehmensberatung	Kirsten Greten
24	Industrieverein Alfeld-Region e.V.	Anke Hoefer
25	Paul-Feindt-Stiftung	Richard Huster
26	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Carmen Kirsch
27	Niedersächsische Landesforsten – Forstamt Grünenplan	Dr. Christine Knust
28	Überlandwerk Leinetal GmbH	Markus Königshofen
29	Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim gGmbH	Martin Komander
30	Klosterforsten – Management GmbH	Stefanie Schotte
31	DEHOGA Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Niedersachsen e.V. – Landesverband Hildesheim	Astrid Stichweh-Lange
32	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region	Matthias Ullrich
Beratendes Mitglied		
33	Amt für regionale Landesentwicklung Leine – Weser	Anja Böttcher



9 Struktur der Lokalen Aktionsgruppe

Die Strukturen der Lokalen Aktionsgruppe zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie sind klar definiert. Der Ablauf von Entscheidungsprozessen ist offen und transparent und wird über die regionalen Medien (Presse, Homepage) regelmäßig kommuniziert.

9.1 Rechtsform

Die LEADER-Region Leinebergland besitzt keine eigene Rechtsform und ist organisatorisch dem bestehenden Verein Region Leinebergland e.V. zugeordnet. Die Organisationsstruktur der LAG orientiert sich dabei an den bewährten Strukturen des Vereins Region Leinebergland e.V.

Die Satzung des Vereins Region Leinebergland e. V. (vgl. Anlage 7) bildet die Geschäftsgrundlage für die Abwicklung des LEADER-Prozesses.⁷⁷ Auf dieser Grundlage hat sich die LAG Leinebergland eine ergänzende Geschäftsordnung gegeben, die am 28.04.2022 in Kraft trat (vgl. Anlage 7). Die Geschäftsordnung regelt u.a. die Organisationsstruktur, die Zuständigkeiten und Arbeitsweisen sowie den Ablauf der Entscheidungsprozesse.

Die Organisationsstruktur besteht neben der geschäftsführenden LAG aus der LEADER-Geschäftsstelle am Sitz des Vereins, unterstützt durch ein Regionalmanagement, dem LAG-Vorstand und dem LAG-Gesamtvorstand; letztere sind mit dem Vorstand und dem Gesamtvorstand des Vereins personenidentisch.

9.2 Organisationsstruktur

Die Geschäftsordnung bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit innerhalb der LAG Leinebergland. Diese regelt eine ordnungsgemäße, funktionierende und zielgerichtete Arbeit der LAG. In der Geschäftsordnung sind folgende Punkte geregelt:

- Name und Gebietsabgrenzung
- Aufgaben
- Mitglieder und Mitgliedschaft
- Organe
- Zuständigkeiten
- Ablauf von Entscheidungsprozessen
- Aufgaben des Regionalmanagements

Die LAG übernimmt die Funktion des verantwortlichen Steuerungs- und Entscheidungsgremiums für die LEADER-Umsetzung. Der Gesamtvorstand unterstützt die LAG. Er ist Beratungs- und Vorbereitungsgremium und sichert die Verankerung der LEADER-Region Leinebergland im Verein Region Leinebergland e.V. Die Begleitung der Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses erfolgt durch die Geschäftsstelle des Vereins Region Leinebergland e.V. und das dort verankerte Regionalmanagement. Das Regionalmanagement übernimmt organisatorische und administrative Aufgaben innerhalb der LAG, unterstützt den Gesamtvorstand bei Organisation und Abwicklung der Sitzungen und ist federführend für die Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses zuständig.

Der regionale Entwicklungsprozess und die LAG-Entscheidungen werden auf der Grundlage der Geschäftsordnung transparent gestaltet. Als Informationsplattform dient die Homepage des Vereins Region Leinebergland und ggf. der Instagram-Account der Region Leinebergland. Es werden Arbeitsstrukturen

⁷⁷ Die Satzung des Vereins Region Leinebergland e.V. findet sich in Anlage 7 im Anlagenband zur Regionalen Entwicklungsstrategie

geschaffen, die eine Mitarbeit aller interessierten Akteure der Region gewährleisten. Eine professionelle Koordination der Strategieumsetzung, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Mobilisierung und Qualifizierung der Akteure ist gewährleistet.

9.3 Regionalmanagement

Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie wird ein Regionalmanagement eingesetzt. Die Finanzierung erfolgt über die laufenden Kosten der LAG mit einem Fördersatz von 80 % (vgl. Kap. 12). Die Aufgaben des Regionalmanagements umfassen dabei vor allem:

- Entwicklung und Gestaltung des regionalen Entwicklungsprozesses
- Moderation und Organisation der LAG
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Akteur:innen
- Information und Aktivierung der Akteur:innen
- Projektentwicklung und -management
- Begleitung und Beratung von (potenziellen) Projektträger:innen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Zielkontrolle und kontinuierliche Evaluierung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie
- Professionelle Unterstützung der LAG bei der Zwischen- und Schlussevaluierung sowie einer möglichen Fortschreibung des REKs
- Berichts- und Nachweispflichten gegenüber übergeordneten Ämtern und Behörden



10 Förderbedingungen

In den Förderbedingungen werden die Fördertatbestände definiert, die Zuwendungsempfänger benannt und die Förderquoten und Zuwendungshöhen festgelegt.

10.1 Fördertatbestände

Im Folgenden werden grundsätzliche Fördertatbestände aufgeführt und handlungsfeldkonkret mögliche Fördertatbestände beschrieben, die aus den Handlungsfeldern und den Handlungsfeldzielen abgeleitet sind. Bei Handlungsfeldern, die bauliche Aspekte umfassen können, ist die örtliche Baukultur zu beachten.

Auf der Grundlage der Fördertatbestände kann für konkrete Projekte in der Region Leinebergland und für Kooperationsprojekte zwischen der Region Leinebergland und weiteren LEADER-Regionen ab 2023 eine Förderung aus dem LEADER-Kontingent beantragt werden.

Die LAG Leinebergland behält sich vor, die Förderwürdigkeit von Maßnahmen, insbesondere deren Ausschluss, an die künftig gültige LEADER-Richtlinie anzupassen. Es wird darauf hingewiesen, dass es EU- und landesseitig weitere Förderausschlüsse geben wird, die sich insbesondere aus dem Beihilfe-, Vergabe- und öffentlichen Haushaltsrecht ergeben.

10.1.1 Grundsätzliche Fördertatbestände

Vorgesehen sind generell folgende Fördertatbestände:

- Installation eines Regionalmanagements einschließlich Personal- und Sachkosten
- Machbarkeitsstudien, Entwicklungs- und Realisierungskonzepte, Analysen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Erhebungen, Untersuchungen, Folgeabschätzungen, Studien etc.
- Planungen, Infrastruktur und Sanierung (Planung, investive Maßnahmen, Sachkosten)
- Prozesse, Qualifizierung, Unterstützung durch Externe (Planung, investive Maßnahmen, Honorare, Sachkosten)
- Investive Maßnahmen (Bau-, Umbau-, Sanierungs- und Infrastrukturmaßnahmen mit Ausnahme von Unterhaltungsmaßnahmen)
- Teilnahme und Durchführung von Veranstaltungen, Exkursionen und Kooperationsterminen mit klarem Bezug zur Strategie
- Teilnahme und Durchführung von Qualifizierungen, Schulungen und Seminaren
- Erwerb von Gebäuden und Grundstücken (insbesondere für Innenentwicklungsmaßnahmen)
- Zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für projektbezogene Personalkosten
- Kooperationsprojekte nebst Anbahnungskosten
- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Bevölkerung für die REK-Umsetzung, z. B. digitale und analoge Veranstaltungen, Messeteilnahme, Druckwerke (Flyer, Broschüren etc.) und E-Books/Broschüren

10.1.2 Mögliche Fördertatbestände, handlungsfeldkonkret

Handlungsfeld 1: Lebenswerte Orte

Die Entwicklung lebenswerter Orte steht unter dem Vorzeichen des demografischen Wandels. Es geht hier vor allem darum, angemessene und zielgruppenkonkrete Angebote der Daseinsvorsorge zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lebensphase zugeschnitten sind. Beispielhaft seien hier Wohnprojekte benannt, die auf die Lebensphase „Haushaltsgründung“ oder „Alt-Werden im Dorf“ reflektieren. Das (bau-)kulturelle Erbe und die Lebendigkeit kultureller Vielfalt sind wichtige Identifikationsanker, die unmittelbar auf die Attraktivität der Orte einzahlen. Mögliche Projekte können sich in diesem Handlungsfeld aber auch z. B. auf die Gestaltung von Begegnungsorten oder die Schaffung von Raum für Fußgänger oder von Barrierefreiheit beziehen.

Mögliche Fördertatbestände könnten sein:

- Verstetigung und Intensivierung der Handlungsansätze im Bereich hausärztliche Versorgung (z. B. Kauf/Sanierung von Praxen, Ausbau Telemedizin, Veranstaltungen, Marketing)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung (z. B. Untersuchungen, Konzepte und Ansätze zur Bündelung und Vernetzung)
- Entwicklung von gut ÖPNV-erreichbaren Versorgungspunkten, die medizinische Versorgung mit weiteren Leistungen verknüpfen
- Aufbau und Vernetzung alternativer Versorgungsstandorte, z. B. Hofläden, Verankerung z. B. auf der Touristik-Plattform
- Schaffung lebensphasen-gerechter Wohnangebote, die insbesondere die Bedarfe junger Haushaltsgründer (erste eigene Wohnung) und Senioren (Wohnungen zum darin alt werden) als auch zuziehender Familien bedienen
- Sicherung der Marktfähigkeit des Wohnungsbestandes durch Diversifizierung des Angebotes: Mietwohnungen und Angebote zum gemeinschaftlichen Wohnen.
- Kommunale Nahmobilitätskonzepte
- Attraktivierung des ÖPNV für Pendler, Senioren, Touristen, Klimabewusste
- Verdichtung und Vernetzung der alternativen Mobilitätsangebote
- Schaffung von Raum und Anreiz für Rad- und Fußverkehr, Verbesserung der Rad-Infrastruktur
- Verbesserung/Ausbau digitalisierter Informationen über bestehende und geplante Mobilitätsalternativen, Ausbau des Marketings
- Entwicklung modellhafter Lösungen für eine gerechtere (Mobilitäts-)Nutzung des öffentlichen Raumes
- Schaffung neuer Mobilitätsangebote, On-Demand-Verkehr, Sharing-Systeme für Autos und Fahrräder (für Bürger:innen und Tourist:innen) etc.
- Verstetigung und weiterer Ausbau der Kooperations-, Organisationsstrukturen (z. B. Mobilitätszentrale)
- Umbau von öffentlich oder gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen und des öffentlichen Raumes zur barrierefreien Nutzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsverfahren zu Mobilitätsangeboten oder für die Bedarfsermittlung im Bereich Integration und Inklusion

- In-Wert-Setzung des Gebäudebestandes, konsequente Innenentwicklung
- Sensibilisierung, Information, Wissensvermittlung zu Fragen der (Bau-)Kultur und des traditionellen Handwerks
- Förderung der Vor-Ort-Kultur als Anker des Gemeinwesens
- Förderung jugendspezifischer Angebote zu außerschulischer Bildung und/oder zur Freizeitgestaltung
- Zeitgemäße, baufachgerechte Um- und Nachnutzung von Bestandsgebäuden

Handlungsfeld 2: Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft

Basis des Erfolgs der Region Leinebergland ist die gute Kooperations- und Vertrauensbasis der Verantwortungsgemeinschaft, die Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner:innen und die Zivilgesellschaft umfasst. Im Handlungsfeld 2 geht es darum, diese Basis auf jeder Ebenen weiter zu stärken und sie zur Erarbeitung abgestimmter Strategien und Konzepte zu nutzen. Dazu gehört auch, die Datenlage der Region Leinebergland in stärkerem Maße zu nutzen und über Digitalisierungsprozesse eine neue Qualität der Information, des Wissenstransfers und der Vernetzung zu erreichen. Die Vorhaben sind grundsätzlich inklusiv zu verstehen und geben jeder Bevölkerungsgruppe Möglichkeit und Anreiz zur Mitgestaltung.

Mögliche Fördertatbestände könnten sein:

- Aufbau eines regionsweiten Leerstands- und Baulückenkatasters als Basis einer abgestimmten und nachhaltigen Siedlungsentwicklung
- Ausbau und Sicherung bestehender interkommunaler, öffentlich-privater-Partnerschaften und zivilgesellschaftlicher Netzwerke, Entwicklung entsprechender Kommunikationsstrukturen und Prozesssteuerungen
- Nutzung des kommunalen Datenschatzes zur Entwicklung und Absicherung interkommunaler Lösungsansätze, Ausbau der Digitalisierung (Erhebung, Analyse, Anwendung)
- Recherche weiterer erfolgversprechender Kooperations-Handlungsfelder und Erarbeitung abgestimmter Konzepte, Bearbeitung regionaler Projekte mit hoher Effizienz
- Förderung interkommunal abgestimmter oder beispielhafter/modellhafter Jugend-Projekte
- Förderung von Projekten zu Demokratie-Stärkung, Förderung der Toleranz und der gesellschaftlichen Vielfalt
- Förderung, Unterstützung und Qualifizierung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements, Schaffung/Bereitstellung von frei zugänglichen Begegnungsräumen und Schaffung aktivierender Anlässe
- Integrations- und Inklusionsprojekte und Maßnahmen zur Stärkung der Teilhabe
- Initiierung und Umsetzung von Wissenstransfer auf interkommunaler Ebene (z. B. Netzwerkarbeit, Kooperationen)
- Aufbau von Unterstützungsstrukturen zur Aktivierung und Qualifizierung der Akteure in der Region und Aufbau tragfähiger Netzwerke
- Maßnahmen, die geeignet sind, die Beteiligung und Einbindung von Unternehmen, Institutionen und/oder Bürger:innen in den Entwicklungsprozess zu fördern und den gemeinsamen Dialog in der Region ermöglichen
- Maßnahmen zur Integration und Angebote für Einwohner:innen mit Migrationshintergrund

Handlungsfeld 3: Wirtschaft & Tourismus

Schwerpunktt Themen in diesem Handlungsfeld sind Tourismus und Wirtschaft im ländlichen Raum. Maßnahmen zum Aufbau und Ausbau der touristischen Angebote, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Produktion und Vermarktung und die Entwicklung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Wirtschaftsregion stehen im Fokus. Ermöglicht werden sollen auch Projekte, die die Region Leinebergland im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte stärken oder die Wertschätzung und das Verständnis für die Belange der Land- und Forstwirtschaft fördern.

Mögliche Fördertatbestände könnten sein:

- Standortstärken herausarbeiten, Standortmarketing zu Arbeit und Leben in der Region entwickeln, branchen-spezifische Fachkräfte-Ansprache
- Chancen aus New Work und Digitalisierung nutzen: Pendlern Arbeitsmöglichkeiten in der Region bieten (besondere Zielgruppe Frauen), Unternehmen in Anpassungsprozessen und im Standortmarketing unterstützen
- Datenschatz der Region heben, interkommunale und/oder integrierte Konzepte als Handlungsbasis
- Alternative Nutzungen, z.B Coworking-Spaces, für freie Einzelhandelsflächen in den Ortsmitten, insb. in den Grundzentren und dem Mittelzentrum, entwickeln.
- Regionale Wertschöpfungsketten wiederbeleben oder entwickeln, Regionalmarke ausbauen
- Ökologischen Landbau und nachhaltige Landnutzungen fördern
- Verständnisförderung und Wissensvermittlung zu Land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaftsfeld Tourismus ausbauen
- Einbindung weiterer Partner:innen und Aufbau weiterer touristischer Angebote z. B. von Wirtschaftsunternehmen (Industriegeschichte, Produktions-Einblicke etc.)
- Touristisches Marketing: Erhöhung der Reichweite, Ausbreitung auf weitere Themen und Inhalte
- Entwicklung der „autofreien Urlaubsregion Leinebergland“
- Aufbau bzw. Vertiefung belastbarer Kooperationen z. B. zu Land- und Forstwirtschaft
- Vervollständigung der Zertifizierung der Wanderregion Leinebergland
- Verstetigung der Prozesse und Strukturen

Handlungsfeld 4: Natur, Umwelt, Klimaschutz

In diesem Handlungsfeld sind alle Themen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes abgebildet; es thematisiert Energieverbrauch und Energieerzeugung, Grund- und Oberflächenwasser, CO₂-Belastung, Bodenschutz und Reduktion des Flächenverbrauchs. Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zu den Klimaschutzziele zu leisten und die ökologische Qualität der Region zu stärken. Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer und/oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche lässt an Hecken und Gehölze denken. Die Förderung der Siedlungsökologie verweist darauf, dass nur ein umfassender und integrierter Ansatz zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, der keine Handlungsoption außer Acht lässt, erfolversprechend ist.

Mögliche Fördertatbestände könnten sein:

- Sicherung, Vernetzung, Aufwertung bestehender Schutzgebiete und Schutzgegenstände

- Verbesserung der Gewässerqualität und des Gewässerschutzes, Ausbau und Sicherung der Auenlandschaften
- Stärkung der ökologischen Landwirtschaft und der nachhaltigen Forstwirtschaft; Unterstützung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Fragen der Vereinbarkeit von Ökologie und Land-/Forstwirtschaft, Unterstützung von Betrieben mit Bereitschaft zur Neuorientierung
- Maßnahmen zur Sensibilisierung, Qualifizierung im Naturschutz, Unterstützung bestehender und Aufbau neuer Initiativen
- Förderung von Veranstaltungen zur Förderung des gegenseitigen Verstehens und zum Interessenausgleich z. B. zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Bürger:innen
- Schaffung einer abgestimmten, interkommunalen Flächennutzungsstrategie; Koordination der Flächenkonkurrenzen
- Flächenschutz durch konsequente Innenentwicklung
- Regionsweite Betrachtung und Bearbeitung des Hochwasserrisikos, Entwicklung von Maßnahmen zur Reduktion von Hochwasserspitzen z. B. analog zur Idee der Schwammstadt
- Miteinander verbundene/abgestimmte kommunale Klimaschutzkonzepte
- Reduktion des Energieverbrauchs und der CO₂-Bilanz
- Proaktive, konzeptionelle Herangehensweise an Fragen der Erzeugung regenerativer Energien, Nutzung von Flächenressourcen, z. B. Dachflächen von Industrie- und Produktionsgebäuden, großflächige Parkflächen etc., abgestimmte, interkommunale Windkraftpotenzialstudien
- Sensibilisierung der Bevölkerung, Unterstützung in der Umsetzung kleiner/privater Projekte zum Klimaschutz
- Strategie zum bauphysikalisch angemessenen und nachhaltigen Umgang mit historischem Baubestand in Bezug auf energetische Anforderungen, Best Practice-Projekte zur energetischen Ertüchtigung im Bestand
- Klimaschutznetzwerk der Akteur:innen, um das Erfahrungswissen der Region verfügbar zu machen.

10.2 Zuwendungsempfänger

Die Region Leinebergland will allen Akteur:innen der ländlichen Entwicklung eine Beteiligung am LEADER-Prozess ermöglichen. Deshalb können alle Personen des öffentlichen und des privaten Rechts sowie natürliche Personen LEADER-Mittel für die Projektumsetzung erhalten, wenn ihre Projekte mittels Projektbewerbungsbogen und Projektbewertung die erforderliche Qualität nachweisen. Über die Förderung der Projekte entscheidet die Lokale Aktionsgruppe.

Unabhängig von der Zuwendungshöhe muss bei privaten Projektträgern mindestens ein Viertel der EU-Mittel mit öffentlichen Mitteln kofinanziert werden. Die öffentliche Kofinanzierung können dabei eine oder mehrere Kommunen sowie unter staatlicher Aufsicht stehende Stiftungen oder Vereine leisten.

10.3 Zuwendungshöhe

Die LEADER-Region Leinebergland unterstützt Projekte unterschiedlicher Projektträger:innen. Die Förderquoten unterscheiden sich danach, ob es sich um ein öffentliches Projekt wie z. B. einen Dorfladen oder Qualifizierungen im Ehrenamt oder ein privates Projekt wie z. B. die Umnutzung eines Leerstands zu Ferienwohnungen handelt. Wirkt das Projekt voraussichtlich positiv in die gesamte LEADER-Region

Leinebergland hinein oder ist es ein Projekt, das die interkommunale Arbeit vertieft, weil es mindestens vier Kommunen als aktive Partner beinhaltet, erhält es eine erhöhte Förderquote. Private Projekte können ihre Förderquote auf 30 % steigern, öffentliche Projekte auf 80 %. Kooperationsprojekte mit anderen LEADER-Regionen erhalten eine Förderquote von 70 %.

Für die laufenden Kosten der LAG inklusive des Regionalmanagements setzt das Regionale Entwicklungskonzept die maximal mögliche Förderquote von 80 % an. Die Höhe ist auf 25 % des Budgets, voraussichtlich 500.000 Euro begrenzt.

Die absolute Höhe der Zuwendung aus LEADER ist auf 200.000 Euro bei privaten Projekten, 250.000 Euro bei öffentlichen Projekten und 100.000 Euro bei Kooperationsprojekten mit anderen LEADER-Regionen begrenzt. Tabelle 34 gibt einen Überblick.

Tabelle 34: Förderquoten der Leader-Region Leinebergland

Antragsstellende Fördersatz	Privates Projekt	Öffentliches Projekt	LEADER- Regions- Kooperations- Projekt	Laufende Kosten der LAG (inkl. Regional- management)
Basis-Fördersatz	25 %	60 %	70 %	80 %
Zuschlag für Projekte mit regionsweiter Wirkung oder Bedeutung bzw. für Projekte mit mindestens vier kommunalen Partnern			Gleichbleibende Förderquote/ keine Erhöhung möglich	
	+5 % (insg. 30 %)	+20 % (insg. 80 %)		
Förderobergrenze in €	200 Tsd	250 Tsd	100 Tsd	500 Tsd

Die oben genannten Beträge gelten vorbehaltlich der derzeit noch nicht bekannten Förderrichtlinie einschließlich Förderobergrenzen des Fördermittelgebers.

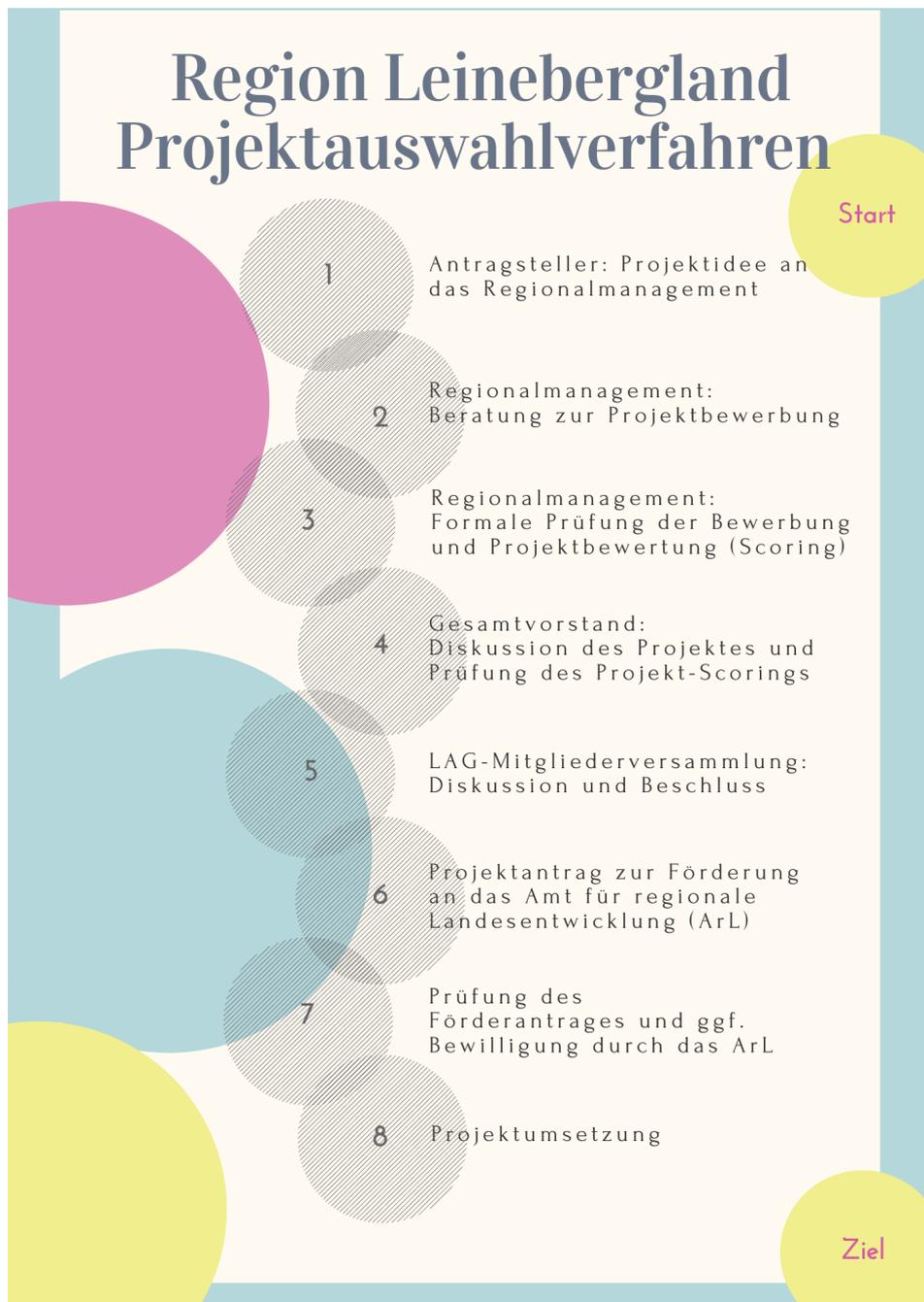
Kostenerhöhungen zwischen Beschluss der LAG und der fristgerechten Antragstellung beim Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser werden bis zu 20 % der Gesamtkosten toleriert, wenn sich diese Kostenerhöhung auf bereits beschlossene Kosten bezieht und die Kostensteigerung nicht vom Antragsteller zu verantworten, sondern z. B. allgemein erhöhten Beschaffungskosten, zuzuschreiben sind. Dies gilt vorbehaltlich der Verfügbarkeit der zusätzlichen LEADER-Mittel innerhalb der benannten Förderobergrenzen.

11 Projektauswahl

Potenzielle Projektträger reichen das Projektbewerbungsformular beim Regionalmanagement ein. Das Regionalmanagement berät den Bewerber, prüft die Unterlagen formal und inhaltlich und nimmt eine erste Projektbewertung vor. Vollständige Projektbewerbungen, die wenigstens die Mindestpunktzahl erreichen, werden dem Gesamtvorstand zur Diskussion und Prüfung vorgelegt. Der Gesamtvorstand formuliert eine Beschlussempfehlung für die LAG. Diese entscheidet über das Vorhaben. Bei Zustimmung muss der Bewerber innerhalb eines halben Jahres über das Regionalmanagement einen formalen Antrag auf Projektförderung beim Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser einreichen. Diese entscheidet über eine Mittel-Bewilligung.

Der Ablauf von der Projektidee bis zur Bewilligung des Förderantrags ist Abbildung 27 dargestellt.

Abbildung 27: Projektauswahlverfahren



11.1 Termine für das Projektauswahlverfahren

Die Projektbewerbung für eine Förderung über LEADER ist ständig möglich. Vollständige Bewerbungen zum Beschluss in der LAG müssen jedoch spätestens 28 Tage vor der LAG-Sitzung vorliegen. Die LAG tagt mindestens zwei Mal jährlich, im Frühjahr und im Herbst eines jeden Jahres.

11.2 Projektbewertungsverfahren

Grundlage der Projektbewertung ist der Projektbewertungsbogen. Der Bogen enthält transparente, objektive Kriterien und wird auf der Homepage des Vereins Region Leinebergland e.V. veröffentlicht und Antragstellern zur Verfügung gestellt. Die Projektbewertung prüft formale Kriterien, regionspezifische Kriterien und allgemeine Qualitätskriterien. Alle Projekte, einschließlich der Kooperationsprojekte, werden nach demselben Verfahren bewertet.

Formale Kriterien

Die formalen Kriterien (Block A) prüfen die Vollständigkeit der Projektbewerbung. Alle Projekte müssen sämtliche Kriterien in Block A erfüllen. Erst nach erfolgreicher formaler Prüfung werden die weiteren Kriterien geprüft.

Regionspezifische Kriterien

Regionspezifische Kriterien (Block B) prüfen, inwieweit das Projekt die Ziele der Regionale Entwicklungsstrategie Leinebergland unterstützt. Bis zu 140 Punkte können in sieben Kriterien erreicht werden. Die Mindestpunktzahl zur Förderwürdigkeit sind 50 Punkte.

Die Festigung der interkommunalen Zusammenarbeit und die regionsweite Wirkung oder Bedeutung von Projekten sind für die Region von besonderer Bedeutung. Projekte, die in einem der beiden Kriterien Wirkung oder Kooperation die volle Punktzahl erreichen, werden mit einer höheren Förderquote belohnt. Unabhängig vom Projektträger wird privaten Projekten dann eine Förderquote von 30 % statt 25 % gewährt, öffentlichen Projekten 80 % statt 60 %.

Allgemeine Qualitätskriterien

Allgemeine Qualitätskriterien (Block C) sichern die Maßgaben zur Nichtdiskriminierung, zur Geschlechtergerechtigkeit, zur Teilhabe und Barrierefreiheit sowie zur Intergenerativität. Die Projektbewerbungen müssen mindestens 20 von 40 möglichen Punkten in vier Kriterien erreichen. Tabelle 35 gibt einen Überblick über die Zahl der Kriterien, Höchst- und Mindestpunktzahlen.

Tabelle 35: Übersicht über Kriterien zur Projektbewertung

Bewertungskriterien	Zahl der Kriterien/ Maximale Punktzahl	Mindestanforderung zur Förderung durch LEADER
A. Formale Kriterien	Fünf Kriterien	Alle Kriterien müssen erfüllt sein
B. Region-Leinebergland-spezifische Kriterien	Sieben Kriterien, 140 Punkte max. erreichbar	Mindestens 50 Punkte
C. Allgemeine Qualitätskriterien	Vier Kriterien, 40 Punkte max. erreichbar	Mindestens 20 Punkte

Werden die in der Tabelle 35 aufgelisteten Mindestkriterien nicht erfüllt, ist eine LEADER- Förderung ausgeschlossen.

11.3 LEADER Region Leinebergland: Projektbewertungsbogen

Projekttitel									
A Formale Kriterien									
Die/der Projektträger:in steht fest und ist antragsberechtigt		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein				
Das Projekt wird in der Region Leinebergland umgesetzt		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein				
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Region Leinebergland		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein				
Ein nachvollziehbarer Finanzplan liegt vor; Kofinanzierung und Eigenmittel sind ggf. vorbehaltlich kommunaler Gremienbeschlüsse gesichert		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein				
Die Projektbewerbung ist vollständig und nachvollziehbar		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein				
Ergebnis der formalen Prüfung		Mindestkriterien erfüllt		<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein		
B Spezifische Kriterien: Bezug zum Regionalen Entwicklungskonzept der Region Leinebergland									
		20 Punkte		10 Punkte		5 Punkte		0 Punkte	
1	Beitrag zu den Handlungsfeldzielen	<input type="checkbox"/>	Das Projekt zahlt unmittelbar auf min. einen Indikator auf Entwicklungsziel-Ebene ein	<input type="checkbox"/>	Das Projekt leistet einen Beitrag zu mehreren Zielen in verschiedenen Handlungsfeldern	<input type="checkbox"/>	Das Projekt leistet einen Beitrag zu mehreren Zielen in einem Handlungsfeld	<input type="checkbox"/>	Das Projekt leistet einen Beitrag zu einem Ziel in einem Handlungsfeld
2	Beitrag zur Digitalisierung und/oder zur Datennutzung	<input type="checkbox"/>	Außerordentlicher Beitrag	<input type="checkbox"/>	Hoher Beitrag	<input type="checkbox"/>	Mittlerer Beitrag	<input type="checkbox"/>	Geringer oder kein Beitrag zur Digitalisierung
3	Innovationsqualität, Modellcharakter	<input type="checkbox"/>	Modellhaft oder innovativ über die Region Leinebergland hinaus	<input type="checkbox"/>	Modellhaft oder innovativ für die Region	<input type="checkbox"/>	Modellhaft oder innovativ für min. eine Kommune	<input type="checkbox"/>	Modellhaft oder innovativ für den Umsetzungsort
4	Erwarteter Wirkungsbereich des Projektes	<input type="checkbox"/>	Positive Wirkung für die gesamte Region Leinebergland	<input type="checkbox"/>	Positive Wirkung für mehrere Kommunen der Region Leinebergland	<input type="checkbox"/>	Positive Wirkung für eine Kommune	<input type="checkbox"/>	Positive Wirkung auf den Umsetzungsort beschränkt
5	Kooperation	<input type="checkbox"/>	Gemeinschaftsprojekt von min. drei Kommunen, die sich aktiv einbringen	<input type="checkbox"/>	Gemeinschaftsprojekt von min. drei Projektpartnern, die sich aktiv einbringen	<input type="checkbox"/>	Gemeinschaftsprojekt von zwei Projektpartnern, die sich aktiv einbringen	<input type="checkbox"/>	Keine Projektpartner

6	Synergieeffekte	<input type="checkbox"/>	Das Projekt unterstützt die Aktivitäten der Region in den Themen Hausärztliche Versorgung, Mobilität oder Tourismus, die in einer Regionalstrategie verankert sind	<input type="checkbox"/>	Das Projekt unterstützt die Aktivitäten der Region in den Themen Hausärztliche Versorgung, Mobilität oder Tourismus	<input type="checkbox"/>	Das Projekt unterstützt andere themenverwandte Projekte oder Strategien der ländlichen Entwicklung in der Region Leinebergland	<input type="checkbox"/>	Das Projekt steht für sich
7	Überregionale Kooperation	<input type="checkbox"/>	Mit einer oder mehreren LEADER-Regionen					<input type="checkbox"/>	Keine LEADER-Kooperationspartner
	Prüfungsergebnis spezifische Kriterien (Mindestpunktzahl 50, max. 140 Punkte)								
	Das Projekt lässt eine positive Wirkung auf die gesamte Region Leinebergland erwarten (20 Punkte in Kriterium B4) und/oder es ist ein Gemeinschaftsprojekt von min. drei Kommunen (20 Punkte in Kriterium B5) und erhält einen Förderquotenzuschlag von 5 bzw. 20 Prozentpunkten					<input type="checkbox"/>	+5 %	<input type="checkbox"/>	nein
						<input type="checkbox"/>	+20 %		
C Allgemeine Querschnittsziele									
							10 Punkte		0 Punkte
	Das Projekt wirkt Generationen-verbindend					<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
	Die/der Projektbewerber:in beweist mit dem Antrag einen kompetenten und reflektierten Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und/oder das Projekt trägt zu Toleranz und Nichtdiskriminierung bei					<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
	Die/der Projektbewerber:in hat sich aktiv mit den Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit auseinandergesetzt und/oder das Projekt trägt zur Geschlechtergerechtigkeit bei					<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
	Die/der Projektbewerber:in hat sich aktiv mit den Anforderungen der Teilhabe auseinandergesetzt und/oder das Projekt fördert das Einbezogensein in die Lebenssituation einer Gemeinschaft					<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
	Prüfungsergebnis allgemeine Querschnittsziele (Mindestpunktzahl 20, max. 40 Punkte)								
D Zusammenfassung Prüfungsergebnis									
	Das Projekt ist förderwürdig					<input type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein

11.4 Startprojekte

Die LEADER Region Leinebergland startet 2023 mit insgesamt neun Projekten in die LEADER-Förderperiode. Alle Projektbewerbungsbögen und die dazugehörigen Projektbewertungen finden sich im Anlage 8. Tabelle 36 gibt eine Übersicht über die Startprojekte:

Tabelle 36: Übersicht über die Startprojekte der Leader-Region Leinebergland im Jahr 2023

Projekttitel	Projekträger	Projekt-Gesamtkosten in Euro	LEADER-Förderung in Euro
Multifunktions-Spielmobil der Jugendpflege Sibbesse	Jugendpflege Sibbesse	20.000	16.000
Kommunales Nahmobili- tätskonzept Flecken Dell- ligsen	Flecken Delligsen	20.000	12.000
Die wandernden Gärten von Lamspringe	Gemeinde Lamspringe	45.500	36.440
Touristisches Leitsystem Alfeld (Leine)	Stadt Alfeld (Leine)	100.000	80.000
Marketing Mobilitätsthe- men	Region Leinebergland e.V.	25.000	20.000
Weiterentwicklung der Re- gionalmarke „Leineberg- land pur“	Region Leinebergland e.V.	16.000	12.800
Marketingmaßnahmen im Bereich Tourismus	Region Leinebergland e.V.	12.000	9.600
Gestaltung des neuen MVZ Leinebergland	MVZ Leinebergland gGmbH	70.000	56.000
Klimaschutzplan Flecken Delligsen	Flecken Delligsen	15.000	9.000
Summe		323.500	251.840

Weitere Projekte, die aus den Beteiligungsprozessen und den Kooperationsgesprächen entstanden sind, sind im Projektpool im Anlage 8 gelistet.

12 Finanzplan

Das REK Leinebergland enthält einen nach Jahren und Teilmaßnahmen aufgeschlüsselten Finanzplan. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung lagen noch nicht alle Rahmenbedingungen der kommenden Förderperiode fest. Dem Finanzplan liegen folgende Annahmen zugrunde:

Ausgehend von der landesseitig bereitgestellten vorläufigen Berechnungsgrundlage, 1.000 Euro/km² plus 20 Euro je Einwohner:in, geht die Region Leinebergland von einem verfügbaren Budget von rund 2 Mio. Euro aus.

Für die laufenden Kosten der LAG inkl. einem leistungsfähigen Regionalmanagement mit mindestens einer Vollzeitstelle, werden 25 % des LEADER-Kontingentes bei einer Förderquote von 80 % veranschlagt.

Regionale Eigenmittel summieren alle Beträge die die Projektträger der Region Leinebergland ergänzend zur LEADER-Förderung aufbringen müssen. Zur Kalkulation wird eine durchschnittliche LEADER-Förderquote von 60% angenommen. Dieser Wert ist nicht verbindlich, sondern kann sich nach Art und Qualität der tatsächlichen Projekte auch auf einer anderen Höhe befinden. Tabelle 37 zeigt die Finanzplanung nach Jahrestanchen und Teilmaßnahmen.

Tabelle 37: Finanzplan der LEADER-Region Leinebergland in den Jahren 2023 bis 2027

Finanzposten	2023	2024	2025	2026	2027	Gesamt (netto)
Laufende Kosten der LAG	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	500.000
Teilbetrag LEADER-Förderung (75 %)	80.000	80.000	80.000	80.000	80.000	400.000
Teilbetrag kommunale Kofinanzierung	20.000	20.000	20.000	20.000	20.000	100.000
Finanzierung der laufenden Kosten LAG	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	500.000
Kosten Projekte						
Lebenswerte Orte	90.000	90.000	90.000	90.000	90.000	450.000
Kooperation & Verantwortungsgemeinschaft	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	300.000
Wirtschaft & Tourismus	90.000	90.000	90.000	90.000	90.000	450.000
Natur & Umwelt, Klimaschutz	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	300.000
Kosten Projekte: Summe	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000	1.500.000
Teilbetrag LEADER-Förderung (60 %)	180.000	180.000	180.000	180.000	180.000	900.000
Teilbetrag regionale Eigenmittel (40 %)	120.000	120.000	120.000	120.000	120.000	600.000
Finanzierung Projekte	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000	1.500.000
Summe Fördermittel	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000	2.000.000

Sicherstellung der Kofinanzierung

Die Förderperiode 2021 bis 2027 wird maßgeblich von den sieben Mitgliedskommunen des Vereins Region Leinebergland e.V. getragen, die die entsprechenden Ratsbeschlüsse zur Kofinanzierung des Regionalmanagements bereits gefasst haben. Die Kommunen haben sich bereit erklärt, sich als Mitglieder an der LAG zu beteiligen, die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie aktiv zu unterstützen und mit der Anerkennung der Region Leinebergland als LEADER-Region für die kommende Förderperiode 2023 bis 2027 die entsprechenden Kofinanzierungsmittel für die laufenden LAG-Kosten und die Kofinanzierung für Projekte in eigener Trägerschaft bzw. mit eigener Beteiligung bereit zu stellen. Das vorliegende REK Leinebergland wurde am 28.04.2022 in der konstituierenden Sitzung der LAG Leinebergland einstimmig beschlossen.



13 Begleitung und Bewertung

Die LAG wird im Zuge der Umsetzung der vorliegenden Entwicklungsstrategie strukturierte und kontinuierliche Monitorings und Evaluierungen durchführen. Diese dienen der Überprüfung, Fortschreibung und Anpassung der Strategie und des Umsetzungsprozesses. Dadurch wird gewährleistet, dass die LAG den regionalen Entwicklungsprozess zielorientiert und effektiv steuern kann, um so die Zielgenauigkeit von Maßnahmen zu verbessern und einen effizienten Einsatz der Fördermittel sicherzustellen.

Entsprechend ist eine zentrale Aufgabe des Monitorings und der Evaluierung die Überprüfung der Zielerreichung der in Kapitel 6 formulierten übergreifenden Entwicklungsziele sowie der konkreten Handlungsfeldziele und der dazugehörigen Zielindikatoren. Des Weiteren soll gewährleistet werden, dass die LAG frühzeitig auf Hemmnisse, neue Handlungsfeldbedarfe oder aber Chancen reagieren kann, um diese in den regionalen Entwicklungsprozess einzubeziehen. So kann die Regionale Entwicklungsstrategie bei Bedarf um aktuelle Trends und Herausforderungen ergänzt und weiterentwickelt werden.

Monitoring und Evaluierungen wirken nicht nur steuernd, sondern tragen auch dazu bei, dass die veröffentlichten Ergebnisse Akteur:innen zur Projektbewerbung motivieren und weitere Interessierte für die Mitarbeit gewonnen werden. Entsprechend eng verwoben sind die Monitoring- und Evaluierungsprozesse mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG.

Die LAG Leinebergland wird die Monitorings und Evaluierungen eigenverantwortlich durchführen. Die Methodenauswahl orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume⁷⁸. Danach plant die LAG die in den folgenden Kapiteln ausführlich beschriebene Vorgehensweise und Meilensteine für das Monitoring und die Selbstevaluierung im Laufe des Umsetzungsprozesses.

13.1 Kontinuierliche Projektevaluierungen

Die kontinuierlichen Projektevaluierungen werden zu zwei Zeitpunkten der Projektumsetzung durchgeführt. Die erste Evaluation wird ca. ½ Jahr nach dem Projektstart durchgeführt (Start-Evaluation), während die zweite Evaluierung der ex-ante Betrachtung zum Projektende dient (End-Evaluation).

Bei der Start-Evaluation liegt der Fokus auf der Dokumentation von Startschwierigkeiten, um daraus Bedarfe hinsichtlich Beratungs- und Begleitungsangebote des Regionalmanagements ableiten zu können. Darüber hinaus wird die Öffentlichkeitsarbeit von der Projektidee bis zum aktuellen Stand dokumentiert. Der Abgleich der Projektergebnisse mit den Handlungsfeldzielen und Indikatoren zur Überprüfung der Projektwirkung steht indes bei der End-Evaluation im Vordergrund. Darüber hinaus werden Angaben zu Entwicklungsperspektiven, Maßnahmen zur Verstetigung des Projektes und der Folgefinanzierung nach der LEADER-Förderung gefordert. Auch eine Dokumentation über die Öffentlichkeitsarbeit vom Zeitpunkt der Start-Evaluierung bis zum Projektende ist im Zuge der ex-ante Betrachtung anzufertigen.

Für die Start-Evaluation werden insbesondere Schwierigkeiten hinsichtlich der Kofinanzierung, der Einhaltung des Zeitplans sowie der internen Organisation und Kommunikation der Projektverantwortlichen (insbesondere, wenn es sich um ein Kooperationsprojekt handelt) abgefragt. Die Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet die Anzahl der Veröffentlichungen sowie der Veröffentlichungsquelle. Zur End-Evaluation wird die tatsächliche Wirkung mit den Entwicklungszielen (vgl. Kapitel 6.2) und Handlungsfeldzielen sowie den dazugehörigen Indikatoren (vgl. Kapitel 6.3) abgeglichen. Die Ergebnisse werden zur End-Evaluation von den Projektträger:innen in einem Bericht zusammen gefasst.

Die Start- und End-Evaluation zur kontinuierlichen Projektevaluation obliegt den Projektträger:innen. Dadurch soll die Selbstreflexion bei den Projektträger:innen gestärkt werden. Hierbei steht das Regio-

⁷⁸ Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.): „Leitfaden zur Selbstevaluierung“, Bonn 2017

nalmanagement den Zuständigen bei Rückfragen zur Verfügung. Außerdem pflegt das Regionalmanagement die finalen Ergebnisse in eine LAG-interne Datenerfassung ein, damit die Informationen in das jährliche Monitoring einfließen können.

Die Ergebnisse werden von den Projektverantwortlichen an das Regionalmanagement übermittelt und im Zuge der jährlichen Monitorings veröffentlicht.

13.2 Jährliches Monitoring

Das jährliche Monitoring in den Jahren 2023 bis 2027 wird jeweils zu Beginn des Folgejahres durchgeführt. Das jährliche Monitoring beinhaltet die Dokumentation über den aktuellen Umsetzungsstand der LEADER-Projekte, die Verwendung der LEADER-Mittel und weiterer Fördermittel sowie eine Übersicht der weiteren Aktivitäten der LAG und des Regionalmanagements (z. B. LAG-Sitzungen, Abstimmungstermine, handlungsfeld- und projektbezogene Arbeitsgruppentreffen, Öffentlichkeitsarbeit, Besuch externer Veranstaltungen durch das Regionalmanagement).

Der Fokus liegt auf der Projektevaluierung der umgesetzten und in der Umsetzung befindlichen Projekte anhand der in Kapitel 6.2 und 6.3 formulierten Entwicklungs- und Handlungsfeldziele sowie der dazugehörigen Indikatoren. Die Bewertung der Zielerreichung wird vom Regionalmanagement durchgeführt. Die Ergebnisse der kontinuierlichen Projektevaluierungen, die Angaben aus den Projektbeschreibungen der Projektträger:innen und den Beschlussvorlagen zu den Förderentscheidungen der LAG fließen ein. Insbesondere wird die tatsächliche Wirkungsentfaltung der abgeschlossenen Projekte betrachtet.

Das jährliche Monitoring informiert über den aktuellen Stand der bewilligten und durch die LAG gebundenen LEADER-Mittel, gliedert nach Handlungsfeldern und Art der Projektträger:innen und beinhaltet auch Angaben über ggf. weitere eingeworbene Fördermittel.

Die Dokumentation der im Rahmen des Umsetzungsprozesses durchgeführten Sitzungen, Veranstaltungen (Anzahl der Sitzungen/Veranstaltungen und Teilnehmerzahl) und die Öffentlichkeitsarbeit (Anzahl der Veröffentlichungen, Medium und Inhalt) gelingt mittels übergreifender quantitative Prozessindikatoren (vgl. Tabelle 38).

Das jährliche Monitoring fällt in die Zuständigkeit des Regionalmanagement. Entsprechend werden auch die notwendig Daten hauptsächlich vom Regionalmanagement erhoben, lediglich hinsichtlich der Projektevaluierung greift das Regionalmanagement auch auf die Ergebnisse des kontinuierlichen Projektevaluierungen der Projektträger:innen zurück.

Die Ergebnisse werden auf der Website des Vereins Region Leinebergland e.V. veröffentlicht und eine Zusammenfassung auf den Mitgliederversammlungen präsentiert.

13.3 Zwischenevaluierung, Abschlussevaluierung und Bilanzworkshops

Umfangreichere Evaluierungen finden innerhalb der LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 zu zwei Zeitpunkten statt. Die Zwischenevaluierung wird in der ersten Hälfte des Jahres 2026 über den Zeitraum von 2023 bis 2025 durchgeführt. Eine Abschlussevaluierung wird im Jahr 2027 über den gesamten Förderzeitraum erfolgen.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung dient der Überprüfung, inwieweit die Region Leinebergland die in Kapitel 6 formulierten Zielwerte auf Ebene der Handlungsfeld- und Entwicklungsziele erreicht hat. Darüber hinaus soll zu den Zwischen- und Abschlussbetrachtungen eine Prozessevaluierung anhand übergreifender quantitativer und qualitativer Prozessindikatoren durchgeführt werden. Insbesondere die Zwischenevaluierung liefert wichtige Erkenntnisse für die Gestaltung der verbleibenden Förderzeit, bzw.

ermöglicht eine Überprüfung, Fortschreibung oder Anpassung der Strategie und des Umsetzungsprozesses. Die End-Evaluierung liefert wiederum wichtige Erkenntnisse für eine strategische Anpassung mit Blick auf die folgende Förderperiode.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung besteht aus insgesamt drei Bausteinen.

In Baustein eins wird die Erreichung der Zielwerte auf Ebene der Handlungsfeld- und Entwicklungsziele anhand der gesammelten Daten aus den kontinuierlichen Projektevaluationen und den jährlichen Monitorings überprüft. Zusätzlich werden hierfür die in Tabelle 38 aufgeführten übergreifenden quantitativen Prozessindikatoren herangezogen.

In Baustein zwei findet eine Befragung der LAG-Mitglieder und Projektträger:innen zur bisherigen Zufriedenheit mit dem regionalen Entwicklungsprozess im Rahmen der LEADER-Förderung anhand von qualitativen übergeordneten Prozessindikatoren statt (vgl. Tabelle 38). Mögliche Fragen für die Überprüfung der Zufriedenheit der LAG-Mitglieder und involvierten Akteur:innen können Tabelle 39 entnommen werden.

In Baustein drei diskutiert die LAG in einem Bilanzworkshop die Erkenntnisse aus den beiden ersten Bausteinen.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung wird vom Regionalmanagement in enger Absprache mit der LAG-Geschäftsführung und dem LAG-Vorstand vorbereitet und vom Regionalmanagement (Erreichung der Zielwerte, Überprüfung der übergreifenden quantitativen Prozessindikatoren) und den LAG-Mitgliedern (Zufriedenheit mit dem bisherigen Entwicklungsprozess, Überprüfung der qualitativen Prozessindikatoren) durchgeführt. Ggf. kann die Durchführung der Zwischen- und Abschlussevaluierung als externe Dienstleistung beauftragt werden.

Die Ergebnisse der Evaluierungen bzw. der Bilanz-Workshops werden auf der Homepage des Vereins Region Leinebergland veröffentlicht. Darüber hinaus plant die LAG Leinebergland die Ergebnisse jeweils in öffentlichen, breit angelegten Regionskonferenzen einfließen zu lassen, um so möglichst viele interessierte Bürger:innen und relevante Akteur:innen in die zukünftige Prozessgestaltung einzubeziehen.

Tabelle 38: Quantitative und qualitative Prozessindikatoren im Rahmen der Evaluierung

Übergreifende Prozessindikatoren	
Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren
Anzahl der Beratungsgespräche des RM	Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Häufigkeit und Dauer der LAG-Sitzungen und -Veranstaltungen
Anzahl der von der LAG durchgeführten Veranstaltungen und Sitzungen	Zufriedenheit mit der Arbeitsweise und der internen Kommunikationskultur
Anzahl der durchgeführten Informationsveranstaltungen / Öffentlichen Präsentationen	Zufriedenheit mit der Besetzung der LAG
Art und Anzahl von Koordinierungsaktivitäten (intra- & interregional)	Zufriedenheit mit der Bürger- und Akteurs-Beteiligung
Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung und/oder Qualifikation von Akteur:innen aus der Region	Zufriedenheit mit dem Verlauf und der Organisation des Gesamtprozesses
Anzahl von in der LAG, Arbeits- und Projektgruppen beteiligte Akteure nach Art und Handlungsfeld	Zufriedenheit mit der Beratung und Kompetenzen des Regionalmanagements
Anzahl und Art der veröffentlichten Beiträge über den LEADER-Prozess	

Tabelle 39: Beispielhafter Fragebogen für die LAG und Projektträger:innen zur Zufriedenheit des bisherigen regionalen Entwicklungsprozess (Einzelbewertung in Schulnoten)

Entwicklungsstrategie (Konformität, Effektivität & Effizienz der Inhalte und der Strategie)
<p>Wie zufrieden sind Sie mit dem Beitrag des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Entwicklung der Region Leinebergland?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit dem Beitrag der geförderten Projekte zur Erreichung der Entwicklungsziele?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit dem Beitrag der geförderten Projekte zur Erreichung der Handlungsfeldziele und den dazugehörigen Indikatoren?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit den Projektauswahlkriterien hinsichtlich einer zielgerichteten Projektentwicklung oder -auswahl?</p>
Entwicklungsprozess (Effektivität und Effizienz der LAG-Prozesse und -Strukturen)
<p>Wie zufrieden sind Sie mit der Besetzung der Gremien hinsichtlich einer handlungsfeldbezogenen Ausrichtung?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammenarbeit in der LAG (Kommunikation & Transparenz von relevanten Informationen)?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der Effektivität der Arbeitsstrukturen (Häufigkeit und Dauer von Sitzungen / Veranstaltungen)?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der Bevölkerungs- und Akteurs-Beteiligung (Kontinuität, Ansprache über die richtigen Kanäle)?</p>
Regionalmanagement (Effektivität und Effizienz des Regionalmanagements)
<p>Wie zufrieden sind Sie mit der Organisation und Koordination des Entwicklungsprozesses (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von LAG-Aktivitäten)?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit den Projektberatungen?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der internen Kommunikation (rechtzeitige und gezielte Weitergabe von Informationen, transparente Informationsflüsse)?</p> <p>Wie zufrieden sind Sie mit der Öffentlichkeitsarbeit (öffentliche Wahrnehmung von LEADER)?</p>

Quellenverzeichnis

- Agence nationale de la cohésion des territoires: "#TerritorialAgenda - A future for all places",
URL: <https://territorialagenda.eu/de/> (abgerufen: 28.03.2022)
- Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (Hrsg.): „Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser 2020“,
Hildesheim (2020)
- Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser: „Ministerin Honé überreicht in Hildesheim Förderbescheid für neue Richtlinie "Zukunftsräume Niedersachsen",
URL: https://www.arl-lw.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/neues_aus_der_region/archiv/ministerin-hone-uberreicht-in-hildesheim-forderbescheid-fur-neue-richtlinie-zukunftsräume-niedersachsen-183188.html (abgerufen: 15.01.2022)
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): „Raumgliederung auf Gemeindebasis; Raumtypen: Besiedelung und Lage“, (2010)
URL: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/downloads/downloadsReferenz2.html> (abgerufen: 15.04.2022)
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): „Raumgliederungen auf Kreisbasis; Raumtyp: Lage“, (2017)
URL: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/downloads/downloadsReferenz2.html> (abgerufen: 15.04.2022)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bildung für nachhaltige Entwicklung - Nationaler Aktionsplan.
URL: <https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan.html> (abgerufen: 28.03.2022)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Thünenatlas, „Karte der Raumstruktur/Ländlichkeit“, (2016),
URL: <https://karten.landatlas.de/app/landatlas/>
- Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: UNESCO-Welterbe Fagus-Werk in Alfeld,
URL: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/fagus-werk-alfeld> (abgerufen: 08.04.2022)
- Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.): „Leitfaden zur Selbstevaluierung“, Bonn (2017)
- Europäische Kommission: Europäischer Grüner Deal - Erster klimaneutraler Kontinent werden,
URL: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de (abgerufen: 28.03.2022)
- Europäische Kommission: Wichtigste politische Ziele der neuen GAP,
URL: https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/new-cap-2023-27/key-policy-objectives-new-cap_de (abgerufen: 28.03.2022)
- Flussgebietsgemeinschaft Weser: BWP 2015-2021 - Zustand GW (2022)
URL: <https://www.fgg-weser.de/kartenserver-fgg-weser/bwp-wrrl/zustand-gw> (abgerufen: 08.04.2022)
- Gemeinde Lamspringe, Webpage: Gewerbegebiet "Eggershäuser Weg",
URL: <https://www.lamspringe.de/Wirtschaft-Bauen/Baugebiete-Gewerbegebiete/Gewerbegebiete-objekte/Eggersh%C3%A4user-Weg/> (abgerufen: 08.04.2022)
- Gemeinde Sibbesse, Webpage: Gewerbegebiete,
URL: <https://www.sibbesse.de/de/gewerbegebiete.html> (abgerufen: 08.04.2022)
- Industrie- und Handelskammer Hannover (Hrsg.): „Daten und Fakten für den Landkreis Hildesheim“, Hannover, (2021).
URL: <https://www.hannover.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5182994/aaae2dce59470986d436a25312911077/faktenflyer-hildesheim-data.pdf> (abgerufen: 01.04.2022)

- Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim: "Integriertes Quartierskonzept" - Modell Energie-Flecken Duingen (2022). URL: <https://klimaschutzagentur-hildesheim.de/modell-energie-flecken-duingen/> (abgerufen: 08.04.2022)
- Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim, Webpage: Gesellschafter, URL: <https://klimaschutzagentur-hildesheim.de/gesellschafter/> (08.04.2021)
- Land Niedersachsen: Was ist der Niedersächsische Weg?
URL: <https://www.niedersachsen.de/niedersaechsischer-weg/niedersaechsischer-weg-fragen-und-antworten-188598.html#:~:text=Der%20Nieders%C3%A4chsische%20Weg%20ist%20eine,%2C%20Arten%2D%20und%20Gew%C3%A4sserschutz%20umzusetzen> (abgerufen: 08.04.2022)
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle A100002G Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle A100003G Bevölkerung nach Durchschnittsalter und Geschlecht (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle A9170001 Steuerpflichtige; Einkünfte; Steuer; Bruttolohn, Jahreslohnsteuer, Festgesetzte Einkommensteuer; Einbehaltene Lohnsteuer (Gemeinde), 2017
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K2300112 Anzahl der Einrichtungen nach Gruppenstruktur; Plätze; tätige Personen (Verwaltungseinheit), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K2300222 Kinder mit/ohne Mittagsverpflegung nach Altersgruppen, wöchentlicher Betreuungszeit, Besuchsquote (Verwaltungseinheit), 2019
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K2501032 Empfänger(innen) von HLU (Zuordnung: Wohnort) nach Geschlecht, (insgesamt, a.v. Einr., in Einr.) (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K6080A11 Landwirtschaftliche Betriebe mit LF nach Größenklasse der LF (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7015103 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht, Wirtschaftsbereich, Beschäftigungsumfang und Altersgruppen (Gemeinde), 2021
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7340112 Handwerksunternehmen; Tätige Personen und Umsatz (Kreis), 2019
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7360412 Betriebe; Ankünfte; Übernachtungen; Aufenthaltsdauer; Schlafgelegenheitenauslastung nach Betriebsart (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7700031 Betriebe; Beschäftigte; Umsatz (Inland, Ausland); Löhne und Gehälter (Verwaltungseinheit), 2022
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle P7015107 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Einpendler; Auspendler; Pendlersaldo; nach Geschlecht und überschrittenen Grenzen (Gemeinde), 2021
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle T0902305 Betreuungsquote (Kindertageseinrichtungen und -pflege) für unter 3-Jährigen in % (Kreis), Zeitreihe bis 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle T0902310 Ganztagsbetreuung für 3- bis unter 6-Jährigen in % (Kreis), Zeitreihe bis 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle T0909205 Steuereinnahmekraft je Einwohner/-in in Euro (Gemeinde), 2020
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle K7015101 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftsbereich (Gemeinden), 2021
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Tabelle Z100001G Bevölkerung nach Geschlecht; Fläche, Bevölkerungsdichte (Gemeinde), Zeitreihe bis 2021
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Landwirtschaftszählung in Niedersachsen 2020 (C IV 9-10j/2020), Heft 1 A+B, (2022)
- Landesamt für Statistik Niedersachsen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Hannover, (2021)

- Landkreis Hildesheim und Pro Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Region Leinebergland – Regionales Mobilitätskonzept“, Hannover, (2019)
- Landkreis Hildesheim: 304 Gebäudemanagement - Gebäude (2022).
URL: <https://www.landkreishildesheim.de/Wirtschaft-Tourismus/Wirtschaft/SolarLokal/index.php?La=1&object=tx,546.2119.1&kat=&quo=1&sub=0&> (abgerufen: 08.04.2022)
- Landkreis Hildesheim: Berichterstattung Zwischenveranstaltung zum Klimaschutzprogramm (2013). URL: <https://www.landkreishildesheim.de/index.php?ModID=7&FID=1905.750.1&object=tx%7C1905.750.1> (abgerufen 08.04.2022)
- Landkreis Hildesheim: „Gegenüberstellung des Landes Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen 2012 und den Regionalen Festlegungen des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) Landkreis Hildesheim 2016“,
URL: https://www.landkreishildesheim.de/media/custom/1905_2784_1.PDF?1478176409 (abgerufen: 15.01.2022)
- Landkreis Hildesheim: „Landes Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen 2012, regionale Festlegungen des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) Landkreis Hildesheim 2016“
- Landkreis Hildesheim und Pro Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Regionales Mobilitätskonzept Region Leinebergland“, Hannover (2019),
URL: <https://www.region-leinebergland.de/seite/430231/mobilit%C3%A4tsentwicklung-der-region.html> (abgerufen: 19.04.2022)
- Landkreis Holzminden: RROP LK Holzminden, Unterlagen zum Beteiligungsverfahren 2020, Entwurf 2019, Karte 2.1-04, S. 43 und Karte 2.2-01. URL: (abgerufen: 15.01.2022)
- Leineverband (Hrsg.): „Hochwasserschutz für die Stadt Alfeld (Leine)“, Minden (2019)
- Nbank (Hrsg.): „Wohnungsmarktbeobachtung 2019. Zukunftsfähige Wohnungsmärkte - Perspektiven für Niedersachsen bis 2040“, Heft Nr. 24 (2019), S. 59
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): „Energieatlas Niedersachsen (2022)“, URL: <https://sla.niedersachsen.de/Energieatlas/> (abgerufen: 08.04.2022)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (Hrsg.): „Entwurf Gesetz über die Eingliederung von Gemeinden in die Stadt Gronau (Leine) und die Neubildung des Fleckens Duingen sowie der Samtgemeinde Leinebergland“, Landkreis Hildesheim (2015),
URL: <https://www.sg-leinebergland.de/downloads/datei/OTEwMDAwOTc4Oy07L3Vzci9sb2NhbC9odHRwZC92aHRkb2NzL2xlaW5lYmVyZ2xhbmQvbGVpbmVi-ZXJnbGFuZC9tZWVpZW4vZG9rdW1lbnRlL2dlc2V0emVudHd1cmZfc2dfbGVpbmVi-ZXJnbGFuZC5wZGY%3D> (abgerufen: 15.01.2022)
- Region Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Hausärztliche Entwicklung in der Region“,
URL: <https://www.region-leinebergland.de/seite/495182/haus%C3%A4rzteentwicklung-in-der-region.html> (abgerufen: 05.04.2022)
- Region Leinebergland e.V. (Hrsg.): „Region Leinebergland Tourismuskonzept“, Alfeld (Leine), (2018)
- Region Leinebergland: Regionalmarke „Leinebergland pur“,
URL: <https://leinebergland-tourismus.de/de/p/regionalmarke-leinebergland-pur-/54539979/>
- Region Leinebergland e.V., Webpage: „Historisches Weserbergland; Spuren der Zeit - Echt erleben“, URL: <https://leinebergland-tourismus.de/de/p/historisches-weserbergland/55676305/> (abgerufen: 24.03.2022)
- Region Leinebergland e.V., Webpage „Kultur“,
URL: <https://www.region-leinebergland.de/seite/303454/kultur.html> (abgerufen: 24.03.2022)
- Region Leinebergland e.V., Webpage: Region,
URL: <https://www.region-leinebergland.de/seite/303450/region.html> (abgerufen: 19.04.2022)

- Samtgemeinde Leinebergland, Webpage: Gewerbeflächen in Gronau,
URL: <https://www.sg-leinebergland.de/portal/seiten/gewerbeflaechen-in-gronau-leine--910000286-22401.html> (abgerufen: 08.04.2022)
- Stadt Alfeld (Leine), Webpage: Gewerbegebiete,
URL: <https://www.alfeld.de/wirtschaft/gewerbegebiet> (abgerufen: 08.04.2022)
- Stadt Alfeld (Leine). Webpage: Stadtmuseum – Lateinschule,
URL: <https://www.alfeld.de/kultur-tourismus/sehenswuerdigkeiten/lateinschule> (aufgerufen: 19.04.2022)
- Stadt Elze, Webpage: Gewerbe- und Industriegebiet Mühlenfeld,
URL: <https://www.elze.de/Bauen-Gewerbe/Wirtschaft-Gewerbe/Gewerbegebiet/> (abgerufen: 08.04.2022)
- Stadt Hildesheim: „Hildesheim 2025: Rückblick“, Hildesheim (2022)
URL: <https://hildesheim2025.eu/hildesheim-2025/> (abgerufen: 25.03.2022)
- Stadt Hildesheim: „Hildesheim 2025: Wir machen weiter“, Hildesheim (2022),
URL: <https://hildesheim2025.eu/> (abgerufen: 25.03.2022)
- Stadt Hildesheim, Webpage: Hildesheimer Gewerbeimmobilienbörse; Gewerbegebiet Sandberg-Ost,
URL: <http://www.hi-wifoe.de/gewerbegrundstuecke.php?view=detail&immobilie-id=6244&sub-view=infos> (abgerufen 08.04.2022)
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022): Fläche und Bevölkerung nach Ländern. URL:
<https://www.statistikportal.de/de/bevoelkerung/flaechen-und-bevoelkerung> (abgerufen: 15.01.2022)
- Statistisches Bundesamt: Zensus 2011, Gebäude: Baujahr (Jahrzehnt), Teilnehmerkommunen Region Leinebergland, (2011)
- Statistisches Bundesamt (Destatista): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei - Bodenflächen nach Art der Nutzung. In: wissen.nutzen, Fachserie 3 Reihe 5.1, 2021